

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preisprophet Nr. 2953.

Rufzeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Preisprophet Nr. 967.

Rufzeit von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Belegungs- und Postgebühren. — 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands, ausserhalb des Reichs. — Belegungs- und Postgebühren nehmen ausserhalb jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145. Poststation in allen Teilen des Reichs; in Preussen: die dortigen Postämter, in Baden, Bayern und in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. — Sonstige, bald, druck- und druckfertig, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei mehrmaliger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 269.

Wiesbaden, Donnerstag, 13. Juni 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Vom Nutzen der Zeitungslektüre.

Millionen von Deutschen lesen mindestens eine Zeitung regelmäßig, viele Hunderttausende, vielleicht abermals Millionen sind gewöhnt, mehrere Zeitungen zu lesen. Niemand, der in einem großen Betriebe steht, der von Berufs wegen das Bedürfnis fühlt, sich über das öffentliche Leben zu unterrichten, pflegt es zu verabsäumen, sich aus der vergleichenden Lektüre von Zeitungen und Zeitschriften fortlaufend ein Urteil über unsere Zustände zu bilden, über die persönlichen Vorgänge, über die wirtschaftlichen Strömungen, über die Parteiverhältnisse usw. Ganz von selbst gewinnen wir alle auf diese Weise vielfach unbewußt eine Anschauung, die uns befähigt, jedes neuauftauchende Moment sogleich ungefähr in die Stelle zu rücken, wo es sich organisch mit den sonstigen Verhältnissen, den Institutionen wie den vorübergehenden, zu einer Einheit zusammenfügt. So wird es gewiss keine Verfeinerung in irgendeiner höheren Berufsstellung, in irgendeiner über das Mittelmaß hinausragenden sozialen Stellung gegeben haben, die nicht seit Monaten gewußt hätte, daß vielerlei Sonderbares über den Kreis um den Fürsten Philipp von Eulenburg herum gesprochen und geschrieben worden ist. Überall in deutschen Landen wird man es mindestens mit passiver Resonanz empfunden haben, daß es in der That gibt, die sich gegen den Fürsten widersetzen. Es ist gar nicht nötig, daß auf solche Wahrnehmungen sogleich jederzeit mit irgendeiner aktiven Stellungnahme, mit einem Urteil oder sonstwie reagiert wird, sondern es genügt, daß eine Beziehung da ist zwischen der regelmäßigen Zeitungslektüre und dem gleichsam instinktiven Gefühlsinhalt des Lesers, so daß nunmehr, wo diese Dinge zum Sinnen schreien, die ungeheure Mehrheit des Publikums ohne weiteres auch orientiert ist oder sich doch ohne sonderliche Mühe orientieren kann. Wir glauben nicht, daß gegen diesen Tatbestand, der einen Durchschnitt des öffentlichen Geistes feststellen will, irgendeine erhebliche Einwendung gemacht werden kann. Nun aber vergleiche man hiermit die überlieferten Mitteilungen darüber, daß es erst nach vielen Monaten möglich gewesen ist, an den entscheidenden Stellen die Kenntnis von Vorgängen und Zuständen zu verbreiten, über die mehr als eine Zeitung bei uns so oft schon berichtet hatte, sei es auch nur andeutungsweise. Man rühmt es, und zwar mit Recht, daß eine in sehr hoher Stellung befindliche Persönlichkeit den frischen Mut gehabt hat, die entscheidende Aufklärung zu geben. Indem man sich dieses Sachverhalts

freut, kann man jedoch nicht umhin, zu fragen, ob sich nicht an jenen Stellen eine nützliche Reform in bezug auf die Zeitungslektüre einführen lassen sollte, und ob nicht das Bedürfnis hiernach von selbst empfunden wird, zumal es jetzt doch nicht zum ersten Male geschehen ist, daß die wichtigste Stelle im Reich mit bedauerlicher Verspätung über Ereignisse und Menschen unterrichtet wurde, über die die breitere Öffentlichkeit längst im Klaren war. Man sollte glauben, daß eine Stunde täglicher Zeitungslektüre, ganz nach Wahl und Laune, die Möglichkeit von Einblicken und Überblicken geben könnte, die zwar eine direkte verantwortliche Berichterstattung nicht ersetzen sollen, die aber einer solchen Berichterstattung als erspriechliches Korrelat dienen könnten. Mit einiger Verwunderung erfährt man, daß es dergleichen nicht gibt, und man hat ein Recht zum Verwundern, da wir alle, die wir nach unmittelbarer Anschauung streben, nach möglichst umfangreichem Anschauungs- und Urteilsmaterial verlangen, die Zeitungslektüre als eines der empfehlenswertesten Mittel zur Befriedigung dieses Bedürfnisses schätzen gelernt haben. Die Vorstellung ist eigentümlich und doch muß sie gehegt werden, daß, wenn jetzt nicht ein Zufall oder der Entschluß einer einzelnen, mit Namen genannten Persönlichkeit die Wendung herbeigeführt hätte, alle jene Anstaltsverhältnisse hätten fortwähren können, und zwar beinahe ohne zeitliche Begrenzung, mit deren Aufhebung unser öffentliches Leben doch von einem Fleck befreit werden soll, vielmehr zum Glück auch schon befreit worden ist. Es ist wohl wahr, in den Zeitungen steht nichts, was unterrichtete Personen nicht vorher schon gewußt haben, und wer nur immer an die rechten Männer kommt, der mag von ihnen all das und mehr noch erfahren, was die Zeitungen bringen. Aber es ist ein Unterschied da, nämlich daß in jenen Kreisen nicht leicht jemand über etwas sprechen kann, worüber er nicht befragt worden ist, während die Zeitung in ihrer munteren, frischen Art tausend Dinge zu erzählen liebt, über die sie kein Mensch befragt. Und das ist, wie wir alle wissen, ein gutes und nützliches Ding, von dem wir jedermann profitieren sehen möchten, nicht bloß zu seinem eigenen, sondern zu unser aller Besten.

Ueber die Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern

hat der Vorsitzende des Berliner Gymnasiallehrer-Verbands Professor Dr. Vorjüng im Auftrag der Delegierten-Konferenz der Provinzialvereine akademisch geübter Lehrer Preussens eine Denkschrift verfaßt, die soeben bei E. Kannengießer in Selbstvertrieb erschienen ist. Wer sich über die Geschichte dieser altüberlieferten Forderung, für die besonders die freisinnige Volkspartei von jeher

entschieden eingetreten ist, genauer informieren will, dem kann nichts Besseres empfohlen werden.

Nach dieser Denkschrift hat zuerst der Unterrichtsminister Eichhorn im Jahre 1845, und zwar aus eigener, freier Entschliebung, den Vorschlag gemacht, die Oberlehrer den Richtern gleichzustellen, und hat mit diesem Vorschlag auch beim Finanzminister ein Entgegenkommen gefunden, das zu einem die übereinstimmende Auffassung der beiden Minister enthaltenden Immediatbericht vom Jahre 1846 führte, in dem es hieß, daß durch eine Parallelisierung dieser beiden Beamtenkategorien den Direktoren und Lehrern der Gymnasien keinesfalls eine zu hohe Stellung angewiesen werde. Die irrtümlich sich entgegenstellenden Schwierigkeiten veranlaßten schon damals den Minister Eichhorn zu der Ausrufung: „Diese Angelegenheit läßt mich nicht schlafen. Ich werde nicht eher ruhen, bis ich meinen Zweck erreicht habe. Der König hat den besten Willen.“ Das war ein Wort der Weissagung für nun 50 Jahre des Kampfes, dessen Zweck zwar noch immer nicht erreicht ist, dessen Ende aber doch um ein gutes Stück näher gerückt zu sein scheint.

Von den zehn Nachfolgern Eichhorns haben nämlich sieben, die Minister v. Ladenburg, v. Bethmann-Hollweg, Falk, v. Goltz, Graf Jolly, Trübschütz und Boffe, die Forderung ihres Vorgängers als berechtigt anerkannt, und auch der jetzige Kultusminister hat sie grundsätzlich nirgends abgelehnt. Bunt von den Vorgängern Studts, Eichhorn, v. Bethmann-Hollweg, Falk und Boffe, haben ernüchterte Schritte getan, um die Gleichstellung durchzusetzen, und auch unter Herrn v. Studt selbst hat die Unterrichtsverwaltung den Versuch gemacht, die Scharte auszuweichen, die 1897 bei der allgemeinen Erhöhung der Beamtengehälter durch die prinzipielle Gegnerschaft Miquels gegen die Ansprüche der Oberlehrer auf Gleichstellung mit den Juristen entstand. Dem auch von den Oberlehrern eine Zeitlang viel verkauften Minister Boffe werden es diese nicht vergessen, was er nach seinem Ausscheiden aus dem Amte an den Herausgeber des „Grenzboten“ schrieb: „Endlich wird ja doch auch die minderwertige Behandlung der höheren Lehrer durch Miquel aufgehoben. Ich habe als Minister für sie im Staatsministerium gekämpft, bis es fast zur Explosion kam. Schließlich mußte ich nachgeben, weil auch die anderen Minister mit ihren Ressortinteressen sich gegen die Lehrer wandten. Ich mache es mir noch heute zum Vermerk, daß ich die Sache nicht bis zum Bruch geziehen habe. Miquel verwies die höheren Lehrer auf ihren Idealismus. Gut. Dann muß man sie aber nicht wie Schuhputzer behandeln.“ Von den früheren Finanzministern haben sich übrigens zwei, v. Rott-Weil und v. Falow, ausdrücklich mit der Auffassung des Unterrichtsministers einverstanden erklärt, und der Minister Camphausen muß im Jahre 1872, wenn

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Charlotte Wolter.

Zu ihrem 10. Todestag. — 14. Juni 1907.

Von Fritz Brentano.

Zehn Jahre sind heute verflossen, seit nach langem, schwerem Kampf mit dem unerbittlichen Schmetterling Tod Charlotte Wolter, die große Tragödin des Wiener Burgtheaters, aus dem Leben schied — eine Lücke in dem Ensemble dieser vielgerühmten Bühne hinterlassend, die seitdem nicht wieder ausgefüllt ist.

Seute, wo sich fast allerorten an unseren Hoftheatern die wohltemperierte Mittelmäßigkeit des Epigonentums breit macht und jene Klänge einnimmt, die einst die Großen in der Kunst beherrschten, dürfte es angebracht sein, wieder einmal einer der Größten im Reich der Thalia und der zahlreichen Stunden zu gedenken, die wir einst im Anschauen ihrer unvergleichlichen dramatischen Gebilde verlebten — Stunden künstlerischer Weihe und Andacht, wie sie uns seitdem keine deutsche Tragödin mehr geboten hat.

Der Lebensgang Charlotte Wolters, die am 1. März 1834 in Wien als die Tochter einer in bescheidenen Verhältnissen lebenden Familie geboren wurde, ist ein außerordentlich bewegter. Sie hat sich aus den kleinsten Anfängen emporgearbeitet und den ganzen Dornenweg eines mittel- und schmerzhaften Talents mit all seinen seelischen und pekuniären Leiden durchlaufen. Und es war ein weiter Weg von der schmierenhaften Wanderbühne bis zu den kunstgeheiligten Hallen des ersten deutschen Hoftheaters, in denen sie lange Jahre als Königin, vielbewundert und hochgeehrt wartete und von ihnen aus ihre edle Kunst auf zahlreichen Gastspielen überall in Deutschland bewährte.

Wie so viele ihrer Vorgängerinnen, betrat Charlotte Wolter zuerst als Ballettmädchen die Bühne, und zwar

als Zehnjährige, die man zunächst 1844 für den Schlittschuhlauf in Meyers „Prophet“ drückte und, da sie ihre Sache ganz gut machte, auch anderweitig verwendete. Allein das Ballett war nicht ihre Leidenschaft, — das Schauspiel war das Höchste für sie und abendlang trieb sie sich, von den Mitwirkenden und den Theaterarbeitern von einem Platz zum anderen gedrängt, manchmal auch mit rauen Worten von der Bühne gejagt, hinter den Kulissen umher und starrte glühenden Auges hinaus auf die Bretter, auf denen das bunte Spiel des Lebens an ihr vorüberzog. Zu Hause aber behing sie sich mit allerlei Tand und verachtete die Künstlerinnen in Wort und Gebärde nachzuahmen, die sie am Abend vorher entzückt und begeistert hatten. „Et war nich mit ihr auszuhalten“, erzählte dem Schreiber dieser Zeilen der einstige Hauswirt ihrer Eltern, in seinem gemütlichen rheinischen Dialekt, „se brüllte und tobte bei offenem Fenster, daß die Leute auf der Tasse stehen blieben und sagten: „Das Jähr is jed!““

Allein das „jede Jähr“ wußte, was es in sich trug, und verfolgte sein Ziel, eine Schauspielerin zu werden, mit eiserner Konsequenz. Mit 15 Jahren begab sich Charlotte Wolter, der namentlich ihr stark prononciert rheinischer Dialekt große Schwierigkeiten in den Weg legte, nach Wien — wie und mit wessen Unterstützung, ist nicht bekannt — und genos dort bei der Burgschauspielerin Gottschalk, die selbst keine hervorragende Künstlerin, dennoch mit scharfem Blick das starke Talent des jungen Mädchens erkannte, dramatischen Unterricht, in dem der Schülerin wenigstens die ersten Grundlagen der Darstellung beigebracht und ihr Dialekt einigermaßen gemildert wurde. Und nun machte sie ihren ersten Ausflug, der sie nach Budapest führte, wo sie sich nach kurzer, nicht gerade erfolgreicher Tätigkeit einer ungarischen Wandergesellschaft anschloß, die kreuz und quer das Land durchzogen und bei der sie in die ganze Misere des Schmierenslebens gründlich eingeweiht wurde. 1857 kam sie zum zweiten Male nach Budapest, wo sie am 25. Mai als „Jane Eyre“ in der Birch-Pfeifferschen „Waise von Lowood“, später eine ihrer grandiossten

Leistungen, debütierte, ohne trotz mancher gelungenen Momente Aufsehen zu erregen. Wieder zog sie mit einer wandernden Gesellschaft von Ort zu Ort, bis sie endlich über Stuhlweissenburg vollständig mittellos nach Wien gelangt war und ein Engagement als Salondame an dem damals von Nestor geleiteten Carltheater fand, aber meistens nur in kleinen Rollen beschäftigt wurde, da ihr Direktor sie für vollständig talentlos erklärte, ein Ausspruch, der von dem damals an der Nestorschen Bühne gastierenden Emil Devrient bekämpft und mit den Worten widerlegt wurde: „Und ich erkläre Ihnen, in dieser angeblich talentlosen Statistin steckt das Zeug zu einer großen Tragödin.“ Auch der österreichische Dichter Cerri war dieser Ansicht und empfahl Charlotte Wolter, nachdem sie ihm eines Abends in der Rolle eines Stubenmädchens ganz besonders durch ihr prächtiges Organ und ihre formschönen Bewegungen angenehm aufgefallen war, dem damaligen Burgtheaterdirektor Heinrich Laube, der als bedeutender Wadfinder auf theatralischem Gebiete für derlei Anregungen stets empfänglich war, und auch gelegentlich das Carltheater besuchte, um sich die Wolter persönlich anzusehen. Aber die Eindrücke, die er von ihrer Person und von ihrem Spiel empfing, schreibt er in seiner vortrefflichen Geschichte des Burgtheaters.

„Eines Abends war ich im Carltheater, um ein kleines Stück zu sehen, das ich nicht kannte. Da tritt ein Mädchen im grünen Seidenkleide auf die Szene und frappt mich. Ich hatte den Eindruck vornehmer Schönheit von dem Mädchen und daß hinter dem, was sich da zeigte, eine Kraft liegen könne, irgend eine seltene Kraft. Sie sprach abscheulich, mit einem fast verborren bleibenden guten Organ. Die Töne sonderten sich nicht klar zu den Worten. Aber der griechische Kopf sprach für mich. Sie war steif, aber ihre geringen Bewegungen waren edel — ich blieb dabei: Dahinter liegt eine Kraft! Die junge Dame spielte zweite, dritte Liebesherinnen, und auf meine Nachfrage erfuhr ich, daß sie von niemand beachtet werde. Ich ließ sie zu mir bitten und sie kam. Eine lange Unterredung bestärkte

auch eine darauf bezügliche Äußerung von ihm nicht vorliegt, dem völlig auf dem Boden der Gleichstellung stehenden Entwurf zum Normalestat zugestimmt haben. Von einer gegenseitigen Erklärung der übrigen Ressortminister ist mit einziger Ausnahme des Herrn v. Miquel nie etwas bekannt geworden.

Noch wichtiger aber ist es, daß in den Motiven zum Normalestat von 1872 die Staatsregierung ihre Übereinstimmung mit dem Standpunkte der beiden Ressortminister klar und unumwunden ausgesprochen hat. Daß die Staatsregierung noch 1885 dieselbe Auffassung gehabt hat, zeigt eine dahingehende Äußerung des Ministers v. Goltz. Auch der Landtag hat sich 1872 dem Vorschlage der Regierung im wesentlichen angeschlossen, ja, den Bemühungen hervorragender Abgeordneter ist es in erster Linie zu danken, daß es zu einer Gleichstellung mit den Richtern im Höchstgrade kam, die sieben Jahre lang in Kraft geblieben ist. Das alles war geschehen, ohne daß eine Agitation in den Kreisen der höheren Lehrer vorangegangen war.

Erst nach dem Rückfalle des Jahres 1879 setzte diese ein und wurde der Regierung oft unbequem. Die in den einzelnen Provinzen gebildeten Vereine von Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten schlossen sich im Anfange der achtziger Jahre zur preussischen Delegierten-Konferenz zusammen, die nun Schritt für Schritt die verlorene Position wiederzugewinnen und das Ziel Gleichheit zu erreichen suchte. Allmählich traten Abgeordnete der verschiedenen Parteien für die Forderungen der Oberlehrer ein, bis es am 13. April d. J. zu einer für die Geschichte des Oberlehrerstandes denkwürdigen Sitzung kam, in der aus Anlaß des Antrages Cappel von der freisinnigen Volkspartei die Gleichstellungsfrage aus gründlichster Behandlung wurde. Durch alle Reden ging ein großer Zug, von allen Seiten weitergeführt, die Forderung der höheren Lehrer als gerecht anzuerkennen, nicht zum wenigsten von juristischer Seite selbst. „Wir halten die Regelung dieser Angelegenheit für dringlich, ja für höchst dringlich“, erklärte der Vertreter des Zentrums Dr. Dietrich. „Wir wünschen, daß die Staatsregierung diese Angelegenheit so schnell wie möglich in die Hand nehmen möge, und zwar schon in diesem Herbst, für welchen uns ja eine Regelung der Gehälter der höheren Beamten in sichere Aussicht gestellt ist.“ Nur unter diesem Vorbehalt bekannte sich das Haus schließlich einmütig zu dem Antrag Cappel-Heydebrand, daß die Gleichstellung der Oberlehrer mit den Verwaltungsbeamten und Richtern im Rahmen der allgemeinen Neuregelung der Beamtengehälter erfolgen solle. Die dem Herrn Unterrichtsminister gegenüber recht optimistische Denkschrift fand schließlich in ihm „das volle Vertrauen, daß er sich Entgegenkommen, mit dem er während der letzten Jahre so manchen der Standeswünsche der akademisch gebildeten Lehrerschaft erfüllt hat, dieses auch in dieser für die Zukunft des Standes entscheidenden Frage beweisen und, was der Justizminister für die Richter erreicht hat, für die seiner Fürsorge anvertrauten Oberlehrer mit aller Kraft durchsetzen wird.“

34. deutscher Gastwirtstag.

I.

H. F. Eichenach, 11. Juni.

Aus Anlaß des hier stattfindenden Deutschen Gastwirtstages sind die meisten Häuser besetzt und bekränzt. Es sind etwa 600 Gastwirte, zumeist Vertreter von Gastwirtsvereinen, aus allen Teilen Deutschlands einge-

tritten. In meinem günstigen Vorurteil und bildete das Vorurteil dahin aus, sie sei für große, ernste Rollen geeignet. Das Resultat der Unterredung war, daß sie in einigen solchen Rollen auf einem Provinztheater als Gast auftreten sollte, damit ich sie sehen könnte. So geschah's.

Auf Wunsch Laubes nahm Charlotte Wolter zunächst ein Engagement in Brunn an, wo sie Ende März mit glänzendem Erfolg als „Adrienne Lecouvreur“ debütierte und namentlich durch eine gewaltige Kraft der Leidenschaft, die ihr bis an ihr Ende innewohnte, das Auditorium hinriß. Nach zweijähriger Tätigkeit an der Brünner Bühne folgte die Künstlerin einem ehrenvollen Gastspielantrag an das Victoria-Theater nach Berlin, wo sie in einer langen Reihe von Wiederholungen die „Sermione“ in Schafepares glanzvoll ausstattete. „Wintermärchen“ spielte und sich mit ihrer großartigen Leistung, die ihren Höhepunkt in der gewaltigen Gerichtsszene erreichte, mit einem Schlage neben die ersten ihres Faches stellte. Direktor Maurice von Hamburg, der sie 1860 in der Rolle sah, engagierte sie sogleich mit einer namhaften Gage an sein Thalia-Theater, das damals mit Recht als eine der künstlerisch vornehmsten Bühnen galt. Sie trat ihre neue Stellung im August 1861 an und war bereits nach ihren ersten Rollen „Adrienne Lecouvreur“ und „Sermione“ der erklärte Liebling von Publikum und Presse. Wenige Monate später erhielt sie von Laube einen glänzenden Antrag an das Burgtheater, an dem sie im Juli 1861 als „Adrienne“, „Jane Eyre“, „Maria Stuart“ und „Lady Rutland“ unter außerordentlichem Beifall gastierte. Obwohl sie Maurice zunächst unter keinen Umständen ihren Verpflichtungen gegen ihn entheben wollte, gab er doch endlich ihren dringenden Bitten nach und ließ sie unter der Bedingung, daß sie in drei aufeinanderfolgenden Jahren zu einem einmonatigen Gastspiel nach Hamburg zurückkehren gehen. Trotz ihres kurzen Aufenthaltes gestaltete sich ihr letztes Auftreten als „Adrienne“ zu einem Triumph für sie, wie er sonst nur Künstlerinnen zuteil wurde, die lange Jahre in Hamburg gewirkt hatten.

In Wien trat sie am 12. Juni 1862 als „Zahigente“ von Goethe ihr Engagement an, dem sie bis an ihr Lebensende treu blieb, hatte sie doch mit dieser herrlichsten aller künstlerischen Aufgaben einen Erfolg, wie er selten einer verhältnismäßig so jungen Darstellerin an dieser

Stätte beschieden war. Fünfundreißig Jahre wirkte Charlotte Wolter am Wiener Burgtheater, von dem aus sie als stets gefeierter Gast auf allen größeren deutschen Bühnen des In- und Auslandes auftrat, überall Gold und Ehren einheimjend. Während dieser langen Zeit aber strahlte sie, ein leuchtender Stern am Himmel der Kunst, und jede neue Schöpfung ihres Repertoires bildete bis an ihr Lebensende auch ein neues Blatt in ihrem Ruhmeskranz.

Die Zahl der von ihr gespielten Rollen ist Legion, aber jeder, auch den vom Dichter nur mäßig bedachten, mußte sie das Gepräge ihrer großen eigenartigen Kunst aufzudrücken, die sich freilich am glänzendsten und ergreifendsten in ihren gewaltigen klassischen Darbietungen und in solchen modernen Aufgaben bewährte, in denen sie, wie als „Fedora“, „Pompador“ u. a. ihrer gewaltigen, aber nie die Grenzlinie des Schönen überschreitenden Leidenschaft die Fäden schätzen lassen konnte. Ewig unergreiflich werden allen denen, die sie sahen, die Höhepunkte ihres künstlerischen Schaffens, ihre „Maria Stuart“, „Medea“, „Lady Macbeth“, „Fedora“, „Adelheid“ (Götze von Berlichingen), ihre „Marianne“ in „Ein Weib aus dem Volke“ und ihre hochtönende, wunderbar abgefeilte „Zahigente“ sein, ihre Lieblingsrolle, in deren Gemahd sie auf ihren Wunsch im Sarg gebettet wurde — ein Anblick, der alle, die der großen Toten in ihrem kunstvoll ausgestatteten Heim die letzte Ehre erwiesen, zu Tränen des tiefsten Schmerzes rührte.

Im Jahre 1894 traten die ersten Anzeichen eines schweren Leidens an die rastlos Schaffende heran, und mußte sie längere Zeit ihrer geliebten Tätigkeit entgehen. 1896 freierte sie ihre letzte Rolle, die „Johanna Bedekind“, die schmerzreiche Mutter in Philipps Schauspiel „Der Dornenweg“, und am 23. Juni beirat sie zum letztenmal die Stätte ihres unvergänglichen Ruhmes. Der sie auch nach ihrer Verehelichung als Gräfin Sullivan frei gelassen war. Ein Jahr später, am 14. Juni 1897, erlag sie ihrem Leiden, tiefbetrauert von allen, die ihr nahegestanden, von ganz Wien, ganz Deutschland und den ausländischen Kunstfreunden dieser Welt und jenseits des Meeres, zu denen der Ruf ihrer hohen, herrlichen Künstlerkraft gedrungen war. Und wie auf keine vor und nach ihr paßt das leicht variierte Wort des großen Briten:

„Rehmt Alles nur in Allem,
Ihr werdet nimmer ihres Gleichen seh'n!“

Stätte beschieden war. Fünfundreißig Jahre wirkte Charlotte Wolter am Wiener Burgtheater, von dem aus sie als stets gefeierter Gast auf allen größeren deutschen Bühnen des In- und Auslandes auftrat, überall Gold und Ehren einheimjend. Während dieser langen Zeit aber strahlte sie, ein leuchtender Stern am Himmel der Kunst, und jede neue Schöpfung ihres Repertoires bildete bis an ihr Lebensende auch ein neues Blatt in ihrem Ruhmeskranz. Die Zahl der von ihr gespielten Rollen ist Legion, aber jeder, auch den vom Dichter nur mäßig bedachten, mußte sie das Gepräge ihrer großen eigenartigen Kunst aufzudrücken, die sich freilich am glänzendsten und ergreifendsten in ihren gewaltigen klassischen Darbietungen und in solchen modernen Aufgaben bewährte, in denen sie, wie als „Fedora“, „Pompador“ u. a. ihrer gewaltigen, aber nie die Grenzlinie des Schönen überschreitenden Leidenschaft die Fäden schätzen lassen konnte. Ewig unergreiflich werden allen denen, die sie sahen, die Höhepunkte ihres künstlerischen Schaffens, ihre „Maria Stuart“, „Medea“, „Lady Macbeth“, „Fedora“, „Adelheid“ (Götze von Berlichingen), ihre „Marianne“ in „Ein Weib aus dem Volke“ und ihre hochtönende, wunderbar abgefeilte „Zahigente“ sein, ihre Lieblingsrolle, in deren Gemahd sie auf ihren Wunsch im Sarg gebettet wurde — ein Anblick, der alle, die der großen Toten in ihrem kunstvoll ausgestatteten Heim die letzte Ehre erwiesen, zu Tränen des tiefsten Schmerzes rührte.

Im Jahre 1894 traten die ersten Anzeichen eines schweren Leidens an die rastlos Schaffende heran, und mußte sie längere Zeit ihrer geliebten Tätigkeit entgehen. 1896 freierte sie ihre letzte Rolle, die „Johanna Bedekind“, die schmerzreiche Mutter in Philipps Schauspiel „Der Dornenweg“, und am 23. Juni beirat sie zum letztenmal die Stätte ihres unvergänglichen Ruhmes. Der sie auch nach ihrer Verehelichung als Gräfin Sullivan frei gelassen war. Ein Jahr später, am 14. Juni 1897, erlag sie ihrem Leiden, tiefbetrauert von allen, die ihr nahegestanden, von ganz Wien, ganz Deutschland und den ausländischen Kunstfreunden dieser Welt und jenseits des Meeres, zu denen der Ruf ihrer hohen, herrlichen Künstlerkraft gedrungen war. Und wie auf keine vor und nach ihr paßt das leicht variierte Wort des großen Briten:

„Rehmt Alles nur in Allem,
Ihr werdet nimmer ihres Gleichen seh'n!“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. Juni.

Die Anstellungsverhältnisse der Gemeindebeamten.

Allgemein nimmt man wohl an, daß die dauernd beschäftigten „Beamten“ der Gemeinden seit angeheilt und also wirkliche Beamte seien. Daß dem nicht so ist, beweist die umfangreiche Denkschrift, welche der Zentralverband der Gemeindebeamten Preussens sieben an Parlamente und Behörden versendet. Von der Gleichstellung mit den unmittelbaren Staatsbeamten sind die Kommunalbeamten noch sehr weit entfernt, und man kann ruhig sagen, daß es — nicht nur in Preußen — zwei Kategorien von Beamten gibt, welche wohl den Namen gemeinsam haben, sich aber im übrigen ganz wesentlich in ihren Existenzbedingungen unterscheiden. Die Denkschrift arbeitet sachlich mit dem Material, das der Verband aus vier typischen Regierungsbezirken zusammen gestellt hat. Es handelt sich auch nur um dauernd beschäftigte Beamte. Alle vorübergehend, zur Probe oder zur Vorbereitung Beschäftigten, sowie alle Gehilfen unter 18 Jahren sind nicht berücksichtigt. Wie die Denkschrift nachweist, sind fast 20 Prozent aller „Beamten“ nur auf Privatschuldvertrag mit einer durchschnittlichen Kündigungsfrist von 4 Wochen, meist auch ohne Anstellungsurkunde, angenommen. In den Großstädten sind 27 Prozent der dauernd beschäftigten Bureau- und Kassabeamten und sogar 40 Prozent der dauernd beschäftigten technischen und Betriebsbeamten mit Privatschuldvertrag und nicht beamtenmäßig angestellt. Fast ein Viertel der Verwaltungsbeamtenstellen der Großstädte ist demnach dauernd mit Gehilfen besetzt, deren durchschnittliche Tätigkeit im Dienst der Gemeinde 7,5 Jahre betrug. Alle diese Gehilfen sind voll ausgebildete Beamte ohne Beamteigenschaft.

Daß für diesen unhalbbaren Zustand lediglich Sparmaßregeln maßgebend sind, beweist der Umstand, daß 30 Prozent auf Kündigung angestellt sind, und daß in einer Anzahl von Kommunen auch die Gehilfen auf Lebenszeit angestellt werden können und hier und da auch wirklich angestellt sind. In Städten, von denen man es nicht erwarten sollte, wie Danzig, Königsberg, haben die Gehilfen ein Durchschnittsalter von mehr als 30 Jahren.

Aus der Denkschrift geht hervor, daß das Kommunalbeamtengehalt für Preußen die Anstellungsverhältnisse vielfach verflüchtigt hat, namentlich im Osten. Der gegenwärtige Rechtszustand und die materielle Lage der Gemeindebeamten sind nicht geeignet, den Begriff des „Beamten“ zu erhöhen. Wenn zu B. der Gassendirektor einer Stadt von 18000 Einwohnern mit vierwöchiger Kündigung angestellt ist, so bedeutet das einen unwürdigen Zustand. Wenn ferner die Ausübung der Anstellungsurkunde entgegen den gesetzlichen Bestimmungen unterblieben ist, so entspricht das auch nicht den Anschauungen, die wir uns von einer modernen und gerecht verwalteten Gemeinde machen. Hoffentlich werden sich die rückständigen Stadtgemeinden beeilen, ihren Beamten das zu geben, was sie von Rechts und Billigkeit wegen verlangen dürfen, und es nicht erst darauf ankommen lassen, durch die staatlichen Behörden dazu gezwungen zu werden.

C. C.

Ein Panfarausfest. Für unsere Stadt und Umgegend dürfte es eine gleichinteressante Mitteilung sein, daß die vielerorts bekannte und gefeierte Panfaraus-

Millionenbauten der Stadt Frankfurt a. M.

Aus Frankfurt schreibt man uns:

Die Frankfurter Stadtordeordneten hatten sich kürzlich mit zwei nicht allein hinsichtlich der Kosten, sondern auch hinsichtlich der Art ihrer Ausführung großartigen Projekten zu befassen. Das größere und wirtschaftlich bedeutendere ist die Erbauung eines neuen Industrie- und Handelshafens im Osten der Stadt. Das Tiefbauamt der Stadt Frankfurt hat hierzu eine Denkschrift ausgearbeitet, die auch die Zustimmung aller Parteien im Rathhaus, sogar die der Sozialdemokraten erhielt. Der neue Hafen wird sich am rechten Ufer des Main entslang ziehen und die beträchtliche Länge von 3½ Kilometer erreichen. Davon entfallen auf den Unterhafen, der direkt von der Frankfurter Haltung aus zu erreichen ist, 2¼ Kilometer, und auf den Oberhafen, der nur von Offenbach aus zugänglich ist, 1¼ Kilometer. Im ganzen werden 450 760 Quadratmeter, also rund 46 Hektar, nutzbarer Wasserfläche zur Verfügung stehen. Der alte Unterhafen weist demgegenüber mit dem Kohlenhafen nur 7½ Hektar Wasserfläche auf. Die Gesamtkosten incl. der Grunderwerbs- und Baukosten mit Zinsen sind mit 57 420 000 (fiebenundfünfzig Millionen vierhundertundzwanzigtausend) veranschlagt. Die Bauzeit wird 10 Jahre betragen.

Das zweite Bauprojekt, das die Stadt zur Ausführung bringen wird, ist die Anstiehung- und Festhaltung. Während andere Städte diesem Bedürfnis längst Rechnung getragen haben, ist Frankfurt in diesem Sinne nicht fortgeschritten. Nun aber die Stimmen dafür immer lauter und dringlicher wurden, ist es nun endlich auch dazu gekommen. Viel dazu beigetragen hat ja auch der Umstand, daß in Frankfurt vor drei Jahren das deutsche Sängertreffen gehalten wurde und dazu eine eigene Festhalle erbaut werden mußte. Nun findet im Juli 1908 hier das deutsche Turnfest statt, wozu der Reichspräsident nach zu urteilen, vielleicht 40 000 Turner erscheinen werden. Die Stadtverwaltung, d. h. der Magistrat, wollte nicht wieder eine provisorische Festhalle errichten, sondern gleich zur Erbauung einer ständigen Fest- und Ausstellungshalle schreiten. Aus dem hierzu erlassenen Wettbewerb, an dem sich erste deutsche Architekten beteiligten, ging Professor Thierich-München, der auch das neue Rathaus in Wiesbaden erbaute, als Sieger hervor. Aus Fachkreisen lauchten aber die verschiedensten Bedenken gegen dieses Projekt auf, be-

Schaft, die größte humoristische Loge Berlins, vom 20. bis 25. Juni d. J. in mittelalterlicher Rittertracht am Rhein weilt und dort zunächst die Marksburg bei Braubach erklimmt und von der Stadt Besitz nimmt. Nach einer Verköstigungsfestlichkeit mit dem Verein zur Erhaltung alter Burgen und der Stadt Braubach und nach einer Dampferfahrt zur Mosel führt das Röß eines Rhein-Schiffes die „Neden vom Pantefrom“ zum Niederwald, demal, also besonders feierliche Huldigungen stattfinden. Nach einem Sonderfest der Stadt Rüdesheim wird die Rottlandburg des Weingutsbesizers Schleif zu Rüdesheim erklimmt und geplündert, und nach großartig geplanten Schluffeierlichkeiten im Ständehaus führt der Ertrag der Ritter via Bartsburg wieder nach Berlin zurück. Wie wir hören, wird den Festteilnehmern und Zuschauern eine äußerst billige Orientierung über die Pantagrafen in die Hand gedrückt werden. Im Verlage von Karl Blagel zu Frankfurt a. M. wird noch in dieser Woche ein illustriertes und fein ausgestattetes Buch erscheinen, das den Titel trägt: „Pantagrafen und Kumpferkaten und ihre Beziehungen zu Berlin, Frankfurt a. M. und zum alten Vater Rhein“, eine Humoreske von Rudolf Bauß aus Frankfurt a. M. Der Verfasser ist ein Sprößling der altbekannten nassauischen Lehrerfamilie zu Kirberg im Taunus.

— **Schiffsjungenlaufbahn in der Kaiserlichen Marine.** Durch eine neuerdings erlassene Verfügung der Marineverwaltung ist der Einstellungstermin für Schiffsjungen der Kaiserlichen Marine vom Frühjahr auf den Herbst verlegt worden. Dementsprechend werden Anfang Oktober d. J. 800 Schiffsjungen zur Einstellung gelangen. Das Eintrittsalter als Schiffsjunge soll durchschnittlich 15½ Jahre betragen, der einzustellende Junge darf aber nicht jünger als 14½ und nicht älter als 18 Jahre sein; die Einstellung unter 15 Jahren Lebensalter setzt besonders kräftige Körperentwicklung voraus. Gleichzeitig mit dieser Neuordnung des Eintritts hat auch der Ausbildungsgang der Schiffsjungen eine Veränderung erfahren. Sie werden in Zukunft für das Winterhalbjahr auf dem in Wismar bei Rensburg verankerten alten Panzerschiff „König Wilhelm“ untergebracht, um in die Anfangsgründe ihres neuen Berufes eingeweiht zu werden, und treten erst im nächsten Sommer die übliche längere Auslandsreise an. Nach zweijähriger Dienstzeit als Schiffsjunge erfolgt die Ernennung zum Matrosen und nach ungefähr vier weiteren Jahren, also in einem ungefähren Lebensalter von 22 Jahren, die Beförderung zum Unteroffizier. Die Marineverwaltung übernimmt ohne Zusatz von Seiten der Eltern von dem Augenblick der Einstellung des Jungen die Sorge für Weiterbildung, Bekleidung und Verpflegung, verlangt aber, daß der Junge sich zu einer über die gesetzliche Dienstzeit von drei Jahren hinauslaufenden weiteren Dienstzeit in der Marine als Einzige für seine Bejahung verpflichtet. Die Anmeldekarte für die Schiffsjungeneinstellung sind bis zum 1. August an die zuständigen Bezirkskommandos, die auch über die Einzelvorschriften näheren Bescheid erteilen, zu richten.

— **Ein „rentabler“ Obstbaum.** Eine eigenartige Gemeindefinanzquelle besitzt unsere Nachbargemeinde H e s l o c h. In der Talmulde am Wege vom „Bingert“ steht am Begräbnis ein ziemlich dürftiger Kirschbaum. Der Baum gehört der Gemeinde. Die Kirschen werden aber nicht verkauft oder versteigert, nein, da weiß man in H e s l o c h besseren Rat. Man verwertet sie in anderer Weise, der eine gewisse Originalität nicht abzupprechen ist. Nicht mit Unrecht geht man in H e s l o c h von der Ansicht aus, daß „Gelegenheit Diebe macht“. Und da der

„Erlös“ aus Felddiebstahl in die Gemeindefasse fließt, so lag nichts näher, als auf die Verbrecher, die die verbotene Frucht nicht hängen lassen können, genau acht zu geben. In einer kleinen Entfernung postiert sich der biedere, alte Hirschgärtner auf einem Feldbüsch hinter einem dicken Apfelbaum, wo ihn auch das schärfste Auge nicht entdecken kann. Durstig und hungrig kommen auf hauseigenem Wege die Städter her, schon im Voraus in der „Delikatessen der Saison“ gekostet, als da sind goldiger, säuerlicher Apfelwein und lieblich duftender Handkäse, schmelzend. „Nur ein paar Kirschchen, lieber Papa, wir sind so durstig!“ Naich ein Blick rundum, die Luft scheint sauber. Mit dem letzten Aufgebot aller Kräfte springt der Vater, seine Gewissensbisse unterdrückend, in die Höhe und biegt den verführerischen Äst herunter, um ihm die lockenden Früchte zu nehmen. Da aber laucht Mephisto — Vardon, der Hirschgärtner — aus der Versteckung, bezw. hinter dem Apfelbaum auf. „Bitte, wie heißen Sie und wo wohnen Sie?“ — Die Sache muß rentabel sein. Voriges Jahr soll das Bäumchen an einem einzigen Tage auf diese Weise 18 M. eingebracht haben. Es wäre interessant zu erfahren, ob diese Einnahme auch im Gemeindefinanzbuch enthalten ist, da sie doch immerhin ziemlich regelmäßig und sicher sein muß. Vielleicht entschließen sich auch noch andere Gemeindefinanzstellen zur Anpflanzung solch einträgliches Kirschbäume.

— **Beseitigung der Automobil-Staubplage!** Die durch den rapid wachsenden Automobilverkehr hervorgerufene Staubplage ist eine so unangenehme und allgemeine, daß wohl jeder es begrüßen wird, und in erster Linie wohl die Automobilfahrer selbst, wenn bald eine Einrichtung eingeführt wird, welche dieselbe beseitigt oder doch auf ein erträgliches Maß beschränkt. Es ist anzufragen, zu erkennen, daß man auf die bisherige Weise (Anwendung einer haubbindenden Flüssigkeit) die Staubplage nicht beseitigen wird, sondern nur dadurch, daß man den Staub, der so stets nur zu weiterer und größerer Staubbildung beiträgt, unbedingt entfernen muß. Dies besagt eine Erfindung, welche der Geschäftsführer der Luftheizungswerke Schwarzhaupt, Spieder u. Ko. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M., Herr L. A l a m b e r g (früher in Wiesbaden), in Deutschland und vielen Auslandsstaaten zum Patent angemeldet hat. Dieselbe sieht die Beseitigung der Staubplage auf zwei Arten vor, einmal durch das Anbringen eines, an jedem Auto anzubringenden, von dem Motor desselben betriebenen Apparates, der mittels vier Rundbürsten den aufgewirbelten Staub hinter den Rädern aufsaugt, niederlegt, neht, trocknet und als kompakte Masse wieder fallen läßt. Der Apparat soll absolut sicher funktionieren, erfordert wenig Kraft- und Betriebskosten und kann auch dahin erweitert werden, daß er die ungenügend verbrannten Benzindämpfe ebenfalls aufsaugt und durch geeignete Verbrennung unschädlich macht. Die zweite Lösung der Staubplage soll durch einen Straßenstaubsaugwagen erreicht werden, der durch eine einer Reifmaschine ähnliche Einrichtung den Staub aufwirbelt, in Wasser, das ein Bindemittel enthält, niederschlägt und an geeigneter Stelle abläßt. Diese Wagen in entsprechender Anzahl anzuschaffen und zu betreiben dürfte jeder Stadt und selbst der kleinsten möglich und die Betriebskosten sollen gering sein. Es wäre bei stark benutzten Straßen kaum nötig, dieselben täglich in Tätigkeit treten zu lassen und bei Landstraßen nur in größeren Zwischenräumen.

— **Die hiesige Mobilmachung-Einrichtung „Brodenheim“** bringt sich bei den bevorstehenden Umzügen in Erinnerung. Wohnungsfrage, Schuhe, Wäsche, Möbel und sonstige Hausbesitzgegenstände nimmt sie dankbar entgegen, um ihre vielen Käufer damit befriedigen zu können. Nach vorheriger

Mitteilung an das „Brodenheim“, Adolfsstraße 5, 1. St. H., werden größere Sachen durch die Firma Kettnermacher für das Heim dann abgeholt, dieselbe befragt dies unentgeltlich für den Verein.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für den jahrelang gelähmten Sohn einer armen Witwe auf dem Betsenwald: von Unbekannt 1 M. 50 Pf., von Frau Engel 3 M., von H. O. 3 M., von L. B., Bingen, 10 M., von einer Reiselgruppe in der „Stadt Weilburg“ 3 M.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

* **Kirch-Schumann** in Frankfurt a. M. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, die Prinzessin Heinrich, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, die Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen, Prinz und Prinzessin Franz Joseph von Vattenberg und eine große Hofgesellschaft wohnten der vorgerichteten Abend-Vorstellung im Kirch-Schumann bis zum Schluß bei. In der Pause wurde Kommissionsrat Direktor Albert Schumann in die Hoflogen befohlen, wo sich die hohen Herrschaften über eine Brestestunde in der herrlichsten Weise mit ihm unterhielten. Zum Schluß sprachen die hohen Herrschaften ihre reichhaltige Anerkennung über die Pantomime St. Hubertus aus.

Nassauische Nachrichten.

N. Wiesbaden, 12. Juni. In der letzten Vorstandssitzung des „Veränderungsvereins“ kam auch die Einrichtung einer Kodelbahn am Chausseehaus zur Sprache. Die hierfür gewählte Kommission berichtete über die bisher unternommenen Schritte und legte einen Kostenanschlag über das Projekt vor. Da aber eine nochmalige Berücksichtigung der Kodelbahn für notwendig erachtet wird, konnten Beschlüsse in dieser Angelegenheit zunächst nicht gefaßt werden. Obwohl unsere Stadt in genügender Zahl öffentliche Plätze hat, plant der Vorstand einige Plätze aufzustellen. Auch soll der Turm der Oranien-Gedächtniskirche eine solche mit 3 Zifferblättern erhalten. Die Bewirtung dieser Projekte erfordert bedeutende Geldmittel. Es kam zur Sprache, daß die Einnahmen des Vereins aus den Mitgliedsbeiträgen nicht auch nur annähernd in dem Maße wie die Bevölkerungsziffer unserer reich ausblühenden Stadt steigen, sondern seit einer Reihe von Jahren stets dieselben geblieben sind. Der Vereinsdinner wird in den nächsten Tagen mit einer Sammelliste von Haus zu Haus gehen; der Vorstand hofft, daß recht viele Einwohner durch Zeichnung eines entsprechenden Betrags Mitglied des „Veränderungsvereins“ werden. (Mitglied wird jeder, der einen Jahresbeitrag von wenigstens 2 M. zahlt.) Gegen die Anbringung einer Orientierungstafel auf dem Dampferlandeplatz beim Hotel „Bellevue“, sowie einer Warnungstafel, betr. das Verbot des Fahrens und Reitens auf der Herpromenade nach dem „Strandheim“ zu, ist nichts einzuwenden. Beschlossen wurde die Aufstellung zweier Wegezeiger nach dem neuen Bahnhof Wiesbaden-Ost. Die Veränderungen zu beiden Seiten der Wiesbadener Allee führten zu einer längeren Besprechung. Für ganz ungenügend, weil nichtstehend, wurde der Name „Landesdenkmal“ für das dem letzten Herzog dieses Landes zu errichtende Standbild bezeichnet. Die Bewohner des ehemaligen Herzogtums Nassau sind an ähnliche Vorbildungen zwar gewöhnt, aber der zugewanderte Tourist hat dafür kein Verständnis. Die bestehende Ausführung des Denkmals entspricht auch keineswegs der heutigen wirtschaftlichen Bedeutung des ehemaligen Herzogtums und es ist auch nicht das einzige Standbild dieser Art im Lande. Der Name Landesdenkmal ist also unbedeutend. Viel bezeichnender würde der Name „Herzogdenkmal“ oder „Herzog Adolfsdenkmal“ sein. Die gegenüberliegende Gasse sollte viel besser, falls der Name „Wiesbaden-Road“ bei der Eisenbahnbehörde nicht durchzusetzen ist, Adolfshöhe oder Adolfs-Waldhöhe bezeichnet werden, wodurch gleichzeitig eine gewisse Beziehung zwischen Denkmal und Haltestelle ausgedrückt würde. Wegen der nachträglich am 1. März d. J. vorgenommenen Veränderung wurde verhandelt und dem Bauherrn Ausdruck gegeben, daß durch die eigenmächtige und unglückliche Handlung einzelner Mitglieder zum Gespött der ganzen Welt geworden sei.

+ **Wiesbaden, 12. Juni.** In der nächsten Zeit werden, wie bereits berichtet, in der Stadt verschiedene öffentliche Plätze aufgestellt werden. So wird der Turm der Oranien-Gedächtniskirche mit einer solchen versehen, eine zweite soll bei der Turmhalle, eine dritte an der Herzog Adolfschule auf Randelshöhe errichtet werden. Nachmittags war es wohl auch, wenn eine vierte Uhr am Herzog Adolfsplatz, also am Eingange der Stadt — wo die Allee mündet — aufgestellt

sonders der hiesige Architekten-Verein protestierte und agitierte in der Presse, in Versammlungen, Eingaben usw. gegen den Entwurf von Thiersch. Er hielt es nicht für richtig, daß, wie der Magistrat es will, die Ausstellungs- und Festhalle bereits im Juli 1908 im Rohbau fertig sein soll, um den Veranstaltungen des deutschen Turnfestes dienen zu können. Man wollte aber wieder eine provisorische Halle, aber keine Überhöhung in der Ausführung der neuen Halle. Der Magistrat aber doch, was er bereits beschlossen hatte, und die Stadtverordneten, denen die Pläne erst eine Stunde vor der Versammlung gezeigt wurden, stimmten mit 42 gegen 9 Stimmen dem Projekte zu. Auffallend möge hierbei der einstündige Vortrag des Professors Thiersch, sowie auch die Erklärungen des Oberbürgermeisters Dr. Adides gewirkt haben. Die Fest- und Ausstellungshalle wird also gebaut und der Bau also so beschleunigt, daß das deutsche Turnfest 1908 darin abgehalten werden kann. Professor Thiersch wird mit dieser Festhalle wieder etwas Impressionelles schaffen und Frankfurt erhält einen Prachtbau, der seinesgleichen suchen wird. Die gesamten Baukosten sind auf 4 Millionen veranschlagt, wovon das Stammkapital 3 Millionen beträgt. Die Stadt übernimmt 1½ Millionen und garantiert eine weitere Million durch eine Obligationenleihe. Die übrigen 1½ Millionen werden von einer Privatgesellschaft aufgebracht. Der für das Unternehmen erforderliche Bauplatz umfaßt circa 18 Hektar. Frankfurt hat alle Ursache, auf die Durchführung dieser beiden Unternehmungen stolz zu sein und Oberbürgermeister Dr. Adides hat auf neue seinen weitsehenden Blick bewährt. Man darf in diesen beiden Objekten wohl auch die Ursache suchen, die Dr. Adides bestimmt haben, nun endgültig den ihm angebotenen Ministerposten anzuschlagen.

Aus Kunst und Leben.

* **Münchener Tarso-Arbeiten.** Viehhäuserkäufer wurde zu allen Zeiten lebhaftes Interesse entgegengebracht, und wenn neuerdings dieses Wort einen wenig guten Beigeschmack bekommen hat, so liegt dies größtenteils an den entsetzlich langweiligen, monotonen und unästhetischen Motiven und Vorlagen. Die Zahl der Techniken in der Viehhäuserkunst ist eine besonders große, und so verbreitet z. B. der „Holzbrand“ ist, so verzeihen wir er mit der Zeit geworden. Der Hauptgrund liegt auch

hierbei wieder an dem künstlerisch minderwertigen Vorlagematerial. Im Gegensatz zu den bisherigen Viehhäuserkäufern, welche von den Dilettanten stets mit Begünstigung aufgenommen, allein immer infolge obengenannter Fehler wieder fallen gelassen werden, ist in den Tarso-Arbeiten eine Technik entstanden, welche infolge ihrer Mannigfaltigkeit und künstlerischen Eigenart zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Es ist das erstemal, daß eine Firma eine Anzahl hervorragender Künstler, wie Lud. Hoffmeier, Bruno Mander, H. R. Erdi, Hans Neumann, Lud. Born usw., in den Dienst der Viehhäuserkunst gestellt hat, und zeigt es sich bereits jetzt, daß an der Hand guter Vorlagen auch das Material eine viel künstlerische Bearbeitung zuläßt. Im Gegensatz zu der Tiefbrandtechnik ist die Tarso-Technik reichhaltig und ohne Entwicklung abfrierender Dämpfe. Die Gegenstände erhalten durch das künstlerische Gepräge eine vornehme Wirkung, welche bei anderen Techniken unmöglich ist, und infolge der Bearbeitung auch niemals herausgebracht werden kann. Die Technik der Tarso-Arbeiten ist eine Imitation von Intarsien, und zwar so hervorragend, daß sie kaum von echten Einlegearbeiten zu unterscheiden ist. Tarso-Arbeiten eignen sich als Viehhäuserkunst besonders zur Dekoration von Luxus- und Gebrauchsgegenständen, Einzelmöbel, sowie ganzer Einrichtungen. Neben kleinen Gebrauchsgegenständen sind es besonders Möbelformen, welche von Münchener Künstlern entworfen, technisch richtig ausgeführt werden, so daß jeder Gegenstand auch zu gebrauchen ist und nicht als Spielerei dient. Auch hier hat man der neuen Viehhäuserkunst großes Interesse entgegengebracht und der rege Besuch hat den Erfinder der Münchener Tarso-Arbeiten veranlaßt, seine Ausstellung im Kunsthallen-Banger noch um einige Tage zu verlängern.

* **Ozeanographisches Institut.** Der Herrscher des kleinen Staates Monaco an der Riviera, zu dessen reichen Einnahmen die Spieler aus allen Weltteilen beisteuern, beschäftigt sich, da ihm seine bescheidenen Regierungsgeschäfte viel, sehr viel Zeit übrig lassen, bekanntlich mit der Tiefseeforschung, bei welcher höchst lobenswerten Tätigkeit der hohe Herr großartige Sammlungen auf diesem Gebiete auflegte, die bis jetzt in dem ozeanographischen Museum in Monaco untergebracht waren. Dieses Museum hat der Fürst nun nebst einer Reihe sonstiger wissenschaftlicher Schätze der französischen Nation zum Geschenk gemacht. Auch das vom Fürsten geschaffene Institut für Meeres-

forschung geht in den Besitz Frankreichs über, und um den Betrieb dieser Anstalt auch für die Zukunft zu sichern, ist ein Kapital von vier Millionen Frank seitens des Fürsten angelegt worden. Die französische Regierung plant die Errichtung eines großen Neubaus in Paris, der alle Sammlungen und auch das Institut aufnehmen soll. Der Wert der ganzen Spende dürfte 10 Millionen Frank übersteigen, die hoffentlich das „Rouge et Noir“ dem großmütigen Spender noch in dieser Spielzeit wieder einbringt.

Theater und Literatur.

Ein Trub der Operntheater gegen „die Tyrannei der Mode-Stars“ wird als interessantes Ereignis der beginnenden toten Saison von einem Pariser Theater-Chroniqueur, der bisher noch stets gut unterrichtet war, angekündigt. Er bedeutet, wie unser Gewährsmann mit Recht betont, fast eine Revolution auf dem Theatergebiet. Die Direktoren unserer Opernbühnen sind sich darüber einig geworden, daß die ständig wachsenden Ansprüche der Gejangs-Stars am Opernhimmel nachgerade nicht mehr zu befriedigen sind und wollen sich deshalb zu einem Ring vereinigen, der alle großen Opernbühnen Europas und Amerikas umfaßt, und es den habgierigen Modestars unmöglich macht, ihre Forderungen bis ins Unendliche hinaufzuschrauben.

Aus Rom wird berichtet: Für den 15. Juni wird eine eigenartige Aufführung in Rom vorbereitet. Im Amphitheater des Kolosseums sollen zwei Bilder aus Shakespeares „Julius Caesar“, die Ermordung und das Beigebengnis, dargestellt werden. Die Hauptrollen haben die Schauspieler vom Argentina-Theater übernommen, während als Statisten 300 Studenten mitwirken werden.

Bildende Kunst und Musik.

Wie aus Rom fort gemeldet wird, ist ein Fonds von 4 Millionen M. für die Gründung einer amerikanischen Kunstakademie in Rom, die schon seit längerer Zeit geplant wird, jetzt zusammengebracht. Unter den zehn Gründern der Akademie befinden sich Pierpont Morgan, William A. Vanderbilt und Henry Frick.

Der „unersichtliche“ Maler, der seinen Wiener Kapellmeisterposten kündigte, angeblich, weil die Oper keine Bewirkung seiner Kunstideale gestatte, soll einen Ruf nach Amerika angenommen haben. Corrieb, der Manager der New Yorker Metropolitanoper, soll ihm 125 000 Kronen für vier Monate geboten haben.

würde. Auch würde es sich empfehlen, wenn die Reichspost endlich die noch immer fehlende Uhr erhielt. — Die evangelische Hauptkirche an der Wiesbadenerstraße soll restauriert werden. Baummeister Rals aus Wiesbaden hat die Pläne und den Baubestell dazu gefertigt, die nach einer Vorprüfung die Zustimmung der Regierung fanden. Das Dach wird gründlich repariert werden, es werden neue Zugänge zu den Emporen und dem Altar geschaffen, die Ventilation wird verbessert, Heizung und Beleuchtung eingerichtet werden. Voraussichtlich wird auch die Neuanlage des Gefühls notwendig sein, doch will man erst versuchen, durch einige Änderungen im alten Verbleibungen zu schaffen. Die Vertretung der Kirchengemeinde hat diesen Plänen zugestimmt.

Sonnenberg, 12. Juni. In der gestern abend stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung, in welcher Herr Bürgermeister Buchelt den Vorsitz führte, waren 16 Mitglieder zugegen. Die beiden ersten Punkte der Tagesordnung betrafen die Bewilligung der Kosten für Anfertigung der neuen Gebäudebescheinigungen für die Gebäudebesitzer, Veranlagung und die Nachbesserung der Kosten für die Einführung der Gasbeleuchtung im Rathaus. Die Gemeindevertretung trat in beiden Fällen dem Vorschlag des Gemeindevorstandes bei und bewilligte die Beträge in Höhe von 400 und 800 M. Ferner stand noch die für Sonnenberg sehr wichtige Frage der Kanalisation und die Einführung von elektrischem Licht auf der Tagesordnung. Die Gemeindevertretung hielt hinsichtlich dieser beiden Fragen eine lange und lebhaft verlaufene Beratung ab. Wenn auch infolge der geheimen Sitzung über den Inhalt der Debatten und des Beschlusses Näheres nicht ermittelt werden konnte, so ist aber doch bekannt geworden, daß die Gemeindevertretung den Standpunkt wahrte, eine eigene Kanalisation mit Kläranlage zu bauen. Die Forderungen der Stadtgemeinde Wiesbaden sind ohne ersichtlichen Grund ganz außerordentlich hoch. Ebenso wie Wiesbaden von Sonnenberg das Wasser pro Kubikmeter für 10 Pf. bezahlt, es aber für 30 Pf. pro Kubikmeter seinen Konsumenten abgibt, mithin einen jährlichen Verdienst von ca. 16 000 M. aus der Gemeinde Sonnenberg zieht — ebenso scheint die Stadtgemeinde Wiesbaden die Abfälle zu haben, aus dem Anschluß der Gemeinde Sonnenberg an das Kanalnetz Wiesbadens möglichst hohe Vorteile zu erzielen. Wenn dies auch vom geschäftlichen Standpunkt aus sich vielleicht rechtfertigen läßt, so muß man doch andererseits auch zugeben, daß die Stadt Wiesbaden dem Zwange ausgesetzt sein dürfte, der Gemeinde Sonnenberg ein größeres Entgegenkommen zu bewilligen, weil eben mit Errichtung der Kläranlage in Sonnenberg für die Wiesbadener Bürger immerhin eine gewisse Belästigung unabweislich ist.

m. Weidenheim, 11. Juni. Zu dem bereits gemeldeten Unfall sei noch erwähnt, daß es sich um den 27 Jahre alten ledigen Maschinist Kreis aus Stephanshausen handelt. Derselbe hatte kaum sein Tagewerk begonnen, als sich eine größere Locomotive löste und dem jungen Mann den Brustkorb eindrückte. Außerdem erlitt er noch einen Bein- und Beinbruch. Herr Sanitätsrat Dr. Ehrhard, welcher sofort an der Unfallstelle erschien, konnte nur noch den Tod feststellen. Auch waren sofort Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne zur Stelle, die den Toten aus der Grube mittels Tragbahre herausbeförderten. Er wurde sodann auf einen Wagen gebettet und sofort in seine Heimat übergeführt.

S. Vörsbach, 11. Juni. Gestern abend gegen 11 Uhr entstand in der Mühle und Profabrik des Herrn Peter Ott, welcher in dem Räume, in welchem sich der Acetylen-Apparat befindet, eine Explosion. Herr Ott wurde durch die Explosion im Gesicht verletzt, auch wurde die Dachung des Apparates und das angrenzende Dachgebälk der Mühle vom Feuer ergriffen. Die freiwillige und die Pflichtfeuerwehr waren schnell zur Stelle. Leider war kein Wasser in dem Reservoir und mußte deshalb das Wasser des Baches für die Feuerprobe benutzt werden. Sichtlich sind die Gegner der Einführung neuer Quellen durch diesen praktischen Beweis von der Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes davon überzeugt worden. Der Wassermangel macht sich schon seit einiger Zeit wieder recht bemerkbar.

T. Aus Rastau, 10. Juni. Die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Waldes ist aus folgenden Zahlen recht deutlich zu erkennen. In Rastau, im hiesigen Landkreis, wurden im Wirtschaftsjahre 1905/06 aus den Gemeindegewaldungen folgende Beträge erzielt: Der Preis für 100 eichene Stämme von 143,14 Festmetern betrug 11 088,10 M., für Buchen-Weichholz und Nadelholzstämme wurden 506,10 M. erzielt, für Eichen- und Nadelholzstangen 1639,60 M. Aufgeklüftes Kuchholz ergab die Summe von 1855,20 M., 2084 Raummeter Kuchholz und 40 320 Weiden wurden mit 18 715 M. bezahlt. Für Loh wurde der Betrag von 300 M. erzielt. Die Gesamteinnahmen der Holzgewinnung ergaben somit die Summe von 33 834 M. Für Verarbeitungslohn wurden 5905 M. verausgabt. Diese Summe wurde von Rastauer Bürgern während der Wintermonate verdient. Den Einnahmen aus dem Walde ist es zu danken, daß Gemeindefürer in Rastau nicht erhoben wird, auch in absehbarer Zeit nicht erhoben werden muß. Die Größe des Rastauer Gemeindegewaldes beträgt 533 Hektar.

Idstein, 11. Juni. An dem Heinrich Kappus'schen Bauwerk ereignete sich heute früh ein Unfall, indem der Schreiner Wilhelm Dietrich von hier die rechte Hand in die Hobelmaschine brachte, wobei ihm die ersten Glieder der drei Mittelfinger total abgetrennt wurden. Schon ca. 25 Jahre ist Dietrich in oben genanntem Geschäft tätig. Der Unfall ist ihm so bedauerlich, als der Betreffende verheiratet ist und eine kleine Familie hat.

n. Idstein, 12. Juni. Am Sonntagmittag stürzte auf der Eisenbahnbrücke ein hiesiger Radler und verletzte sich erheblich. — Gestern feierte unser Mühlbürger Herr Karl Winkler und seine Ehefrau die silberne Hochzeit. — Die Kreisbahn Idstein findet am Montag, den 24. Juni, morgens 9½ Uhr, in der hiesigen evangelischen Kirche statt.

ra. Vörsbach, 11. Juni. Das Alte stirzt, es ändern sich die Zeiten. Etwas Wehmüt konnte einem beschleichen, als gestern die Mauer an das alte Kapellen trafen, das besonders hinderlich im Wege stand, und es mit wichtigen Schlägen zu Fall brachte. Gewiss ist auch der Ort ein Ebeneger, aber befestigt werden mußte er doch. Dies alte Kapellen zwang seither die Landstraße zu einem spitzen Winkel, an dem nicht selten Leute, die von oder zur Bahn eilten, zusammenprallten. Bei Fußwegen war das sehr gefährlich, aber Schauer und Entsetzen betraf einem, wenn man zwei Automobile sich dort nähern hörte, von denen keines das andere sehen konnte. Wir freuen uns, daß die Straßenverwaltung durch die Entfernung der Kapelle die Straße übersichtlicher und ungefährlicher macht. Wenn erst die Straße verbessert ist und gepflasterte Fußwege die Spaziergänger einladen, dann dürfte der rege Fremdenverkehr sich immer mehr steigern. Ob die Errichtung eines Ausbuchtungsplatzes auf dem Kapellenberg bald in Angriff genommen wird, soll, so hören wir, von dem Eingange weiterer Gaben abhängen. Auch unser neues Bahnhofsgebäude macht gute Fortschritte und verspricht eine Herde unserer Stadt zu werden.

u. Aus dem Maingau, 10. Juni. Die Badkanaliten der größeren Mainorte sind erschrocken, aber bis jetzt noch wenig in Anspruch genommen worden. Die Temperatur des Wassers liegt immer noch zu mäßigem Abstieg. Auch ist der Zugang zu den Mainbadeanstalten vielfach nicht mehr so frei, wie in früheren Jahren. Namentlich die Qualität des Badewassers sehr viel zu wünschen übrig läßt. Es ist eine saftige braune Brühe, gefärbt mit allerlei Substanzen schädlicher Natur. — Die Gemeinde Nied beabsichtigt den Umbau ihres Rathauses, das im Jahre 1839 als zweite Schule erbaut, aber nur in dringenden Fällen als solche benutzt wurde. Praktischer wäre für den rasch anwachsenden Ort ein Neubau gewesen, der aber unterbleiben muß, da das erforderliche Geld fehlt. — Die an der Döhrter Straße zwischen Schwann-

heim und Kellertbach stehende sogenannte „Tillands“, unter welcher der bekannte hiesige Feldherr Rast gehalten haben soll, wird demnächst ausgemauert und mit Eisenreifen versehen, da sie sonst leicht einem Sturm zum Opfer fallen könnte. Die Kosten hat die Stadt Döhrte übernommen.

lr. Aßmann, 11. Juni. Zu dem am nächsten Sonntag bevorstehenden Fest des 200-jährigen Bestehens der Gemeinde Wilsbörchen bei Wülfen hat der Verfasser der „Wald- und Auen“, Herr Mittelbach, Herr Dr. Dienstadt, Herr Dr. Dietrich, eine Denkschrift verfaßt und im hiesigen Kreisblatt in mehreren Hefen zum Druck gebracht. Nach vorübergehenden Quellen bearbeitet, beleuchtet die Arbeit die Zeit vor 200 Jahren und lenkt die Aufmerksamkeit auf den Gründer, den Fürsten Wilhelm Heinrich, den Kolonistator der Wülfen-Lande und den für seine Gründungen stets beehrten Landesherren. Das Festbuch bezeugt in Wilsbörchen und im ganzen Kreis vollen Interesse. — Das Kirchenkonzert des blinden Orgelbauers und seiner Tochter, der Kirchenmalerin Kränlein, ist eine wertvolle Leistung. Sämtliche Orgelstücke bezogen vollendet Meisterhaft, ebenso ergriffen die Gesangsstücke die Zuhörer durch den angenehmen Vortrag der drei Kinder und durch den Wohlklang der Stimme. — Am Sonntag verließ ein Automobilfahrer die letzte Kurve vor der Stadt. Das Gefährt sprang über den Graben und stieß auf der Biege. Die beiden Fahrer kamen glimpflich davon. Nach Ausbesserung des Radfahrens konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

z. Limburg, 11. Juni. Schwere Gewitter mit Hagelschlag gingen am gestrigen Nachmittag über unsere Gegend nieder. Der Hagel richtete großen Schaden an. Der Hagel schlug mehrmals ein. In Oberzeuzheim zündete er in einer Scheune, die samt einem Stalle in Flammen ausging.

h. Staffel, 11. Juni. Ein ungemein heftiges Gewitter zog gestern in nordöstlicher Richtung von Westen über das Limburger Becken. Dem ergiebigen Regen ging ein schwerer Sturm voraus. Dann trat länger als 10 Minuten ein recht harter Hagelschlag ein, welcher strichweise die Gemarkungen Eis und Staffel hart mitnahm. Die hiesigen großen Schlägen richteten einen ganz bedeutenden Schaden an.

h. Ems, 11. Juni. Ein schweres Gewitter entlud sich gestern Nachmittag über unsern Ort. Einige Zeit war es so dunkel, daß man zur künstlichen Beleuchtung greifen mußte, die aber an manchen Stellen versagte, wo elektrisches Licht in Frage kam. Der Hagel hat wiederholt eingeschlagen. Der Regen ging kurze Zeit wasserdampfartig nieder, verschiedentlich mit Hagel vermischt. Durch den Sturm wurden viele Äste an den Bäumen gebrochen.

o. Oberlahnkreis, 11. Juni. Ein heftiges Gewitter brach gestern Nachmittag hier aus. Ein Blitzstrahl fuhr in die Lahnabzweigung von Ludwig Weller und warf den das Schwimmbassin umgebenden Teil wie ein Kartenhaus um.

l. Wilsbörchen, 11. Juni. Ein föhnartiges Unwetter tobte sich gestern Nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr über den Gemeinden Wilsbörchen, Rast und Weidenheim aus. Der wasserdampfartige Regen dauerte ununterbrochen fast zwei Stunden. Die Bäche glichen reißenden Strömen und leiteten im Tale alles unter Wasser. Den Leuten drang die Hitze teilweise in Keller und Scheunen. In Rast rettete man mit Lebensgefahr das Vieh aus den fließenden Ställen, weil dieselben sich mit Wasser füllten. In Wilsbörchen schlug der Hagel in das Wohnhaus des Landmanns Karl Kempf, ohne jemand von der Familie, die sich im Zimmer befand, zu verletzen. Der ausgebrochene Brand auf dem Speicher wurde durch die Hausbewohner noch schnell erstickt.

b. Södingen, 11. Juni. Bei dem starken Gewitter, das sich gestern gegen 14 Uhr über unserer Stadt entlud, schlug der Hagel in das Haus des Oberlehrers Voßing an der alten Schulle, erregte aber nicht. Der mit dem Gewitter verbundene Hagel schlug Früchte und Laubwerk von den Bäumen.

Aus der Umgebung.

l. Aus dem Hinterland, 11. Juni. Die Bestrafung der Schulverweigerung, von der wir kürzlich in einer Korrespondenz aus Rastau hier die Rede war, macht auch im hiesigen Kreis große Schwierigkeiten. Es gelten dafür noch die Sätze des alten bürgerlichen Schulrechts von 1832, die es ermöglichen, eine einmalige unentschuldigter Verweigerung mit 10 Pf. eine Wiederholte mit 20 Pf. zu bestrafen. Außerdem ist es gestattet, unentschuldigter fehlende Kinder durch den Ortsdiener herbeizuführen zu lassen, dem dafür eine Vergütung von 10 Pf. von den Eltern zu entrichten ist. Natürlich sind diese Sätze für die heutigen Verhältnisse derart, daß sie niemand abhalten, die Kinder gegebenenfalls dem Unterricht zu entziehen. Namentlich im Frühjahr und Sommer, wenn die Arbeit drängt und der Bauer alle Hände gebrauchen kann, bezahlt er lieber den Großen und läßt sein Kind mitarbeiten, als daß er für einen Tagelöhner Geld ausgeben. Eine Änderung dieser auf die Dauer unhaltbaren Verhältnisse ist ebenso wie in Rastau nur auf dem Wege der Gesetzgebung zu erreichen, da das heutige Schulrecht von 1832 noch heute gesetzliche Kraft hat. Verwunderlich könnte nur erscheinen, daß bisher von irgend welchen Schritten in dieser Hinsicht noch gar nichts veranlaßt. Die Schulbehörde, der diese Zustände doch ganz genau bekannt sind, scheint nicht die Absicht zu haben, eine Änderung herbeizuführen. Und doch liegt es auf der Hand, daß diese Fälle im Gesetz verbunden mit Verweigerung und Überführung der Mägen, von überaus ungünstiger Wirkung auf den Zustand der Schulen ist. Und gerade in diesem Punkte liegt die noch am leichtesten abzuwenden.

rs. Marburg, 10. Juni. Die hiesigen Stadtverordneten genehmigten nach langer eingehender Debatte die Ausgabe von 75 000 M. zur Erweiterung der sogenannten Stadtsäle, des früheren Museums, zu dessen Anlauf die Stadt bisher eine erhebliche Summe bewilligt hatte. Allerdings war damals von der Notwendigkeit des Umbaus keine Rede gewesen. — Auch Professor Rüttner verliert die hiesige medizinische Fakultät in kurzer Zeit ein zweites hervorragendes Mitglied. Der Anatomische Geh. Med. Rat H. H. Feld, Sohn des bekannten Marburger Arztes und Cheim von Friedrich Neumann, wird vom Herbst ab nicht mehr lehren. Als Feld ist im 61. Lebensjahr. — Der Bezirksverband für Kurhessen gibt über die Ergebnisse seiner Verwaltung folgendes bekannt: Im Rechnungsjahr 1905 beliefen sich die Einnahmen auf 3 858 223,29 M., die Ausgaben auf 3 642 596,15 M. Die außerordentlichen Einnahmen betrugen nahezu 1 Million, die außerordentlichen Ausgaben etwas mehr, so daß sich hier eine Überzahlung von etwas über 100 000 M. ergab. Der Voranschlag für 1907 rechnet mit 3 667 000 M. ordentlicher Einnahmen und Ausgaben. Beim außerordentlichen Etat stehen die Einnahmen mit 3 003 657,87 M., Ausgaben in Höhe von 432 609,64 M. gegenüber, so daß sich hier ein Defizit von 125 671,77 M. ergibt. — In diesem Sommer werden zwei große öffentliche Feste gefeiert: die Verbindung Wimpfeler feiert ihr 60. die Landsmannschaft Daffo-Gueffalla ihr 40. Stiftungsfest.

hp. Bubbach, 11. Juni. Auf die beiden Kreisräte, welche den Verein für ländliche Wohlfahrt, Deimat- und Kunstpflege und Einzelwesen 17 Gedächtnis und 5 Erzählungen; die preisgekrönten Gedächtnisse am 18. Juni in der Festhalle zum Vortrag. Zum Harmonika-Wettbewerb haben sich 15 Spieler gemeldet. Zu den Gesangsaufführungen hat ebenfalls eine größere Anzahl von Mädchen die Mitwirkung zugesagt. Endlich sei noch hervorgehoben, daß zwei Blumenreigen stattgefunden. Der Vorverkauf von Eintrittskarten zur Festhalle zu 1 Mark hat heute begonnen. Derselben sind in Bubbach zu haben bei Herrn Bürgermeister Lehmann, in Vörsbach bei Herrn Buchhandlung Winkler. Nach außen sind Karten durch Herrn Gustav Vogt in Bubbach zu beziehen. Man wird gut tun, sich baldigst mit Eintrittskarten zu 1 M. zu versehen, da die Nachfrage nach Plätzen voraussichtlich eine sehr große sein wird.

k. Bubbach, 11. Juni. Das 2. Oberhessische Trachtenfest wird nächsten Sonntag durch den Ehrenvorsitzenden Herrn Karl von Solms-Hohensolms-Lich, Bruder der Großherzogin von Hessen, eröffnet. Bekanntlich hatte das vorjährige erste Trachtenfest ca. 7000 Personen hier versammelt. Dieses Jahr wird das Fest in kleinerem Stil abgehalten. Sonntag um 2½ Uhr beginnt das Fest durch Einweihung des Volksstradtmuseums, in welchem Ried die aus dem 16. Jahrhundert stammende Michaelskapelle nach den Plänen des Denkmalspflegers Professor Balbe-Darmstadt eingerichtet worden ist. Die Eröffnung geschieht durch den Fürsten Karl. Gegenüber findet der Umzug und die Einrichtung des Museums statt. Im Erdgeschoß werden die römischen Altertümer untergebracht, während das Obergeschoß zur Aufnahme der ländlichen Altertümer dienen soll. In die Eröffnung des Museums schließt sich ein großes Volksfest in der Festhalle. Montag in die Hauptversammlung des Hessischen Vereins für ländliche Deimat-, Wohlfahrt- und Kunstpflege im Saale des „Hessischen Hofes“, an die Versammlung schließen sich mehrere Vorträge aus dem Gebiete der Deimatpflege und Deimatpflege. Das Ministerium hat in diesem Zusammenhang die Bestrebungen des Vereins und das Volksstradtmuseum 1200 Mark zur Verfügung gestellt.

* Mainz, 12. Juni. Rheinegel: 1 m 95 cm gegen 2 m 02 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Gesellschaft „Stell dich ein“.

Der Tagelöhner Karl D. von hier hat nach zahllosen Vorstrafen im April d. J. eine Anzahl von Verurteilungen erlitten. Bei einem Flaschenhändler erlosch er auf Grund eines gefälschten Schreibens in der Form eines Darlehens 6 M.; bei einem Gärtner geriet er sich als Schriftführer der Gesellschaft „Stell dich ein“, die ihr Versammlungslokal zu ihm verlegen wollte und ließ sich von ihm 2 M. geben, während ein weiterer Versuch, sich auf dieselbe Weise weitere 10 M. zu verschaffen, mißlang. Urteil: 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 1 Monat Vorhaft und fünfjähriger Ehrverlust.

Ein Betriebsunfall.

dem ein Menschenleben direkt zum Opfer fiel, während das Leben zweier weiterer Menschen dabei gefährdet war, hat sich am Freitag, den 31. August v. J., vor-mittags gegen 11 Uhr, auf dem Griesheimer Chemiefabrik ereignet. Angeblich versuchsweise wird dort seit einiger Zeit schon Naphthalin hergestellt. Ein Kessel, in welchem Benzol verarbeitet oder zeitweilig aufbewahrt wird, sollte um die hier kritische Zeit gereinigt werden. Nachdem er mehrfach mit kaltem Wasser gefüllt und wieder entleert worden war, war von dem Benzolgeuch wenig mehr zu bemerken und der Arbeiter Schnabel froh durch eine der zu diesem Zwecke angebrachten Öffnungen in den Kessel, um die festen Ansätze zu entfernen. Mehrere Stunden hatte er mit kurzen Zwischenpausen bereits dort gearbeitet, da hörte ein Arbeiter, welcher zur Wache draußen aufgestellt war, nichts mehr von ihm. Er lugte in die Öffnung hinein, sah Schnabel, das Gesicht mit dicken Schweißtröpfchen bedeckt, dort liegen, bemühte sich, indem er sich mit dem Oberkörper in die Öffnung hineinzwängte, ihn an den Beinen herauszuziehen, das gelang ihm aber nicht, weil ihm auch selbst die Sinne zu schwinden drohten. Inzwischen war ein Ingenieur herbeigerufen worden, welcher anordnete, daß, bevor die Luftmaske herbeigebracht sei, alle ferneren Rettungsversuche zu unterbleiben hätten. Nichtsdestoweniger wagte sich noch ein Arbeiter namens Buhr an die Öffnung: er küßte aber seine Menschenfreundlichkeit mit dem Leben. Als bald verlor er die Besinnung, und alle Wiederbelebungsversuche mißlangen. Schnabel selbst wurde, nachdem ein Ingenieur mit der Gesichtsmaske in den Kessel eingedrungen war, herausgeschafft. Man brachte ihn gleich ins Krankenhaus, wo er am 3. Tage wieder entlassen werden konnte. Der Vorfall hat Veranlassung gegeben, wider den Chemiker Heinrich B. als den Betriebsleiter, den Chemiker August M. als den Betriebsführer und den Chemiker Dr. J. als den Direktor des Establishments Anklage zu erheben wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Übertretung der Bestimmungen der Gewerbeordnung, welche die Nachschau einer Konzession für derartige Betriebe verlangen. Sie wollen sämtlich, bezüglich aller Teile der Anlage nicht schuldig sein. Von den zu dem heutigen Verhandlungstermin vor der Strafkammer vorgeladenen Sachverständigen befaßten zwei, Professor Edwin Berlin und der Agt. Kreisarzt Dr. Weinbauer-Höflich, welcher die Sezierung der Leiche geleitet hat, bestimmt das Vorliegen einer Benzolvergiftung, und auch Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Heinrich Prellens mußte von seinem Standpunkt wenigstens die Wahrscheinlichkeit einer solchen zugeben. Professor Albrecht vom Gendarmenpathologischen Institut in Frankfurt aber trat mit aller Entschiedenheit der Behauptung entgegen, daß die Obduktion irgendwelche Anhaltspunkte für diese Annahme ergeben hätte, wie auch der Behauptung, daß sonst irgendwelche Erscheinungen für die Annahme einer fahrlässigen Vergiftung sprächen. Alle Sachverständigen waren einstimmig darin, daß die körperliche Veranlagung des Arbeiters bestimmt ihr gut Teil zu dem Todeserfolg beigetragen habe. Der öffentliche Ankläger selbst ließ die Hauptanklage, sowie die ganze Anklage wider M. fallen. Das Urteil lautet: bezüglich des Angeklagten unter 1 und 2 auf Freisprechung. Nur der Direktor wurde aus § 174 der Gewerbeordnung zu 200 M. Geldstrafe verurteilt.

8. Mainz, 11. Juni. Die hiesige Strafkammer verurteilte den 45-jährigen Tagelöhner Peter Meise aus Radesheim, wohnhaft in Alzen, wegen Diebstahls zu 1½ Jahren Zuchthaus.

z. Limburg, 11. Juni. Vor der Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts wurde heute die Frau Heinrich Ebert von Löhberg wegen Verurteilung zum Meineid in 2 Fällen zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 9 Monaten nebst 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Sie hatte auf Anklage ihres Schwagerbruders, der dieser Tage vor dem hiesigen Schwurgericht wegen desselben Verbrechens zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde, Zeugen geführt,

die zum guten Ausgang des Alimentenprozesses des Schwiegerjohns beitragen sollten. Der in derselben Sache wegen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilte Maurer Weiss von Vöhrberg hat kurz nach der Schwurgerichtsverurteilung ein Geständnis dahin abgelegt, daß er sich durch Verschönerung bedeutender Geldsummen von Gelbhart zum Meineid habe verleiten lassen.

rs. Coblenz, 12. Juni. Die großen Unregelmäßigkeiten bei der Spar- und Darlehnskasse (Raiffeisen) in Krust bildeten den Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer. Der Schwemmhelferfabrikant Johann Peter Breibach in Krust, seit dem 20. März hier in Untersuchungshaft, ist beschuldigt, zum Nachteil der genannten Kasse 140650 Mark 16 Pfennig unterschlagen zu haben. Er war seit 9 Jahren Rentant der Kasse und bezog für die halbjährige Verwaltungsverwaltung 700 M. Gehalt jährlich. Eine durch den Verbandsrevisor Kriegl vorgenommene eingehende Revision förderte die großen Unregelmäßigkeiten zutage. Der Angeklagte kann nur erklären, daß er nicht wisse, wohin die Geldbeträge gekommen seien, er gibt nur zu, 20 bis 40 000 M. für sich verbraucht zu haben. Es ist auch ganz unerklärlich, daß das Verschwinden solcher großer Beträge bei der Kasse unbemerkt und unaufgeklärt blieb. Das Gericht nahm deshalb zugunsten des Angeklagten an, daß er nur etwa 40 000 M. veruntreut habe und verurteilte ihn zu 15 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat der erlittenen Untersuchungshaft.

— Dessau, 12. Juni. Der Redakteur des sozialdemokratischen „Volkswortes für Anhalt“ Paulus und der Chefredakteur des nationalliberalen „Anhalt-Kurier“ Jöck wurden wegen Beleidigung des früheren anhaltischen Staatsministers v. Koseritz zu je 1000 M. Geldstrafe verurteilt.

* Ungetreuer Schulmann. Der Leiter der Stadtschule in Baldenburg wurde beschuldigt, die von den Schülern angekauften Sparfahrgelder in Höhe von 579 M. in seiner Eigenschaft als Rentant der Schulspargasse unterschlagen und für sich verbraucht zu haben. Obwohl der Kasse kein Schaden entstanden ist, da der Rektor das von ihm veruntreute Geld nach und nach wieder zurückerstattet hat, verurteilte ihn die Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis. Der Verteidiger beabsichtigt, für seinen Klienten ein Gnadenge such an den König zu richten.

Sport.

* Jagd-Preischießen in Darmstadt. Als Ergänzung zu der neulich gegebenen Mitteilung können wir heute melden, daß Ehrenpreise im Werte von ca. 12 000 Mark bereits gestiftet sind. Für die Ausgabe von Preisen im Mindestwert von 15 000 M. wird heute schon garantiert; wahrscheinlich kommen wir aber auf über 15 000 M. Das Programm führt auf: 9 Schrotschießen auf Tontauben und laufende Hasenscheibe; darunter das Schießen um die Meisterschaft für Deutschland in Tontauben (Donnerstag, den 4. Juli), Freitag, den 5. Juli, wird um von einer Anzahl Pulverfabriken gestiftete 12 Ehrenpreise im Gesamtwert von 2000 M. geschossen! Samstag, den 6. Juli, Ausgleichsschießen (Haudicap) auf Tontauben. Von Angelschießen sind 8 Konkurrenzen vorgesehen. Meisterschaft auf laufende Sau und laufende verschiedene Bildscheiben wird am Freitag, den 5. und Samstag, den 6. Juli, herausgeschossen. Hier kommt der vom Großherzog von Hessen gestiftete Ehrenpreis zur Ausgabe. Auf einer der 100-Meter-Standscheiben ist die Scheibenschieße ohne weiteres zugelassen, auf allen übrigen Ständen nur Jagdscheiben. Vernunftjagdscheiben: Samstag, den 6. Juli, nachmittags von 2 Uhr ab, und zwar, Angel: 5 Schuß lebende Scheibe, 5 laufende Hasen, beide 60 Meter. Schrot: 10 Schuß auf laufenden Hasen 10 Schuß auf Tontauben. Die Preise für dieses Schießen sind sämtlich gestiftet.

Frühzeitiges Treiben der Rebhühner. Aus Jägerkreisen wird uns mitgeteilt, daß sich schon jetzt hier und da ein Treiben der Rebhühner bemerkbar macht. Die Ursache hierfür dürfte wohl in der guten Frühjahrssituation und der günstigen Witterung liegen. Eine eigentliche Brutzeit ist es aber nach sorgfältigen Beobachtungen nicht, weil man bei einer so frühzeitigen Befruchtung auch schon 4 bis 5 Wochen vor der normalen Zeit frisch gelegte Stiche finden müßte. Meistens oder fast ausschließlich sind es Schmalrebe, die die Hochzeit nicht erwarten können und durch den Brutstern der „Herren“ reizt. Frühzeitiges Treiben der Rebhühner läßt auf eine frühe Blütezeit schließen, wenn es jetzt häufiger zu beobachten ist. Gute Böden wird der vorsichtige Weidmann aber im Interesse der Zucht noch sponnen, wenn er sie auf diesen Liebespfaden ertappt, besonders wenn sie im Herzen des Reviers stehen. Er wird sie aufsparen bis gegen das Ende der Blütezeit. Allen, kapitalen Böden aber, die die Zuchtstämme längst hinter sich haben und sich jetzt meistens durch Jank und Streik unnütz machen, kann man getrost die Angel antragen.

C. K. Gewinn und Verlust bei den Rennen. In der Zeit der großen Rennen mag es besonders interessant sein, die finanzielle Seite des Rennsportes einmal einer flüchtigen Betrachtung zu unterziehen. Die „Leagues pour Tous“ bringen eine Reihe Zusammenstellungen von den großen französischen Bahnhöfen des Pferdeportes, die zeigen, daß ein Rennstall unter Umständen auch mehr sein kann, als eine kostspielige Viehhaltung, nämlich auch eine hübsche Gewinnquelle. Jedenfalls verdienen sich die stehenden Pferde ihr Futtergeld. Der Sieg im Derby von Chantilly von 1905 trug Max 262 500 Frank ein. Spearmin erzielte beim letzten Prix de Paris 250 200 Frank. Jinaffeur hatte im Vorjahre 279 350 Frank davongetragen. 1906 verdiente Percy Woodland durch Tragillie 212 075 Frank, im Dianapreis brachte Clyde Herrin Veil-Picard den stattlichen Gewinn von 235 500 Frank; Edmond Blanc gewann durch Gonal 210 600 Frank und durch Val d'Or 390 600 Frank, während sich Gouvernant 290 270 Frank sicherte. Im Jahre 1905 brachte Jinaffeur Herrn Ephrussi nicht weniger als

617 790 Frank. Im Jahre 1906 hielt der Stall Vanderbils mit 1 229 000 Frank die Spitze. Allein auf Mainton entfielen 840 675 Frank. Aber den Rekord hat doch der Stall Edmond Blanc im Jahre 1905 aufgestellt: 1 429 240 Frank wurden von ihm gewonnen. Mit dem Verkaufspreis von Gouvernant von 500 000 Frank und Gajus von 350 000 Frank waren zwei Millionen Einnahmen überschritten. Die Summen, welche die französischen Sportgesellschaften alljährlich für Preise auswerfen, sprechen eine berechtigte Sprache. So legte die Société d'Encouragement 1904 3 316 000 Frank aus, die Société Sportive 2 011 000 für Hindernisse und 1 415 000 für Hindernisse, und die Société des Steeple Chases de France zahlte 3 087 330 Frank. Aber was bedeuten diese Zahlen gegen die Summen, die alljährlich am Totalisator vertrieben werden! Im Jahre 1905 sind in Longchamp und Chantilly nicht weniger als 59 396 955 Frank in Wetten angelegt worden; in Maisons-Laffitte, St. Ouen und Enghien gar 70 508 910 Frank, in St. Cloud und Vincennes 35 077 835, in Auteuil allein 62 341 335 Frank. Zusammen in einem Jahre 227 234 095 Frank! Von 1892 bis 1903 hat der Staat durch seine 8 Prozent Steuer 65 100 437, 75 Frank eingenommen. Dabei wachsen die gewetteten Summen von Jahr zu Jahr mehr an, und zwar mit einer Schnelligkeit, die zu denken gibt. So beträgt der Unterschied zwischen 1892 und 1903 75 Millionen. 1899 war das höchste Jahr: 241 699 575 Frank wanderten durch die Hände der Buchmacher. Wenn man die Jahressummen zusammenhält, so kommt man zu der Feststellung, daß in Frankreich innerhalb 12 Jahre 2 Milliarden 169 498 778 Frank vertrieben wurden! Wie aber mag diese Summe erst anwachsen, wenn man die Totalisatorumsätze Englands, Deutschlands und Österreichs hinzubügt.

* Das Sündenregister der Kraftwagen. Die Zahl der Kraftwagen-Unfälle in Deutschland betrug im Halbjahr vom 1. April bis 30. September 1906 nicht weniger als 2200, wobei in 283 Fällen oder 12,4 v. H. aller der Fahrer des Fahrzeuges nicht ermittelt wurde. Die Zahl der getöteten oder verletzten Personen betrug in demselben Halbjahr 1570; von ihnen wurden 51 getötet (9 Fahrer, 9 Insassen der Kraftwagen und 33 dritte Personen) und 1519 verletzt (173 Fahrer, 219 Insassen und 1127 dritte Personen). Der Sachschaden belief sich auf ungefähr 317 320 M., doch war in 99 Fällen die Feststellung nicht möglich. Von den 1024 Unfällen, deren Ursachen festgestellt sind, sind 478 oder 46,7 v. H. durch zu schnelles Fahren oder Unterlassen des Hupezeichens veranlaßt, 220 durch ungeschicktes oder vorchriftswidriges Fahren. In 1266 Fällen lagen andere oder nicht angegebene Gründe vor.

* Erfolge deutscher Athleten im Auslande. Am Sonntag starteten, vom S. C. „Komet“ entsandt, Berliner Leichtathleten in Prag und Malmö (Schweden). Von den modernen Athleten konnte in Prag W. Beech das 100-Yds.-Vorgabelaufen gewinnen und im 100-Yds.-Wettlaufen sich als Dritter placieren. Außerdem wurde die Stafette des S. C. „Komet“ Zweite im Mannschafslaufen, und A. Abraham gewann im Diskuswerfen den dritten Preis. In Malmö placierte sich sowohl im 1500- als im 5000-Meterlaufen Johannes Böge als Dritter, im 20-Kilometerlaufen wurde S. Müller Vierter. Auf diese Weise wurde der Sonntag zu einem Ehrentag des S. C. „Komet“, denn bei dem gleichzeitig stattfindenden Meeting auf der Steglitzer Rennbahn vermochte „Komet“ zwei erste, zwei zweite und zwei dritte Preise zu erringen und einen neuen Rekord (3000-Meter-Gehen in 13 Minuten 38 1/2 Sekunden Richard Wilhelm) aufzustellen.

* Eine hervorragende Marzleistung. Eduard Weston, der vor einem Menschenalter berühmte, jetzt 60jährige Weltgeher, beabsichtigt, seinen 30-Tage-Marsh von Portland bis Chicago, durch den er vor 40 Jahren berühmt wurde, zu wiederholen. Wenn irgend möglich, will er seine damalige Leistung noch übertreffen. Da er im vergangenen Jahre 100 englische Meilen — von Philadelphia nach New York — in weniger als 24 Stunden zurücklegte, so glauben alle diejenigen, die Weston kennen, daß er möglicherweise einen neuen Rekord aufstellen wird. Jedenfalls scheint der Veteran die Last der Jahre nicht zu spüren; er selbst schreibt seine Elastizität der genau geordneten, einfachen Lebensweise zu, für die er durch seine Erfolge als Senior aller Weltgeher die beste Propaganda macht.

Vermischtes.

* Spalierobst. In Bayern herrscht gegenwärtig, so lesen wir in der bei M. Voigtländer in Leipzig erscheinenden illustrierten Halbmonatsschrift „Hohe Warte“, das sehr nachahmenswerte Bestreben, die Spalierzucht zu beleben und den Spalierbau in allen Orten, in Dörfern sowie in Städten einzuführen. Eine Menge öffentlicher, privater, hygienischer und wirtschaftlicher Vorteile sprechen dafür. Es ist ausgerechnet worden, daß eine Ortschaft mit 2000 Quadratmeter Wandfläche, die rationell mit Spalierobst bepflanzt wird, mit der Zeit einen jährlichen Obstertrag von circa 10 000 M. erzielt. Nun stehen in Bayern über 10 Millionen Quadratmeter pflanzende Spalierwände zur Verfügung, die leicht einen Ertrag von 30 bis 50 Millionen Mark einbringen können. Oberammergau will bis zum nächsten Passionspiel als Musterpalastort erscheinen und ist im Begriff, die ersten tausend Spalierbäume zu pflanzen. Auch die umliegenden Orte wollen ein Gleiches tun. Die Propaganda geht von Haus zu Haus, und es ist zu erwarten, daß allbald kein Ort in Bayern ist, der nicht reichlich mit diesem höchsten einträglichen und ästhetischen Wandschmuck versehen ist. Ja, auch die Städte wollen diesem Beispiel folgen und tun recht daran. So werden die alten Städte Gartenstädte im besten Sinne und die scheinbar aus der Stadt vertriebene Natur in den Straßen wieder eingesetzt. Wenn an alle Häuser, alle Nebengebäude, Mauern und Wände Obstspalier angelegt werden, so ist es, abgesehen von dem praktischen Nutzen der Sache, ein schönes Dasein in solchen Orten. Im Frühjahr, zur

Zeit der Baumbüte, erfreuen sich so. Orte eines zauberhaften Blütenkleides, im Sommer Auer Appien, fast grünen Belaubung, im Herbst eines ergussenen Fruchthebendes und selbst im Winter noch des Grüns des Taxus, womit man das Spalier gegen die Kälte schützt. . . .

* Ein Roman als Lehrbuch für Einbrecher. Wer wird es in Zukunft noch wagen, die Wohltaten der Literatur zu leugnen und sich gegen die Hochflut von Romanen zu wenden? So fragt der „Gil Blas“ und erzählt eine Geschichte, die ihm aus Belgien berichtet sein soll und die darthut, daß die Romane bei Gelegenheit doch unbeschränkte Erfolge haben könnten. In Antwerpen brachen in einer der letzten Nächte geschickte Einbrecher bei einem Bankier ein und machten mit Hilfe eines höchst vollkommenen Apparates ohne Schwierigkeit ein großes Loch in den Geldschrank. Sie erbeuteten 150 000 Frank. Bevor sie sich jedoch davonmachten, legten sie auf dem Schreibtisch des Bankiers einen Brief nieder, in dem sie auseinanderlegten, wie sie ihnen der Coup so gut gelungen wäre: „Es ging alles wie am Schnürchen. Wir haben ein neues System benutzt, das wirklich allen bis heute angewandten Verfahren gegenüber sehr große Vorteile besitzt und das darin besteht, die Wände des Geldschrankes mit Hilfe einer Flamme, in der eine Mischung von Sauerstoff und Acetylen brennt, zum Schmelzen zu bringen. Wir haben hier nicht die Zeit, den chemischen Vorgang, der dabei eintritt, ausführlich zu erklären, aber Sie werden alle Einzelheiten in einem Roman, der kürzlich in Deutschland von einem Polizeibeamten unter dem Titel „Hans von Zobelstein“ (sic!) veröffentlicht worden ist, bis in die kleinsten Züge auseinandergelegt finden. Vielleicht werden wir aus Dankbarkeit einige Hundertfranken-Billets an den Autor dieses wertvollen Werkes senden. . . .“ Die Pariser Wochen, fügt der „Gil Blas“ hinzu, werden mit Ungeduld auf eine gute Übersetzung des Romanes warten. . . .

* Aus der Vorgeschichte der Seeschlacht von Tsushima. Wie konnten die Japaner mit nahezu mathematischer Sicherheit wissen, an welcher Stelle das zum Entzug von Port Arthur bestimmte Geschwader des Admirals Roßtschewski die japanischen Gewässer kreuzen würde? Diese Frage richtete jüngst mit begreiflichem Interesse der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Tokio an den Admiral Togo und erhielt darauf, wie im „Philadelphia Record“ zu lesen ist, eine Antwort, die er nicht erwartet hatte. Obwohl alle seine Vorgesetzten seinen Schlachtplan für verfehlt hielten, beharrte Togo fast eigenförmig darauf, den Feind in den Gewässern von Tsushima zu erwarten. Niemand glaubte, daß Roßtschewski den gefährlichen Weg wählen würde, weil man nicht annahm, daß er so töricht sein würde, dem Wolf direkt in den Rachen zu laufen. Mehrere Male ersuchte die japanische Regierung ihren Admiral, diesen Umstand in Erwägung zu ziehen, und zwei Tage vor der Seeschlacht begaben sich alle Offiziere des japanischen Geschwaders zu Togo, um ihm zu Gemüte zu führen, daß die Ehre des Vaterlandes auf dem Spiele stehe und daß er nicht noch länger so hartnäckig an seinem Schlachtplan festhalten dürfe. Togo erbat sich noch 22 Stunden Bedenkzeit. Kurz vor Ablauf dieser Frist meldeten die Schiffswachen das Erscheinen des russischen Geschwaders. „Ich wußte“ — so erzählte Togo dem Boten Roßtschewski — „fast bis zur letzten Stunde, wieviel Kohlen die Russen geladen hatten, und hatte fast auf die Stunde berechnet, wie lange der Kohlenvorrat dauern würde. Daß die Rechnung stimmte, wurde dadurch bewiesen, daß die Russen genau dort erschienen, wo ich sie erwartet hatte.“

* Kostspieliger Eigenfinn. Ein amüsanter Mißgeschick hat eine französische Eisenbahngesellschaft in Paris betroffen. In einem Pariser Bahnhof ist sich ein Finanzmann ein Billett nach irgend einer Station. Durch diesen oder jenen Zufall verläßt der Herr seinen Zug. Er entschließt sich, bis zur Abfahrt des nächsten folgenden zu warten und um sich die Vangeweile zu vertreiben, vertieft er sich in die ausgehängten Fahrpläne und Tarife. Er bemerkt, daß man ihm für sein Billett 15 Fr. 45 C. abgenommen, während er nach dem Tarif nur 15 Fr. 42 C. zu zahlen hätte. Um sich die Zeit zu vertreiben, macht er sich den Scherz, am Schalter die 3 Centimes zurückzufordern. Man weist ihn ab. Er wendet sich an den Stationsvorsteher. Kein Erfolg. Die Sache macht ihm Spaß, er will seine 3 Centimes der Bahn nicht schenken und schreibt der Eisenbahngesellschaft einen sehr höflichen Reklamationsbrief. Keine Antwort. Er schreibt einen ebenso höflichen eingeschriebenen Brief. Keine Antwort. Er schickt durch den Gerichtsvollzieher eine Mahnung. Man läßt ihn aus. Die Geschichte interessiert den Finanzmann immer mehr, er geht zum Rabi und erhebt Klage. Die Sache geht durch die erste Instanz. Die Bahngesellschaft erhebt Einspruch. Zweite Instanz: dasselbe. Dritte Instanz: dasselbe. Der Kassationshof entscheidet wie alle anderen Gerichte: die Bahn hat die 3 Centimes zurückzuerstatten. Und die Bahn erstattet die 3 Centimes zurück und zahlt — 8000 Fr. Projektsen!

Kleine Chronik.

Theaterbrand. Wie verschiedene Pariser Blätter aus Narbonne melden, ist das dortige Theater vorgestern nacht niedergebrannt. Nach einem Gerücht war das Feuer angelegt worden.

Das australische Commonwealth hat sämtliche weibliche Diener im Lande von der Steuerabgabe frei erklärt, ein Mittel, die weibliche Einwanderung zu heben, da die Löhne höher als in Amerika sind und die Mädchen einen freien Tag in der Woche erstritten haben.

Ein erfolgreicher Kriminalbeamter. Die Mörder des Landwirts Denter, der im April v. J. auf der Provinzialstraße unweit Hamborn durch sieben Dolchschläge ermordet aufgefunden wurde, sind jetzt ergriffen worden. Ein Kriminalbeamter aus Berlin hatte auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ Arbeit genommen, um mit den der Tat verdächtigen Hofschmiedemeistern Berthold und Bär, Kofereiarbeiter Subanski und dem Arbeiter Maslowial zusammen zu arbeiten. Weiterhin

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 12. Juni 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. i. O. = 2.10; 1 fl. d. Whrg. = 1.70; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 1.40; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsische Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Div. Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Zl. Amerik. Eisenb.-Bonds		
a) Deutsche.			in %			in %			in %		
1. D. Reichs-Anleihe	98.60		1. A. Elsass. Bankges.	122.70		1. Boch. B. u. O.	219.40		1. Centr. Pac. Ref. M.	93.10	
2. D. Reichs-Anleihe	98.65		2. Badische Bank R.	135.90		2. Bader Eisenw.	111.		2. Chic. Milw. St. P. D.	102.50	
3. Pr. Schatz-Anleihe	98.80		3. B. ind. U. S. A. D.	93.50		3. Conc. Bergw.-G.	127.30		3. do. do.	108.40	
4. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		4. Bayr. Bk. M. abg.	13.5		4. Deutsch-Luxembg.	217		4. do. do.	100.	
5. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		5. Bod.-C. A. W.	135.10		5. Eschweiler Bergw.	163.40		5. North. Pac. Prior Lien	100.	
6. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		6. Handelbank R.	156.		6. Friedr. Rich. Bergw.	163.40		6. do. Gen. Lien	70.	
7. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		7. Hyp. u. Wechs.	129.		7. Gelsenkirchen	163.40		7. San Fr. u. N. P. I. M.	84.40	
8. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		8. Hyp. u. Wechs.	129.		8. Harpener Bergw.	163.40		8. do. S. B. I. M.	—	
9. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		9. Hyp. u. Wechs.	129.		9. Hibernia Bergw.	163.40		9. do. I. Mtge.	—	
10. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		10. Hyp. u. Wechs.	129.		10. Kalk. Aschberg	212.		10. Western N. Y. u. Pens.	—	
11. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		11. Hyp. u. Wechs.	129.		11. Kalk. Aschberg	212.		11. do. Income-Bond	28.50	
12. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		12. Hyp. u. Wechs.	129.		12. Kalk. Aschberg	212.				
13. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		13. Hyp. u. Wechs.	129.		13. Kalk. Aschberg	212.				
14. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		14. Hyp. u. Wechs.	129.		14. Kalk. Aschberg	212.				
15. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		15. Hyp. u. Wechs.	129.		15. Kalk. Aschberg	212.				
16. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		16. Hyp. u. Wechs.	129.		16. Kalk. Aschberg	212.				
17. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		17. Hyp. u. Wechs.	129.		17. Kalk. Aschberg	212.				
18. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		18. Hyp. u. Wechs.	129.		18. Kalk. Aschberg	212.				
19. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		19. Hyp. u. Wechs.	129.		19. Kalk. Aschberg	212.				
20. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		20. Hyp. u. Wechs.	129.		20. Kalk. Aschberg	212.				
21. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		21. Hyp. u. Wechs.	129.		21. Kalk. Aschberg	212.				
22. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		22. Hyp. u. Wechs.	129.		22. Kalk. Aschberg	212.				
23. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		23. Hyp. u. Wechs.	129.		23. Kalk. Aschberg	212.				
24. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		24. Hyp. u. Wechs.	129.		24. Kalk. Aschberg	212.				
25. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		25. Hyp. u. Wechs.	129.		25. Kalk. Aschberg	212.				
26. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		26. Hyp. u. Wechs.	129.		26. Kalk. Aschberg	212.				
27. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		27. Hyp. u. Wechs.	129.		27. Kalk. Aschberg	212.				
28. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		28. Hyp. u. Wechs.	129.		28. Kalk. Aschberg	212.				
29. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		29. Hyp. u. Wechs.	129.		29. Kalk. Aschberg	212.				
30. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		30. Hyp. u. Wechs.	129.		30. Kalk. Aschberg	212.				
31. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		31. Hyp. u. Wechs.	129.		31. Kalk. Aschberg	212.				
32. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		32. Hyp. u. Wechs.	129.		32. Kalk. Aschberg	212.				
33. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		33. Hyp. u. Wechs.	129.		33. Kalk. Aschberg	212.				
34. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		34. Hyp. u. Wechs.	129.		34. Kalk. Aschberg	212.				
35. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		35. Hyp. u. Wechs.	129.		35. Kalk. Aschberg	212.				
36. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		36. Hyp. u. Wechs.	129.		36. Kalk. Aschberg	212.				
37. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		37. Hyp. u. Wechs.	129.		37. Kalk. Aschberg	212.				
38. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		38. Hyp. u. Wechs.	129.		38. Kalk. Aschberg	212.				
39. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		39. Hyp. u. Wechs.	129.		39. Kalk. Aschberg	212.				
40. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		40. Hyp. u. Wechs.	129.		40. Kalk. Aschberg	212.				
41. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		41. Hyp. u. Wechs.	129.		41. Kalk. Aschberg	212.				
42. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		42. Hyp. u. Wechs.	129.		42. Kalk. Aschberg	212.				
43. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		43. Hyp. u. Wechs.	129.		43. Kalk. Aschberg	212.				
44. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		44. Hyp. u. Wechs.	129.		44. Kalk. Aschberg	212.				
45. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		45. Hyp. u. Wechs.	129.		45. Kalk. Aschberg	212.				
46. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		46. Hyp. u. Wechs.	129.		46. Kalk. Aschberg	212.				
47. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		47. Hyp. u. Wechs.	129.		47. Kalk. Aschberg	212.				
48. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		48. Hyp. u. Wechs.	129.		48. Kalk. Aschberg	212.				
49. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		49. Hyp. u. Wechs.	129.		49. Kalk. Aschberg	212.				
50. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		50. Hyp. u. Wechs.	129.		50. Kalk. Aschberg	212.				
51. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		51. Hyp. u. Wechs.	129.		51. Kalk. Aschberg	212.				
52. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		52. Hyp. u. Wechs.	129.		52. Kalk. Aschberg	212.				
53. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		53. Hyp. u. Wechs.	129.		53. Kalk. Aschberg	212.				
54. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		54. Hyp. u. Wechs.	129.		54. Kalk. Aschberg	212.				
55. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		55. Hyp. u. Wechs.	129.		55. Kalk. Aschberg	212.				
56. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		56. Hyp. u. Wechs.	129.		56. Kalk. Aschberg	212.				
57. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		57. Hyp. u. Wechs.	129.		57. Kalk. Aschberg	212.				
58. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		58. Hyp. u. Wechs.	129.		58. Kalk. Aschberg	212.				
59. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		59. Hyp. u. Wechs.	129.		59. Kalk. Aschberg	212.				
60. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		60. Hyp. u. Wechs.	129.		60. Kalk. Aschberg	212.				
61. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		61. Hyp. u. Wechs.	129.		61. Kalk. Aschberg	212.				
62. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		62. Hyp. u. Wechs.	129.		62. Kalk. Aschberg	212.				
63. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		63. Hyp. u. Wechs.	129.		63. Kalk. Aschberg	212.				
64. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		64. Hyp. u. Wechs.	129.		64. Kalk. Aschberg	212.				
65. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		65. Hyp. u. Wechs.	129.		65. Kalk. Aschberg	212.				
66. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		66. Hyp. u. Wechs.	129.		66. Kalk. Aschberg	212.				
67. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		67. Hyp. u. Wechs.	129.		67. Kalk. Aschberg	212.				
68. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		68. Hyp. u. Wechs.	129.		68. Kalk. Aschberg	212.				
69. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		69. Hyp. u. Wechs.	129.		69. Kalk. Aschberg	212.				
70. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		70. Hyp. u. Wechs.	129.		70. Kalk. Aschberg	212.				
71. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		71. Hyp. u. Wechs.	129.		71. Kalk. Aschberg	212.				
72. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		72. Hyp. u. Wechs.	129.		72. Kalk. Aschberg	212.				
73. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		73. Hyp. u. Wechs.	129.		73. Kalk. Aschberg	212.				
74. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		74. Hyp. u. Wechs.	129.		74. Kalk. Aschberg	212.				
75. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		75. Hyp. u. Wechs.	129.		75. Kalk. Aschberg	212.				
76. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		76. Hyp. u. Wechs.	129.		76. Kalk. Aschberg	212.				
77. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		77. Hyp. u. Wechs.	129.		77. Kalk. Aschberg	212.				
78. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		78. Hyp. u. Wechs.	129.		78. Kalk. Aschberg	212.				
79. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		79. Hyp. u. Wechs.	129.		79. Kalk. Aschberg	212.				
80. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		80. Hyp. u. Wechs.	129.		80. Kalk. Aschberg	212.				
81. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		81. Hyp. u. Wechs.	129.		81. Kalk. Aschberg	212.				
82. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		82. Hyp. u. Wechs.	129.		82. Kalk. Aschberg	212.				
83. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		83. Hyp. u. Wechs.	129.		83. Kalk. Aschberg	212.				
84. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		84. Hyp. u. Wechs.	129.		84. Kalk. Aschberg	212.				
85. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		85. Hyp. u. Wechs.	129.		85. Kalk. Aschberg	212.				
86. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		86. Hyp. u. Wechs.	129.		86. Kalk. Aschberg	212.				
87. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		87. Hyp. u. Wechs.	129.		87. Kalk. Aschberg	212.				
88. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		88. Hyp. u. Wechs.	129.		88. Kalk. Aschberg	212.				
89. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		89. Hyp. u. Wechs.	129.		89. Kalk. Aschberg	212.				
90. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		90. Hyp. u. Wechs.	129.		90. Kalk. Aschberg	212.				
91. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		91. Hyp. u. Wechs.	129.		91. Kalk. Aschberg	212.				
92. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		92. Hyp. u. Wechs.	129.		92. Kalk. Aschberg	212.				
93. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		93. Hyp. u. Wechs.	129.		93. Kalk. Aschberg	212.				
94. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		94. Hyp. u. Wechs.	129.		94. Kalk. Aschberg	212.				
95. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		95. Hyp. u. Wechs.	129.		95. Kalk. Aschberg	212.				
96. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		96. Hyp. u. Wechs.	129.		96. Kalk. Aschberg	212.				
97. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		97. Hyp. u. Wechs.	129.		97. Kalk. Aschberg	212.				
98. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		98. Hyp. u. Wechs.	129.		98. Kalk. Aschberg	212.				
99. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		99. Hyp. u. Wechs.	129.		99. Kalk. Aschberg	212.				
100. Pr. Schatz-Anleihe	98.85		100. Hyp. u. Wechs.	129.		100. Kalk. Aschberg	212.				

Donnerstag
Freitag
Samstag
Montag

Restposten in Porzellan und Emaille



Restposten unserer letzten grossen **Extra-Verkäufe** in Porzellan und Emaille.

Speiseteller, echt Porzellan	8 Pf.	Teekannen, echt Porzellan	15 Pf.	Eimer, extra gross, Emaille	79 Pf.	Salzmetzen mit Schrift, Emaille	78 Pf.
Untertassen, echt Porzellan	2 Pf.	Milchbecher, echt Porzellan	2 Pf.	Kinderbecher, Emaille	12 Pf.	Milchtöpfe mit Aus- guss, Emaille, 28 Pf. u.	22 Pf.
Obertassen, echt Porzellan	3 Pf.	Kaffeekannen, echt Porzellan, 29 Pf. u.	10 Pf.	Pfannen mit Stiel, Emaille, 35 Pf., 28 Pf. u.	22 Pf.	Kochtöpfe m. Deckel, Emaille, 78 Pf., 68 Pf. u.	48 Pf.
Dessertteller, echt Porzellan	6 Pf.	Kuchenteller, bunt, echt Porzellan	25 Pf.	Kehrschaufeln, Emaille	38 Pf.	Schaffnerkrüge, Emaille	48 Pf.
Kaffee-Service, 9-teilig, bunt	175 Mk.	Tassen mit Untertassen, Indisch blau	25 Pf.	Brotkörbe, Emaille	42 Pf.	Ringtöpfe, gestanzt, Emaille	68 Pf.
Gelegenheitskauf. Wringmaschinen, 11 ⁵⁰ Mk. 1a Walzen,		Gelegenheitskauf. Tonnengarnitur „Elsa“ 6 grosse u. 6 kleine Tonnen, 1 Essig- u. Oelflasche u. Etagero		Gelegenheitskauf. Tonnengarnitur „Johanna“ 6 grosse u. 6 kleine Tonnen, 1 Essig- u. Oelflasche u. Etagero		Gelegenheitskauf. Fliegenfänger 15 ⁵ aus Draht	

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 5



Fahrräder 41 Mk.
O. G. schon für
Laufdecken 2.90, 3.75, 5 Mk.
Schläuche 2.30, 2.75, 3.50.
Nähmasch. 27, 36, 44 Mk.
Motorrad, Motorwagen billig.
Schoiz, Fahrradwerke,
Steinau a. Oder, C. 93. F 75

Zell am Harmersbach, bad. Schwarzwald,

Station der Nebenbahn: Biberach—Oberharmersbach. Freundlich gelegenes schmuckes Städtchen in unmittelbarer Nähe prächtiger, sjuoreicher Tannenwälder mit gutgepflegten Fußwegen und Straßen. Geeignetes Standquartier für Ausflüge in den ganzen Schwarzwald. Schöne und bequeme Zugänge zum Höhenweg Forzheim-Basel. Von Karlsruhe in 1 1/2 Stunden, von Ströburg in 1 Stunde erreichbar. Gut empfohlene Gasthöfe. Mäßige Preise. Schwimmbad. Wasserleitung. Elektrisches Licht. 3 Ärzte und Apotheke am Plage. Auskunft und Prospekte durch das

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Badebannen, eil., email. u. v. Sint, beste Fabrikate, Gasföcher, ausprobierte Sparfüß, empf. billigt Heine. Krause, Gelenkstrasse 29, an der Beltristrasse.

Verkehrs-Komitee.

Wegen vollständiger Umgestaltung unseres Geschäfts

müssen

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe,

sowie

sämtliche Konfektion,

bestehend in:

Morgenröcke, Matinees, Kostümröcke in Wolle und Waschstoffen, Woll- und Wasch-Kostüme, Blusen, Regenmäntel, Unterröcke, Kinder-Kleider

bis auf das letzte Stück geräumt werden.

Die Preise sind teilweise unter der Hälfte des früheren Verkaufspreises ermässigt.

Nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit.

S. Guttman & Co.

K 89

Orthopäd. Geradehalter

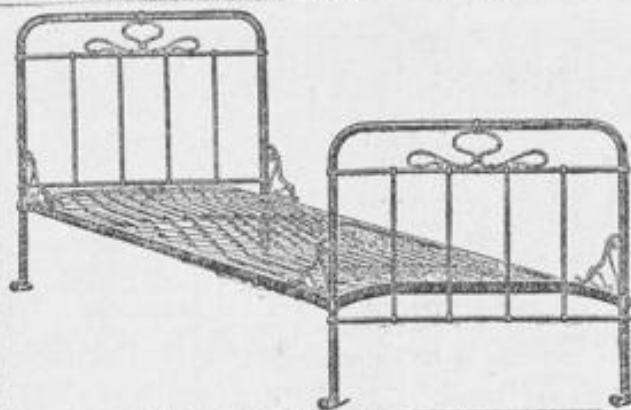
bewährter eigener Konstruktion,

für Kinder u. Erwachsene,

ärztlich bestens empfohlen u. verordnet für alle Verkrümmungen des Rückgrates, hohe Schultern, schiefe Haltung, hervortretende Schulterblätter etc. etc., in sorgfältiger, sachverständiger Anfertigung nach Maß u. Anprobe, stellbar und von vorzüglicher Wirkung. Die Herren Ärzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser, Unfallversicherungen etc. seien hierauf noch besonders aufmerksam gemacht. K 189

Taunusstr. 2. P. A. Stoss,
Telephon 227.

Spezial-Etablissement
für die Anfertigung von
orthopädischen Apparaten u.
Maschinen aller Art.



Betten, Matrassen

kauft man am besten und billigsten in der
Bettenfabrik Mauergasse 8.
Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Riefen-Auswahl in
Kinderbetten, Eisenbetten, Holzbetten,
Matrassen von Mk. 9.— an.
Eigene Fabrikation.
Billiger u. besser als in jedem Warenhaus.
Anerkannt beste Bezugsquelle.

Blusen-Reste,

gestickte, sind wieder einige Hundert zu haben von Mk. 3.50 bis Mk. 8.—, worunter prachtvolle Sachen, weiss, farbig und schwarz.

W. Kussmaul, Rheinstrasse 35.



Leiden Sie an **Hämorrhoiden** dann nehmen Sie Ihre Zuflucht zu Pond's Extract, diesem seit 60 Jahren bewährten Mittel. Derselbe hilft stets und sicher, auch da, wo alle anderen Mittel versagt haben.

Pond's Extract ist ein Wohlthäter u. zwar nicht nur bei Hämorrhoidal-leiden, sondern auch bei allen Entzündungen, Blutungen, Verbrennungen usw. Pond's Extract, ein 15 % Alkohol haltiges Destillat aus Hamamelis virg. ist zu haben in Flaschen à 1.35 Mk., 2.60 Mk. u. 4.80 Mk. in den Apotheken. Fordern Sie ausführliche Broschüre gratis ebendasselbe oder bei dem General-Depot: Pond's Extract Co., Köln, Neue Mainstrasse 19.

(Ka. 2150) F 125

Krieger- und Militär-Berein,

gegründet 1879.

Zu dem nunmehr am 16. Juni d. J., nachmittags, auf dem alten Exerzierplatz bei den Militärkutschständen stattfindenden

Commerciell

haben wir unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder, die Kameraden der übrigen Kriegervereine u. Freunde des Vereins, nebst Angehörigen kameradschaftlich ein. Der Verein marschirt um 2 Uhr vom Vereinslokal „Westendhof“ mit Musik nach dem Festplatz. Vereinsabzeichen anlegen! F 405
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Gesundheits-Unterkleider

Dr. Thomalla

Marke Windmühle

Ausschliessl. konzess. Fabrikant:

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep.

Niederlage bei:

M. Bentz.

E. Knaus & Co.

(Inh. Hermann Kubasch)

Tel. 3579 Langgasse 16 Gegr. 1824

empfiehlt zu zivilen Preisen sein

Spezialinstitut für Augengläser, optischer und mechan. Instrumente.



Empfohlen von den Herren Augenärzten.

Bitte gratis Kataloge verlangen über d. beste Küche u. Reagenzien, Bräuterei, Bräuterei, Süßwaren etc. F 73
Geflügelpart. I. Kuerbach, Heil.

Kaiserlicher



Automobil-Club.

Cigaretten

der Egyptian Cigarette Company soeben wieder frisch eingetroffen bei **August Engel,**

Königl.



Hoflief.

Hauptgeschäft Taunusstrasse 14.
Fil. I Wilhelmstr., Ecke Rheinstr.
Fil. II Friedrichstr., Ecke Neug.

8 Pf. Neue ital. Kartoffeln 8 Pf.
Friedr. Schaub, Grabenstrasse 3. 817

Stauend billiger Gelegenheitskauf!

1 Posten eleg. Unterröcke v. 55 Pf. an, 1 Posten Damenröcke von 25 Pf. an, 10 Mr. Semendspisen 15 Pf., 10 Mr. Langgette 45 Pf., 10 Mr. Rockspitze, sehr dauerhaft, 75 Pf. zu 500 Mr. Stiderei und Glasse, darunter sehr aparte Muster, Mr. von 9 Pf. an, 1 Posten einzelner Muster, sowie trüb gewordene Damenhemden, Beinkleider, elegante Röcke, Tisch- und Bettwäsche bis 50 % unter Preis, 1 Posten Herbst-Gardinen, Stores, Bettdecken, Scheiden-Gardinen und Vorhänge um zu räumen, zu jed. annehmbaren Preise.

Wäschefabrik

Paulbrunnensstraße 9, Laden.

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weisse Wäsche

Dauernder Obstmarkt Ingelheim a. Rh. Beginn des Frühlingsmarktes 13. Juni.

Jeden Werktag: Markt von 7—9 Uhr vorm. F 125
Beste Kaufgelegenheit für Händler.



auf Parkett, Linoleum u. gestrichenen Böden nach Gebrauchsanweisung mühelos Hochglanz ohne Glätte erzielen. Feuchtes Aufwischen möglich, ohne Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften, wo nicht, beliebe man sich an **J. G. Kipp, Frankfurt a. M.,** Am Tiergarten 18, zu wenden. F 119

Kurz und gut!

Für die Hälfte



des Katalogpreises, selbst bei Einzelbezug, liefern wir Ihnen Alles, dadurch kosten Fahrräder Mk. 57.60, Freilauf 3 Mk. mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftl. Garantie. Luftschlauch 2.50, 2.75, 3.75, Laufdecken 3.90, 4.25, 4.75. Schrittliche Garantie. Sattel 1.60. Fusspumpen 80 Pf. Konusse, Achsen etc. zu jedem System, stauend billig. Prachtkatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher, leichter Nebenverdienst. F 80
Multiplex Fahrrad-Industrie, Berlin 144, Glitschinerstrasse 15.

Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppelläufte u. Drillinge in moderner Konstruktion (Mannlicher, Reckart), Birschbüchsen, renommierte u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche Teilzahlungen.
Ebenso Orig. P. N. Brownings u. Pistolen, amerik. Repetierrevolver, Teufelinge, Revolver, Scheibenschützen und Zimmerschützen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausdauer und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Breslau II.
Hauptkatalog Nr. 26271 gratis u. frei. Sofort bereitwillig.

(B. Z. 70281 B. a. 2000) F 10

Stets Eingang von Neuheiten.

Kristall, Porzellan, Steingut, Majolika.
Größtes Spezialgeschäft am Platze für
Hoteleinrichtungen: Brantansstattungen.
Gebrauchs-Geschirre jed. Art f. Haus u. Küche.
M. Stillger, Inh.: W. Stillger,
Gegr. 1858, Häfnergasse 16. Tel. 2082.

Versand nach allen Orten prompt.

Goerz' Anschütz
Stereo-Klapp-Kamera,
Goerz-Fago
zierl. Theater-Prismenglas,
Goerz' Photo-Stereo
Binocle preisw. zu verkaufen. Offerten
unter **S. 526** an den Tagbl.-Verlag.

Reelles Möbelgeschäft.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
sämtlichen **Rollen- u. Polstermöbeln**.
Eigene Schreiner- und Tapezierer-
werkstätte. Nur erstklassige Ware
unter weitgehender Garantie und den
günstigsten Zahlungsbedingungen.

Anton Maurer,
Möbelschreiner,
Sedanplatz 7, Kasse der Elektr.
für die Reise. Kasse, Schiffs-
Koffer, Koffer, Koffer, Koffer,
zu verkaufen **Neugasse 22, 1 St.**

Wegen Aufgabe des Ladens ver-
kaufe **Kaiserteller, Schiffs-
Koffer, Koffer, Koffer, Koffer,**
Spottbillig. **Goldgasse 21, Laden.**

Für Buchbinder, Buchdrucker.
Eine größere Anzahl **Presspö-**
(Wandpö), gebraucht, billig zu ver-
kaufen **Langgasse 27, im Hof links.**

4000 Rheinwein u. Rotwein,
ganze u. halbe, abzug. bei
Sch. Still, **Blücherstr. 6.**

Kaufgehe
Für meinen Cattersall

kaufe ich prima Reitpferde, Damen-
und Herrensattel, elegante 2- und
4-rädrige Wagen, sowie feines
Geschirr und Chaisen-Pferde.

Elise Henninger,
Muthstraße 51, P.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden,
zahlte die allerhöchsten Preise f. ant.
Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel,
Gold, Silber, u. Nachl. Postkarte genügt.

S Herren- u. Damenkleider, Un-
formen, Schuhe u. Stiefel
faßt zu hohen Preisen
Jul. Rosenfeld, **Dieckstr. 29.**

Frau Klein,
Hochstraße 15, Telefon 3490,
zahlte den höchsten Preis
für gut erhaltene Herren- u. Damen-
Kleider, Schuhe, Gold, Möbel.

Geschäftliche
Empfehlungen

Nachlaß-
Versteigerung

Im Auftrage des Herrn **Leh-**
mentz versteigere ich am
Freitag, den 14. Juni cr., vorm.
9 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung

77 Rheinstraße 77,
1. Etage,

folgende Mobiliar-Gegenstände, als:
Vollst. Aufb.-Bett, Waschkommode,
Nachtische, Kleiderkasten, Brand-
tische, Kommode, Konsolentische,
Sofa und 8 Stühle, Divan und
3 Stühle, Aufb.-Bücherständer, ovale
viereck. Tisch, Bauern- u. Blumen-
tische, Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder,
Bänke, Rippstühle, Zither, Gardinen,
Bett- und Tischwäsche, Handtücher,
Herrenkleider und Leibwäsche, Glas,
Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr,
Küchenschränke, Gasbrenn. Stelbleiter,
Kaffeemaschine u. sonstige Gebrauchs- u.
Haushaltungs-Gegenstände
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7. 7800

100 Touristen-
u. Tennis-Kugeln, englische Ware
(Gelegenheitskauf), in allen Größen,
früher 25-40 Mk., jetzt 15-20 Mk.
Schwalbacherstr. 30, 1 St., Altes.

Solidaria-
Fahrrad
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Anzahlung 20-40 Mk.
Teilzahlung. Abzahlung monatlich
6-10 Mk. Reichtümer bei Barzahlung
von Mk. 50 an. Zubehörteile spottbillig.
Katalog gratis u. franco. **J. Landrosch & Co.,**
Charlottenburg 465, Schloßstraße 16.

Fräulein R. Geizhals,
Goldgasse 21, zahlte die höchsten Preise
für gut erh. H- u. Damenkleider, Möbel,
u. Nachl. Wandl. Gold- u. Silber,
Bridanten, Zahngeb. u. d. i. d. d. d.

Karl Kunkel
zahlte am besten für Herren- u. Damen-
Kleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel
und Wandl. d. d. d. d. d. d. d. d. d.

N. Schiffer, **Wegergasse**
21, zahlte die höchsten Preise für gut erh. Herren-
u. Damenkleider, Militärjacken, Schuhe,
Gold und Silber. Postkarte genügt.

Wahagoni-
Schreibstisch,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis **sub S. 528**
an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft
u. holt p. ab **E. Zipper, Dronienstr. 51.**

Ich komme sofort! **Art. Lumpen,**
Eisen, Papier, Metall etc. kauft u. holt
pünktl. ab **Sch. Still, Blücherstr. 6, W. 1.**

Unterhalt
Nassauische
Handelsschule

für Damen u. Herren,
Adelheidstrasse 10, P.
Erstes und vornehmstes Institut
am Platze.

beginnt neuer Kurs am 17. Juni.
Prospekte frei.

Leiter:
Jacques Gadosky,
staatlich geprüft.

Alademischen
Zuschneider-Unterricht

erteilt nach dem in familiärer Damen-
und Kindergarderobe nach Wiener,
englischer und Pariser Schnitt. Fach-
gemäße Ausbildung für erste Schneiderin,
Direktoren und bessere Damen. Auf-
nahme jede Woche. Abend- und Extra-
Kurse. Schnitte genau nach Maß zu
realen Preisen. Dürfen in allen Größen
nach Maß zu Fabrikpreisen.

P. Blies,
Herrngartenstraße 18.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Zu der am Donnerstag, den
20. Juni, nachmittags 4 Uhr, in
den Räumen des Bankhauses **Marcus**
Berle & Co., Wilhelmstraße 32,
stattfindenden

Mitglieder-Versammlung
laden wir ergebenst ein.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
2. Rechnungsablage und Entlastung
des Rechners. F 208

Die Vorsitzende:
Helene von Roeder.

Turngesellschaft Wiesbaden.

Sonntag, den 16. Juni,
von 4 Uhr an: F 431

Familien-Ansitz
nach der „Alten Volksweise“
(Pauli). Vorträge, Tanz etc. n.
Wir bitten um rege Beteiligung.
Der Vorstand.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel
bei allgemeiner Nerven- und vor-
zeitiger Altersschwäche von Un-
versitätsprof. u. Aerz. empfohlen.
Flakons à 5 und 10 Mk.
Neue Virisanol-Broschüre gratis.
In Apotheken erhältlich.

Chem. Fabrik **H. Ungers, Berlin NW. 2.**

In Wiesbaden:
Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41.

Getrocknete
Bananen

per Pfund 75 Pf., 10 Pfund 7.— Mk.
Alleinvertretung.

Verand nach auswärt.
E. Dittrich, Friedrichstr. 18.

Fernsprecher 1962.

Engländer, früh. Lehrer an der
Hamburger Berlitz
School, erteilt Unterricht bill. u. schnell.
Probekt. grat. T. Read, **Gerichtstr. 9, 2.**

Französisch.
Englisch. Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Kurse.
Berlitz School,
Leipzigerstraße 7.

Lehr-Institut für
Damen-Schneiderei
von Marie Wehrlein.
Friedrichstraße 36, Gartenhaus 1,
gegenüber dem „Friedrichshof“.

Gründlicher Unterricht im Schneidern,
Schnittmusterzeichnen, Zuschn. u. Anf. v.
Damen- u. Kinder-Garderobe. Die Damen
fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei
einig. Aufmerksamk. tadell. werden. **Ann.**
u. 9-12 u. 3-6. Schnittmuster-Verkauf.

Schule
für
gymnastische Übungen.

Vom 1. Juli an gebe ich Stunden in
gymnastischen Übungen für Damen,
Herren u. Kinder ohne irgend welche
Apparate. Ferner Unterricht im Reulen-
schwingen und im japanischen Ringen.
Die Stunden werden auf Wunsch im
eigenen Hause erteilt. Anmeldungen
bitte ich bis zum 25. d. Mts. an die
Tagbl.-Schriftleitung, **Wilhelm-**
straße 6, u. V. 39 zu richten. 7740

Geschäftliche
Empfehlungen

Schreibstube
Langgasse 25.

Jean Boes, Ofenseher,
wohnt jetzt **Adelheidstraße 31,** früher
Karlstraße 16.

Wanzen
nebst Brut vernichte ich unter Garantie
innerhalb 3 Stunden mit meinem preis-
gekrönten Patent-Apparat.
Heinrich Sartorius,
Hellmündstr. 43, 3.

La Ferneisen, gar. rein,
ausgetrocknet und vorgegogen,
La Schmierseisen, weiß u. dunkel,
„Tannin“-Wasser, Seifen-Pulver
„Salmiak“, m. Toiletteseifen-
„Tannin“-Weichen, Angaben oder
Salmiak, gratis-Einlagen.
Eigene Fabrikation.

Teleph. **Adalb. Gärtner, Marktstr.**
32, 2. Etage, der Nassauischen Seifen-
und Fettwaren-Fabrik Wiesbaden.

Schleifen u. Reparaturen auf u. billig.

Paul Ulrich,
Wiesbaden, **Kirchgasse 34,**
empf. sämtl. Solinger Stahlwaren
zu billigen Preisen.

Gruppensteine,
fogen, Baldsteinsteine, im Wagon und
in einzelnen Fuhren zu beziehen durch
Fritz Jung, Grabsteingehäuse,
Blatterstraße 135. 794

Pol. u. lat. Holz- u. Polster-
Möbel.

Gz. Ausstattungen.
Spez. Betten.
Bekannt f. n. beste Ergänzungs-
A. Leicher Wwe.,
Melchiorstraße 46. Kein Laden.

Zwangs-Versteigerung.

Ich mache auf die **Donnerstag, 13. Juni,**
vorm. 11 1/2 Uhr, im Restaurant „Friedrichshof“,
Friedrichstraße 35 hier, stattfindende **Zwangs-**
versteigerung von Silber- und Pelz-Sachen
aus der Konkursmasse **Otto Nilkens-Eltville**
aufmerksam.

Besichtigung **Donnerstag von 10 Uhr ab.**

Der Konkursverwalter:
Justizrat von Eck.

Aufarbeiten
von Matratzen und Sprungrahmen,
gute und solide Arbeit, billig

Bettenfabrik Mauergasse 8.

Achtung! Dotzheim b. Wiesbaden.

Hotel-Restaurant Wilhelmshöhe.

Neu renoviert. Schönster Ausflugsort. Großer Saal u. Kegelbahn, Billard-
Herrliche Veranda, prachtvoller Ausblick auf Biebrich, Mainz und den Rhein.
Schönste Spazierwege im nahen herrlichen Taunuswald.

Den verehrlichen Vereinen u. Ausflüglern empfohlen.

Thomas Nettesheim.

3000 Holzklappstühle,
nur wenige Stunden beim Kaiserpreis-Wettbewerb gebräut, werden unter Preis
abgegeben. Umgehende Anfragen an **Andreas Schweitzer, Möbelgeschäft,**
Somburg v. d. R. F 126

Nigrin
gibt jeder
Art Schuhzeug
prächtigen
nicht abfärbenden
Hochglanz!

Bettfedern-Reinigungsanstalt Mauergasse 15.

Einzige derartige Anstalt am Platze.

Toten- und Krankenbetten werden nicht angenommen.

Federleinen, Bargent in riesen-Auswahl zu billigsten Preisen.

Geld
an jedermann in jed. Höhe zu 4, 5 und
6 Prozent Zinsen. Ich verlange keine
Auskaufsprämien. **Rab. Joh. Rau,**
München 433, Pöndtstr. 8. F 76

Darlehen
gegen Abschl. v. Lebensversich. oder
gegen Bürgschaft werden streng reell ge-
währt. Anfragen erb. u. **S. 6388** an
Krausenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M. F 80

Geschäftsmann
sucht 1500 Mk. gegen Sicherheit und
Zinsen auf 3 Monate zu leihen. Gef.
Off. u. **S. 527** an den Tagbl.-Verlag.

Kaiserpreis-Wettbewerb.
Einige Personen finden noch Platz in
sehr bequemer, n. jede Bitterung ge-
schützte **Bratpfanne** von Wiesbaden
hin und zurück, Preis 5 Mk. Abfahrt
Freitag nach 2 Uhr. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Md

Frauenleiden.
Menstruationsstörungen, sowie sämtliche
Erkrankungen der Unterleibsorgane be-
handelt arznei- und operationslos
Müller, Wiesbaden, Emmerstraße 2,
Sprechst. von 11-12 und 3-5 Uhr.

Frauenleiden,
discrete, bei **P. Bierbas, Markt 136, b.**
Hahn a. Rh. Frau Sch. in P. schreibt:
„Besten Dank, Ihr Mittel wirkte
schon am vierten Tage. (Müdp.
erb.).“ F 188

Periodenstörung?
Prospekt u. Dankschr. gratis.
C. Blecher, Leipzig.
Buch u. d. **Chemeg. Kinderleg, 1 1/2 Mk.**
280 Markt. n. Buch **Frauenarzt 1 1/2 Mk.**
Siekelerlag **Dr. H. 28** Hamburg.

Das goldene
Buch über die Ehe
Mk. 1.20, grat. 1 Buch 3. Tauschen.
A. Günther, Verlagsbuchh., Frankfurt a. M. (B. G.), Börnestr. 22.

Damen best. Ständes wend. f. in
all. discr. Frauenangelegen. a. zuverläss.
durchaus erfah. Frau. Offerten unter
A. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Deutschesparien
jeden Standes vermittelt
Frau W. ehner, Römerberg 29.

Verchiedenes

Verreise
Juli - August.

G. Lipski,
Dentist,
Gr. Burgstraße 7.

Geruf 3904.

Von der Reise zurück.

Ferdinand Heinrich,
Dentist.

Sprechst. 9-12 vorm., 1-6 Uhr nachm.
Sonntags 9-12 Uhr.

Darlehen
erhalten reelle Leute
u. Selbstgeb., ratenm.
Kud., d. **Hengstmann, Dortmund,**
Neubadenerstraße 8. Kudp.

Tages-
Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. 12 Uhr: Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße.
Wachm. 4.30 Uhr: Konzert. Abends 8.30 Uhr: Doppelkonzert. Leuchtfontäne.
Königliche Schauspiele. Abds. 6.30 Uhr: Die Waise.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Haben Sie nichts zu verkönnen?
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die lustige Witwe.
Reichshausen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Versteigerungen

Versteigerung von Belagern um im Friedrichshof, Friedrichstr. 35, vorm. 11.30 Uhr. (S. Tagbl. 267, S. 13.)

Wetter-Berichte

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Zeit	im Süd. Richtung Untergang	Aufg.	Unterg.
13.12.27	4 19.8	85.16	203.10
14.12.27	4 18.8	85.17	133.11

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 13. Juni, 153. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Die Walküre.

In drei Akten. Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.
Ruffal. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Regie: Herr Rebus.

Personen:
Siegfried . . . Herr Braun.
Hunding . . . Herr Müller.
Wotan . . . Herr Müller.
Sieglinde . . . Frä. Müller.
Brünnhilde . . . Frau Seifert-Bordard.
Kriemhild . . . Frä. Seifert-Bordard.
Siegfrun . . . Frä. Seifert-Bordard.
Waltraute . . . Frä. Seifert-Bordard.
Helmwig . . . Frau Seifert-Bordard.
Schwermute . . . Frä. Seifert-Bordard.
Ortlind . . . Frä. Seifert-Bordard.
Gehilbe . . . Frä. Seifert-Bordard.
Grimmerde . . . Frä. Seifert-Bordard.
Hörmiche . . . Frä. Seifert-Bordard.

* * * Siegmund: Herr Kraus als Gast.

Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.
Erhöhte Preise.

Freitag, den 14. Juni, 154. Vorstellung.
51. Vorstellung im Abonnement C.
Hedda Gabler.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, den 13. Juni.
Dauerkarten gültig. Fünftageskarten gültig.

Haben Sie nichts zu verkönnen?

(Vous n'avez rien à déclarer?)
Schwank in drei Akten von Maurice Hennequin und Pierre Veber. Deutsch von Max Schönan.
Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.
Personen:

Graf Robert de Tréville, Heinz Heidebrügge.
Dauerkarte, seine Frau Margot Billaud.
Dupont, Gerichtspräsident.
Theodor Lohmeyer.
Madame, seine Frau Clara Krouse.
Lise, die Tochter.
Seine Bediente.
La Boule.
Frä. Müller.
Gerhard Seifert.
Gaston de Barbettes.
Gaston.
Sieg.
Marie, die Tochter.
Ernst, der Stubeinwäscher.
bei Dupont.
Der Haushälter.
Der Bediente.
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Freitag, den 14. Juni, Dauerkarten gültig. Fünftageskarten gültig.
Scitocco. Vorher: Karriäre.

Sonntag, den 15. Juni, Gastspiel.
C. B. Müller: Gertrude Hochzeit.

Walhalla-Theater.

Operetten-Saison.

Donnerstag, 13. Juni, abends 8 Uhr:
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár.
Dirigent: Kapellmeister Dr. Ditzgen.
Leiter der Vorstellung: Dr. H. Robert.

Hotel Nonnenhof.

Kirchgasse 13, Ecke Luisenstr.
Allabendlich von 8—11 Uhr:
Künstler-Konzert
der berühmten Zigeuner-Kapelle **Medgyesi János.**
Sonntags von 11—1 1/2 Uhr:
= Matinee. = 7688

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 13. Juni
Morgens 7 1/2 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmr.

1. Choral: „Was Gott tut das ist wohlgetan“.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Bauer von Preston“ Adam.
3. Der Schäfer putzt sich zum Tanz Ed. Lassen.
4. Finale aus „Maritana“ Wallace.
5. Am Wörther See, Melodie A. Jungmann.
6. Eine Reise durch Europa, Potpourri C. Conrad.
7. Radetzky-Marsch Joh. Strauß.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferni.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

1. Ouvertüre zur Op. „Ein Sommernachts-traum“ A. Thomas.
2. Slavischer Tanz Nr. 3 As-dur A. Dvorák.
3. Sarabande aus der H-moll-Sonate J. Bach-Rehbaum.
4. Einzug der Gäste auf Wartburg aus d. Oper „Tannhäuser“ R. Wagner.
5. Luna-Walzer aus der Operette „Frau Luna“ P. Lincke.
6. Jubel-Ouvertüre C.M.v. Weber.
7. Sicilietta F. v. Blon.
8. Phantasia aus d. Oper „Traviata“ G. Verdi.

Abends 8 1/2 Uhr:

1. Beethoven-Ouvertüre E. Lassen.
2. Nocturne Es-dur H. Sitt.
3. Fontaine lumineuse, Walzer op. 247 E. Waldteufel.
4. Cosaque et petite russienne aus der Suite II „Bal costumé“ A. Rubinstein.
5. Ouvertüre zu „Coriolan“ L. v. Beethoven.
6. Einleitung z. III. Akt, Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Meistersinger und Gruss an Hans Sachs aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ R. Wagner.
7. Blumengeflüster F. v. Blon.
8. Hands across the Sea, Marsch P. Sousa.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Noteboom, Rent., m. Fr., Holland.
Keller, Fr., Hamburg. — Sampson, Fr., London. — Matthes, Zaborze. — Daus, Sekretär, Adlershof. — Lehmkühl, Rent., m. Fam., Moskau. — Malmos, Rent., m. Fr., Schweden. — Lion, Dr. med., Berlin.

Hotel zum neuen Adler.
Ritter, Redakteur, m. Fr., München. — Danati, Fabrikbes., Schmolln. — Solowitsch, Kfm., m. Fr., Russland. — Schöne, Kfm., m. Fr., Russland. — Heuss jr., Kfm., Moskau. — Thiessen, Fr., Welikoknyascheskop. — Mohr, Fr., Burk. — Schöwer, m. Fr., Lauban. — Weiser, Prof., München. — Stein, m. Sohn, Hannover. — Rade-macher, Weinbändler, Goslar. — Feledi, Dentist, Budapest.

Allesanal.
Krippelmann, Rent., Meiningen. — Risse, Dr. med., Neustadt. — Knökel, Rent., Neustadt. — Kaufman, Rent., Neustadt. — Wolff, Rent., Neustadt. — Knopp, Rent., Neustadt. — Trauner, Rent., m. Fr., Frankfurt. — Schmidt, Rent., m. Fr., Frankfurt. — Borna, Rent., Köln. — Almers, Rent., Stuttgart. — Hoffmann, Dr. med., Frankfurt. — Schulz, Rent., m. Fr., Düsseldorf. — Lyon, Rent., m. Fr., Saarbrücken. — Wagner, Rent., Saarbrücken. — Böhmer, Dr. med., Saarbrücken. — Bardas, Rent., Saarbrücken. — Olschanski, Frä. Rent., Odessa. — Eichwald, Rent., Dresden. — Bahram, Rent., Bombay. — Lange, Frä. Rent., Bremen. — Rebholz, Rent., Landau.

Astoria-Hotel.
Reineke, Rittergutsbes., Gmewitz.
Hauser, Kfm., m. Fr., Unkelbach.

Bayrischer Hof.
Mahol, Rechtsanwalt, Königstein. — Dittmer, Koblenz.

Belgischer Hof.
Bongarts, Frä. Bonn.

Bellevue.
Ackermann, Fabrikbes., m. Frau, Augsburg. — Laag, Frä. Rotterdam. — Laag, Rotterdam. — Laag, Rent., m. Fr., Rotterdam. — Leemann, Prof. Dr., Stuttgart. — Salomon, Fabrik, Berlin. — Claasen, Fabr., Aachen. — Hufelmann, Frä. Duisburg. — Mattes, Kfm., Mannheim. — Ehlers, Hanau. — Lubowski, Fr., Breslau. — Sand-borg, Fr., Breslau. — Richter, Rittergutsbes., Boxel. — Schedding, Rittergutsbes., Boxel. — Rühl, Frankfurt. — May, Kfm., Frankfurt. — Schaper, Direktor, Frankfurt. — Lippmann, Kfm., Breslau. — Schilling, Kaufm., Hamburg. — Thonhoff, Direktor, Chicago. — Franke, Fabr., Hamburg.

Hotel Bender.
Conradi, Rent., Bergen. — Budke, Kfm., m. Fr., Barwalde. — Pfeifer, Ober-Postassessor, m. Fr., Regensburg. — Budke, Frä. Barwalde. — Steinhorst, Frä. Barwalde. — Steidel, Kfm., m. Tochter, Berlin.

Hotel Berg.
Kruze, Frä. Braunschweig. — Wölker, Kfm., m. Fr., Berlin. — Götz, Hotelbesitzer, Frankfurt. — van den Bergh, Rent., m. Fr., Ulburg. — Schüssler, Frä. Gaudersheim.

Saalfeld, Regisseur, Ulm. — Eschwege, Kfm., L-Schwalbach. — Boldt, Rent., Nardensee. — Schirck, Kfm., Berlin. — Jacob, Kfm., Darweichenbach. — Ahl, Kfm., Liebertwolkwitz. — Bothe, Inspektor, Mühlitz. — Steinert, Chemiker, Dr., Köln. — Schulz, Fr., Petersburg. — Weber, Fr., Staatsrat, Petersburg. — Hülsmann, Kfm., Soest. — Hülsmann, Fr., Soest. — Hecht, Kfm., m. Frau, Salzkotten. — Johanny, Rent., Hückeswagen. — van den Bergh, Rent., m. Fr., Tilburg. — Kruze, Frä. Braunschweig. — Schüssler, Frä. Gaudersheim.

Hotel Biemer.
Nesting, Hauptm., m. Fr., Saar-louis. — Bilse, Frä. Rent., m. Kind u. Jungfer, Süd-Afrika.

Schwarzer Bock.
Freiherr von Morser Picard, Rittergutsbes., Wolf. — Hensel, Frä. Halle. — Hensel, Frä. Halle. — Frank, Riffart, Justizrat, Köln. — Bandel, Fr., Bernburg. — Berthold, Justizrat, Dr., Elberfeld. — Ayrcin, Fr., m. Tochter, Wilna.

Zwei Bücke.
Höyer, Kfm., Bremerhaven. — Daitz, Lehrer, Düsseldorf. — Hensel, Frä. Lehrerin, Thora. — Wegner, Kfm., m. Fr., Schöneberg. — Freichs, Fr., Oldenburg.

Hotel Braubach.
Toepfer, Gutsbes., m. Fr., Kegel-mühle. — Weidner, Kfm., m. Frau, Schillingen. — Riedel, Landmesser, Köln. — Stiebing, Frä. Lehrerin, Berlin. — Gaardt, Frä. Lehrerin, Berlin.

Goldener Brunnen.
Achenbach, Fr. Dr., Hann-Münden. — Unterberg, Frä. Witten. — Fabian, Fr., Bautzen. — Jahr, Verl.-Buchhdl., m. Fr., Leipzig. — Jahr, Frä. Leipzig. — Pott, Kfm., Köln. — Wenzler, Fr., Hann-Münden. — Ebel, Frä. Barwalde. — Lintner, Kfm., m. Fr., Oberhausen. — Thiele, Fr., Barwalde.

Hotel Burghof.
Marcus, Kfm., Berlin. — Frank-wiak, Ingen., Düsseldorf. — Cohn, Rechtsanwalt, Dr., Bonn. — Voigt, Kfm., Halle. — Jansen, m. T., Solingen. — Hunke, Kfm., m. Fr., Helmstedt. — Oppenheim, Kfm., Berlin. — Keller, Fr., Hamburg. — Toeitz, Oberleut., a. D., m. Fr., Nieder-Schöneweide.

Central-Hotel.
Chollerus, Rent., Amsterdam. — Felders, Rent., Amsterdam. — Wolk-mann, Kfm., m. Fr., Montabaur. — Müller, Mühlbes., Hilleborn, Kfm., Mannheim. — Kössler, Kfm., Köln. — Wahmann, Gutsbes., m. Fr., Wakersleben. — Meyer, Gutsbes., m. Fr., Wakersleben. — Bohnah, Kfm., Köln. — Brandt, Essen. — Gerbeth, Gutsbes., Oberlohr. — Johnson, Fr., Folkestone. — v. Stangenhausen, Landrat, Osnabrück. — Weis, Oberlehrer, St. Johann. — Rohde, Kfm., m. T., Marburg. — Willaredt, New York. — Apel, Kfm., Leipzig. — Gless, Kfm., Berlin. — Jamby, Dr., Charlottenburg. — Nathan, Kfm., m. Fr., Alpinga. — de Groot, Rent., Haag.

Hotel Christmann.
Schmidt, Erfurt. — Jung, Roth. — Neuser, Fr., Roth. — Grimm, Fräul., Hanau.

Hotel u. Badhaus Continental.
Thywissen, Rent., Aachen. — Oelsner, Dr., m. Fr., Dresden. — Stöcker, Architekt, m. Fr., Malheim. — Abelt, Direktor, m. Schw., Paris. — Saeki, Fr., Meiningen. — Saeki, Kfm., Meiningen.

Hotel Dahlheim.
Winasser, Fr., Velp. — Lütgen, Fr., m. T., Berlin. — Langguth, Kfm., Schw.-Gernund.

Hotel Biemer.
Nesting, Hauptm., m. Fr., Saar-louis. — Bilse, Frä. Rent., m. Kind u. Jungfer, Süd-Afrika.

Schwarzer Bock.
Freiherr von Morser Picard, Rittergutsbes., Wolf. — Hensel, Frä. Halle. — Hensel, Frä. Halle. — Frank, Riffart, Justizrat, Köln. — Bandel, Fr., Bernburg. — Berthold, Justizrat, Dr., Elberfeld. — Ayrcin, Fr., m. Tochter, Wilna.

Zwei Bücke.
Höyer, Kfm., Bremerhaven. — Daitz, Lehrer, Düsseldorf. — Hensel, Frä. Lehrerin, Thora. — Wegner, Kfm., m. Fr., Schöneberg. — Freichs, Fr., Oldenburg.

Hotel Braubach.
Toepfer, Gutsbes., m. Fr., Kegel-mühle. — Weidner, Kfm., m. Frau, Schillingen. — Riedel, Landmesser, Köln. — Stiebing, Frä. Lehrerin, Berlin. — Gaardt, Frä. Lehrerin, Berlin.

Goldener Brunnen.
Achenbach, Fr. Dr., Hann-Münden. — Unterberg, Frä. Witten. — Fabian, Fr., Bautzen. — Jahr, Verl.-Buchhdl., m. Fr., Leipzig. — Jahr, Frä. Leipzig. — Pott, Kfm., Köln. — Wenzler, Fr., Hann-Münden. — Ebel, Frä. Barwalde. — Lintner, Kfm., m. Fr., Oberhausen. — Thiele, Fr., Barwalde.

Hotel Burghof.
Marcus, Kfm., Berlin. — Frank-wiak, Ingen., Düsseldorf. — Cohn, Rechtsanwalt, Dr., Bonn. — Voigt, Kfm., Halle. — Jansen, m. T., Solingen. — Hunke, Kfm., m. Fr., Helmstedt. — Oppenheim, Kfm., Berlin. — Keller, Fr., Hamburg. — Toeitz, Oberleut., a. D., m. Fr., Nieder-Schöneweide.

Central-Hotel.
Chollerus, Rent., Amsterdam. — Felders, Rent., Amsterdam. — Wolk-mann, Kfm., m. Fr., Montabaur. — Müller, Mühlbes., Hilleborn, Kfm., Mannheim. — Kössler, Kfm., Köln. — Wahmann, Gutsbes., m. Fr., Wakersleben. — Meyer, Gutsbes., m. Fr., Wakersleben. — Bohnah, Kfm., Köln. — Brandt, Essen. — Gerbeth, Gutsbes., Oberlohr. — Johnson, Fr., Folkestone. — v. Stangenhausen, Landrat, Osnabrück. — Weis, Oberlehrer, St. Johann. — Rohde, Kfm., m. T., Marburg. — Willaredt, New York. — Apel, Kfm., Leipzig. — Gless, Kfm., Berlin. — Jamby, Dr., Charlottenburg. — Nathan, Kfm., m. Fr., Alpinga. — de Groot, Rent., Haag.

Hotel Christmann.
Schmidt, Erfurt. — Jung, Roth. — Neuser, Fr., Roth. — Grimm, Fräul., Hanau.

Hotel u. Badhaus Continental.
Thywissen, Rent., Aachen. — Oelsner, Dr., m. Fr., Dresden. — Stöcker, Architekt, m. Fr., Malheim. — Abelt, Direktor, m. Schw., Paris. — Saeki, Fr., Meiningen. — Saeki, Kfm., Meiningen.

Hotel Dahlheim.
Winasser, Fr., Velp. — Lütgen, Fr., m. T., Berlin. — Langguth, Kfm., Schw.-Gernund.

Darmstädter Hof.
Strobel, Kfm., m. Fr., Caub. — Zimmermann, Metz. — Viegnier, mit Fr., Hagen. — Cochran, Frä. Irland. — Schulz, Stadtrat, Charlottenburg. — Liss, Darmstadt. — Overbeck, Gutsbes., m. Fr., Unna. — Kleinhaus, Rent., m. Fr., Linz. — Strobel, Hamburg. — Lang, Hamburg. — Bein, Koblenz. — Bollmann, Gutsbes., m. Fr., Olvensted. — Ruge, Kfm., m. Fr., Wietsteden. — Kuhn, Kfm., Holzappel. — Blumenfeld, Kfm., Frankfurt. — Dreisilker, Architekt, m. Fr., Siegburg. — Viegnier, Bildhauer, m. Fr., Hagen.

Kuranstalt Dietsenmühle.
Tacke, Fr., Borcholt. — Hartmann, Frä. Friedenau. — Keiler, Rentner, Friedenau. — Schott, Schorzdorf.

Hotel Eichenhof.
Uhlendorf, Oberlehrer, m. Hof, Kfm., Heidenheim. — Herzberger, Kfm., Berlin. — Klein, Apotheker, Niederrhausen. — Kargeth, Kfm., Hannover. — Cahn, Kfm., Berlin. — Asenmacher, Kfm., Düsseldorf. — Meyer, Apotheker, m. Fr., Düsseldorf. — Berg, Kfm., Chemnitz. — Gipp, Kfm., Hamburg. — Cahn, Kfm., Berlin. — Kehali, Hotelbes., Zurich. — Pongrats, Ing., München. — Steiner, Frä. Köln.

Wittmann, Ing., Koburg. — Thiermann, Kfm., Darmstadt. — Gramer, Frä. Wien. — Steiner, Kfm., m. Fr., Köln.

Eisenbahn-Hotel.
Hubgen, Oberpost-Assistent, m. S., Köln. — Meyer, Kfm., Worms. — Stoeck, Stud., Holzhausen. — Pannenbaum, Kfm., Hannover. — Strebler, Kfm., Würzburg. — Degner, Kfm., Exis. — Mackson, Reg.-Sekretär, Schleswig. — Ludloff, Breslau. — Prins, Kfm., Amsterdam.

Kuckelbahn, Kfm., m. Fr., Berlin. — Wagner, m. Fr., Hof Gnadenthal. — Oebel, Kfm., Bonn. — Hirdes, Frä. Horne. — Klein, Rent., m. Fr., Horne. — Schmidt, Kfm., Berlin. — Linder, Kfm., Leipzig. — d'Aubert, Oberass., Flensburg. — Raatz, Kfm., Detmold. — Kühne, Kfm., Leipzig.

Englischer Hof.
Frank, Fabrikant, m. Bed., Atlanta. — van Driel, Kfm., Rotterdam. — van der Vorn, Kfm., Rotterdam. — Oppenheimer, Kfm., Stuttgart. — Davidsohn, Kfm., Hamburg. — Jerzmanowski, m. Fr., Warschau. — Derlien, Kfm., m. Fr., Stockholm.

Hotel Erbrina.
Gathemann, Frä. Wilhelmshafen. — Brauneberger, Kfm., Frankfurt. — Schmusse, Frä. Cuxhaven. — Ambriss, Kfm., m. Fr., Berlin. — Lohmann-Schwann, Hagemann. — Gellert, Altenburg. — Dietz, Frä. m. T., Koblenz. — Oehlert, Kfm., Rhinow. — Oehlert, Frä. Rhinow. — Karschner, Kfm., Leipzig. — Geiser, Nierstein. — Raab, Frä. Heilbronn. — Jung, Eisenbahn-Vorsteher, m. Fr., München. — Bergbohs, Baumeister, m. Frau, Brandenburg. — Gebhardt, Kaufm., Bielefeld. — Hanok, Kfm., Berlin.

Hotel Fürstenhof.
Meyer, Rent., m. Fr., Berlin.

Römerbad.
Grevin, Frä. Gelsenkirchen. — Grevin, Gelsenkirchen. — Loetsch, Frä. m. Tochter, Berlin. — Dörre, Rent., Gera. — Eckhardt, Frä. u. Frä. New York. — Walter, Kfm., Berlin. — Hirt, Ing., Berlin. — Ercuyé, Frä. m. Tochter, Budapest. — Wagner, Kupferhammerhütte. — Posth, Charlottenburg.

Zum goldenen Stern.
Balzer, Kfm., Nürnberg. — Mehrfeld, Kfm., Solingen. — Bergmann, Direktor, Düsseldorf. — Zoeyn, Heilbronn. — Ehrenfeld, Kfm., Frankfurt. — Eisemann, Wernigrothe.

Tannus-Hotel.
Meyer, Frä. Rent., m. Tocht., Offen-burg. — Wucherer, Frä. Fabr., Würzburg. — Handt, Major, Freiburg. — Allowarth, Rent., m. Fr., Haale. — Hocker, Rent., m. Fr., Cowley. — Huster, Direktor, m. Fr., Frankfurt. — Eggert, Kfm., New-Orleans. — Schüt, Kfm., Düsseldorf. — Goertig, Offizier, Hogenau. — Hayden, Kfm., Indianis. — Hancke, Gutspächter, m. Fr., Neustadt. — Meiner, Kaufm., Barmen. — Felgenstreu, Pfarrer, m. Fr., Torgau. — Melsbach, Fabrikant, Sobornheim. — Koerting, General-Direktor, m. Fr., Berlin. — Kuntzen, Frä. Rent., Berlin. — Wiesmann, Sanitätsrat, Dr., m. Fr., Dülmen. — Mayer, Kfm., m. Fr., Ulm. — Koska, Reg.-Rat, Berlin. — Kolm, Kaufm., Aschaffenburg. — Köchler, Chemiker, Dr., m. Sohn, Immenau. — Schaffner, Fabrikant, m. Fr., Aussig. — Roland, Direktor, Saarbrücken. — Kuball, Kfm., Hamburg. — Landsberg, Kfm., m. Fr., Fulda. — Schiecker, Frä. Rent., Dülmen. — Erichen, Kfm., Hamburg. — Roth, Kfm., Hoffingen. — Gar-mann, Offizier, Darmstadt. — Cropp, Hauptm., Darmstadt. — Bläser, Kfm., Worms. — Reh, Reg.-Baumeister, Berlin. — Stein, Kfm., m. Fr., Worms. — Baum, Ing., m. Fr., Frankfurt. — Heymann, Kfm., m. Fr., Worms. — Grundmann, Frä. Rent., Dr., Marien-burg. — Kerby, Frä. Rent., Worms. — Rathje, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Breeholz, Kfm., m. Fam., Cronberg. — Müller, Direktor, m. Fr., Berlin. — Hoffmann, Dr. med., Baden-Baden. — Retschau, Fabrikant, Baden-Baden. — Lother, Dir., Neustadt. — Vogde, Kfm., m. Fr., Budapest. — Roland, Dir., Saarbrücken. — Basilius, Fabrik., m. Fr., Hamburg. — Schieker, Kfm., Dülmen. — Heinrichs, Inspekt., mit Fr., Naumburg. — Rosier, Frä. Rent., m. Schwester, Beuthen. — Wustow, Buchhändler, Berlin. — Stark, Frä. Duisburg. — Flemming, Dr. med., m. Fr., Halle. — Hill, Architekt, Chicago. — Mersch, Kfm., Brüssel. — Kollmargen, Dir., m. Fr., Berlin. — Mayken, Geh. Oberbaurat, Berlin. — Giesken, Kfm., m. Frau, Neuss. — Schulz, Apotheker, mit Frau, Göttingen. — Mayer, Hauptm., a. D., Stolp. — Ulrich, Bankdirektor, m. Fr., Chemnitz. — Eichhorn, Kfm., Köln. — Wolff, Ingenieur, Berlin. — Klatte, Ingenieur, Hamburg. — Roth, Dr. med., m. Fr., Strassburg. — Broock, Leutn., St. Auld. — Kerrinnes, Rittergutsbes., m. Fr., Ramburg. — Pammer, Archi., m. Tocht., Leipzig. — Tas, Kfm., Amsterdam. — Tabakspinter, Kfm., Amsterdam. — Chliem, Dr., Justizrat, m. Fr., Zwickau. — Maasmann, Dr. med., m. Fr., Solingen.

Westfälischer Hof.
Hülsmann, Kfm., m. Fr., Barmen. — Mayer, Kfm., m. Fr., Greiz. — Fangmeier, Kfm., Magdeburg.

Hotel Wilhelm.
Schewitsch, Frä. Rent., Paris. — Gahren, Rent., New York.

In Privathäusern:
Villa Bauscher: Polenz, Kfm., Berlin.

Kl. Burgstrasse 5: Junk, Oberst Zubern.

Gr. Burgstrasse 3: Kästner, Kfm., Plauen.

Dambachtal 8: Konietzko, m. Fr., Goldap.

Dambachtal 12: Girardet, Kfm., m. Schw., Elberfeld.

Dambachtal 17: Manneske, Kfm., Elberfeld. — Winzig, Kfm., m. Fr., Schweidnitz.

Pension Elite: Haberland, Frä. Berlin.

Villa Herta: Lundquist, Frä. Rent., Schweden.

Christl. Hospiz I:

Thiese, Frä. Schwester, Genua. — Reineke, Fabrikdir., m. Fr., Dresden.

Evangel. Hospiz:

Henninger, Pfr., Hensen. — Barth, Frä. m. T., Elberfeld. — Teersch-Genenges, Frä. Düsseldorf. — Wacker-nach, Frä. m. Nichte, Sibirien. — Eilscher-Holm, Pastor, Kopenhagen. — Schmidt, Dr. med., Kopenhagen. — Herker, m. Fam., Münster. — Brandes, Hannover.

Kapellenstrasse 6, 1:

Kleeberg, Rent., m. Fr., Mühlhausen. — Kapellenstrasse 10, 1: Schmidt, Kfm., m. Fam., Char-lottenburg.

Pension Sedina: Essinger, Kfm., München.

Luisenstrasse 6, 2: Wiesner, Assistent, Münsterberg.

Pension Marga: Stadler, Dr. med., m. Fr., Bremen.

Villa Marienquelle: Schütze, Fabrikant, m. Frau, Han-nover.

Villa Melitta: Kretschmar, Gutsbes., m. Frau, Mochau. — Ritter, 2 Frä. Hamburg. — Brummund, Apothekenbes., m. Fr., Berlin. — Strack, Pfr., m. Fr., Bie-lenau.

Mühlgrasse 15: Stautner, Hauptm., Regensburg. — Kraus, Kfm., Waismois. — Heid, Kfm., Kronach.

Museumstrasse 4, 1: v. Kühlewein, Reg.-Ref., Hagen.

Nerobergstrasse 7: Schröder, Frä. Völklingen.

Nerostrasse 5: Prescher, Hauptm., Harburg. — Hise-gen, Frä. Montabaur. — v. Kolontey, Frä. Hamburg.

Nerostrasse 14: Schulze, Kanzleirat, m. Fr., Zeitz. — Carl, Charlottenburg. — Mayer, Rent., Fischbach.

Nerostrasse 35/37: Basigkow, Frä. Potsdam.

Pension Primavera: Kusenberg, Frä. Bonn. — Peters, Ref., Berlin. — Schmidt-Hanisch, Fabrikbes., Berlin.

Pension Prince of Wales: Gunzenhauser, Rent., m. Fr., Stutt-gart. — Kerschgens, Frä. Hannover. — Hanke, Frä. Berlin.

Pension Pustau: Dressler, Napoli.

Röderstrasse 26: Raschke, Rechtsanwalt, Frankfurt. — Messbacher, Kfm., Bamberg.

Saalgasse 28, 2: Stein, Kfm., Crailsheim.

Pension Schupp: Rath, Kfm., Paris.

Privathotel Silvana: Orth, Frä. Rent., Zeitz. — Pietsen, Pastor, m. Fr., Neuenbrock. — Orth, Frä. Zeitz. — Löwenstein, Rent., mit Frä. Aachen. — Löwenstein, Fräul., Rent., Köln. — Blechmann, Frä. Rent., Holland.

Privathotel Splendide: Staby, Kfm., Hamm. — v. Hertz, Rent., m. Fr., Brüssel. — Heincke, Hildesheim. — Sp

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Pr. 135.

Donnerstag, 18. Juni.

1907.

(11. Fortsetzung.)

Sipo Matador.

(Radschrad verboten.)

Sie schwieg und blickte mit leicht gerötetem Gesicht, auf dem sich der Abglanz einer tiefen innerlichen Bewegung abspiegeln schien, durch das Fenster.

Seine Stimmung war unbefriedigt. Sie hatte das Tiefste in ihm aufgerührt und alle Seiten seiner Seele in Bewegung gebracht. War es nicht rücksichtslos und grausam, was sie von ihm zu fordern schien: er sollte sich von seiner Frau trennen, die ihm immer ein guter Kamerad gewesen, die selbstlos, bescheiden, treu in seinen schwersten Tagen ihm zur Seite gestanden? Aber neben dieser Empfindung regte sich eine andere Stimme in seiner Brust, die ihm rief: Da sie hat recht! Hatte er es nicht schon selbst empfunden, daß Amanda und er nicht zu einander paßten, daß sie wie ein Gewicht an seinen Füssen war, daß ihn hinderte, sich in den blauen Äther reiner Kunst hinaufzuschwingen?

Er hörte, wie die Sängern an seiner Seite eine Bewegung machte und inständig richtete er seinen Blick auf sie. Ihre Augen ruhten forschend, mit einem Ausdruck gepointer Erwartung auf ihm.

Sie schüttelte langsam mit dem Kopf und in ihrem interessanten feinen Gesicht trat ein Ausdruck hervor, unerbitlicher Entschlossenheit hervor.

„Daß meine“ entgegnete sie mit feiner, klarer Stimme, „daß von allen Pflichten die Pflicht gegen sich selbst die oberste, heiligste ist. Jeder Mensch hat das Recht seiner Individualität und die Pflicht, alles, was der Entwicklung seiner Eigenschaft entgegensteht, zurückzudrängen, bestrebt zu sein. Es wäre ein faulches, schwächliches Mittel, wenn Sie sich zur Blutschuld, Niedrigkeit und künftlerischem Tiedthum verdammen würden aus übergroßer Besorgnis eine kleine Alltagsseele dadurch zu schädigen. Wog sie sich doch, wenn sie das Opfer, das sie Ihnen bringt, in Ihrem theilhaftigen Interesse nötig war. Es ist eben die Pflicht der kleinen Alltagsnaturen, daß sie sich den Ausnahmefällen, die der Menschheit nützen, sie kulturreich fördern und bebauen zu opfern haben. Nicht etwa umgekehrt! Oder meinen Sie, ein Adler soll seine Flügel stutzen, damit er sein Nest, neben dem

Sie brach plötzlich ab, ein flüchtiges Lächeln huschte über ihr Gesicht.

küssen einander am Abend. Sie küssen einander ohne Sinn oder Grund, bei dem geringfügigsten Anlass. Die Vorleser der amerikanischen Studenteninnen für das Küssen überließen die aller Verliebten. Die schwersten Influenzagepidemien haben die Studentinnen durch viele unzerarzte Institute und Universitäten geküßt. Es ist die höchste Zeit, daß sich die Aristokratie der Sache annimmt und das gebildete laibne Geschlecht davon abstrinirt, durch Übertragung von Tuberkeln und Krankheitskeimen ihr Leben fortzuküssen." Dr. Davis denkt dabei nicht einmal an Gewaltsamkeit; aber nach und nach können das Uebel doch eingeschränkt werden. Um der anderen auf die Eltern oder die Wange küssen, was eine sinnlose Art des Kusses sei; aber niemals sollten sie ihr Mund an Mund ihre Freundschaft bekundigen, weil dann die arztlosen Regane einer Anstichung ausgesetzt seien. Von Kindheit an möge man die Kinder vom Küssen abkündigen und eine Menge von Krankheitsübertragungen und Anstichungen wirksam schwinden. Die Kräfte waren nicht ganz eingang, wie sie sich an der Sache stellen wollten; Dr. Charles Brown meinte, daß andere Reformatoren dringender seien, und möchte es den Küssern selbst überlassen zu tun, was sie nicht lassen können, und insbesondere die jüngeren Herren verbotenen ähnliche Anstichungen. Es genügt, daß die Aristokratie die Küsser auf der Seite des Publikums auf die Geschehen geleitet habe. Und so werden denn die schönen Amerikanerinnen und offensichtlich auch die Amerikaner weiter küssen, wenigstens in kleinen.

Im Regen.

Ein Wollenfieber kühlt die Welt
In tiefe Nacht der Regen fällt

Gerath in vollen Strömen. —
 „Nicht länger trag' ich diese Pein,
 Und soll' ich auch bei Nacht allein
 Den Weg nach Hause nehmen.“

Ich darf anrufen! — er laßt sich Zeit,
Er kann sich nicht an Pflichten setzen,
Weil's seine Pflicht, genöthigen —
Stoch immer laß er sich nicht fehn,
Weil er, als müßte ich hier vergeb'n
Der Hirschhuth und Schützen!"

So klagt sie laut und laut noch oft
Den Weg hinunter und ergoßt
Sich an den ersten Grunde.

Von dem Ertrinken milde,
 Es harret die Arme vom Verdruß
 Im Regen auf den — Dammstüß
 Schon eine halbe Stunde.
 Frei! Good.

== Bihetih. ==

Gott Simrod, Rheinfelden, aus dem
 Ort und des Volkes und den Pflichten der
 zu erheben; Ged. 2. W. (Vergl. Dar. Des. Ver-
 fass. 1841). Wohl kein Gedicht im deutschen Sprachgebrauch ist so reich
 an Gängen und Leinwand von der Plautische umfassen, wie das
 Gedicht. Simrod hat die Gänge, Leinwand und freien Wi-
 bibe der, Plautische, die sich darin finden, mit feinem, Zeit
 geordnet, um seine Gänge zu zeigen. Was er nicht weiß von denen,
 die ihre Plautische anzuzeigen. Was er nicht weiß von denen,
 die den Plautischen ausfinden, und überhaupt, der für
 den Vater gleich fälschlich, zu bieten inbilden und ge-
 stellten Gängen, Simrod, zu bieten!

[illegible]

über Drücker Ponten, die mit ihrem härteren Gewebe, das rohere Gefinn des Stoffes plant unterworfen. Man hat sich durch Entdecken gehoben und selbst die so feste Stoffe, das beste Material für alle Formen des Schmuckes, in Eisen von Eisen unterworfen. Das weiße Plüsch, ein die Hauptglieder unserer Mäntel, ist heute ganz aus der Mode gekommen; er ist viel leichter, weicher, schmecker, von einem entzückenden Melz des Einflusses. Der feine weiße Mod hat ebenfalls an Beliebtheit für diese Saison nicht eingebüßt; als neue Garnierung bestet man ihn mit weißen Wolken und verleiht ihm so einen kräftigen, fast militärischen Schnitt. Seiten steht man viel feiner als im Fortschritt zur Garnierung verwendet. Die englische, die man etwas atmöthig auch inner noch „Mestre-Arbeit“ nennen mag, behauptet unangefochten das Feld. Fröher denn je sind die Damen bei der Arbeit, dieses alte Effen von spinnweben durch dünne Bänder verbundenen Ringen beruhigen, das sie so sich in seiner grünen Wärme an einem Gänge flut. Und die „Broderie anglaise“ schmückt nicht nur die Toilette, sie kann auch für andere Dinge, für Decken, Kinderkleider usw. verwendet werden. Für eine moderne Handarbeit, durch die man sich selbst ein elegantes Kleidungsstück schaffen kann, bieten die so kleinen Nadeln sich dar, die aus weißer Wolle gefäht werden und in denen sich die Toilette Trägerin so behaglich, mäßig und wollich flut wie ein weißes Kleid. Eben so sind gefähte Schürze sehr en vogue und werden von Herren und Damen gleich gern getragen. Ganze Phantasiewesen sind gleichfalls für Herrn wie für Damen modern. Sie sind ziemlich kurz gehalten, bezogen aber im Anblick an die Wiedererweckung großer, gedante, harte Mäntel, und sind mit großen farbigen Knöpfen gefest. Die Damen stehen es besonders, ihre kleinen Kleider, die sie zur langen Jacke oder kurzen Paletot tragen, mit mäßigen runden Knöpfen aus kleiner Porzellan dekorieren zu lassen, deren Farbe mit der des Kleides zusammenstimmen muß. Ueberhaupt hat die Mode eine Anzahl von Variationen angenommen, die ihre harte, feste Tönung von dem Glanz und Schimmer des Porzellan entziehen. So kann sie ein warmes, leuchtendes Weiß, das sie nach den Vergnügen der modernen kopierender Manufaktur benimmt. Ein hartes Blau wird mit „China“, ein volles Schwarz mit „Savoy“ bezeichnet. Damit macht sich zugleich die allgemeine Tendenz geltend, einfache, ungebrochene, klare Farben an verwenden und von den milden gedachten Farben zu einer kräftigen, mehr einheitlichen Wirkung zurückzuführen. Ein in breiter und voller Masse mäßig wirkendes Grün, ein hartes Blau und Rot, so selbst das Gelb treten immer häufiger in der dasigen Farbenauswahl hervor, und man möchte fast einen Einfluß der dekorativen und monumentalen Maler, eines Raffin und Pons de Channet, im Vergleich zu den abgetriebenen Tönen der Impressionisten, konstatieren, wenn man diese großartigen Farbenseffekte der reinen Mode betrachtet.

Ein Acten gegen den Fuß. Aus New York wird berichtet: Rüssen oder nicht füßen, daß war die Sprache, mit der sich am Freitag die „American Medical Association“ in Atlantic City über eine Stunde lang beschäftigte. Ein älterer Arzt, Dr. Davis, war es, der den Vorn der amerikanischen Jugend nicht löblich und eine wahre Schande gegen den Fuß ritt. Das Rüssen, versprach er, müsse auf geistlichem Wege eingeschränkt werden. Die Gewohnheit zu füßen ist schon sehr schädlich, wenn Gefühle für obliegen; aber in den letzten Jahren hat sich die Sittlichkeit unter den Bräuten immer mehr verbessert, insbesondere unter den „College-girls“. Sie füßen einander am Morgen, wenn sie aufstehen; sie füßen einander in kurzen Pausen den ganzen Tag hindurch; sie

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten- und Porto. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 50 Pfg. 50 Pfg. —
Bezugs-Beiträge nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bismarck: die deutschen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in alphabetischer Ordnung; 20 Pfg. in beiden abweichender Sachverteilung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeile, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 270.

Wiesbaden, Donnerstag, 13. Juni 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich bezogen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung ins Haus

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ „ im Ausland „ „ 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Skandalgeschichte und weiteres.

L. Berlin, 12. Juni.

Was die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ über das Treiben der Liebenberger Gesellschaft und besonders über den Anteil des französischen Botschaftsrats Lecomte an diesen gefährlichen Verwicklungen von Freundschaft und Politik mitzuteilen hat, klingt nur solchen Lesern völlig neu und überraschend, die entweder nicht gewöhnt sind, die „Zukunft“ zu lesen, oder die sich nicht die Mühe geben, den manchmal dunkeln Andeutungen des Herrn Harden aufmerksam nachzugehen. Schon aus der „Zukunft“ also war vor Monaten zu entnehmen, daß Herr Lecomte einen Einfluß auszuüben befähigt war, den er zweifellos mehr im Interesse seines Vaterlandes als in demjenigen des Staatswesens seines Freundes Philipp Eulenburg verwertete. Auch das ist nicht ganz neu, daß hohe deutsche Beamte zuweilen erst aus Unterhaltungen mit fremden Diplomaten erfahren, vielmehr erfahren haben sollen (denn es handelt sich hier ja immer nur um Gerüchte und Geschichten), welches die eigentlichen Absichten an entscheidender Stelle seien. Zudem nun aber die jetzt von allen Seiten zusammengekauften Aufklärungen über ein antichristliches Intriguenwesen einander förmlich drängen, ohne daß mehr daraus bekannt wird, als mindestens den eingeweihten Kreisen schon längst bewußt war, muß man mit wachsendem Befremden fragen, warum es denn nicht schon früher möglich gewesen sein soll, diese Eiterbeule aufzudecken. Es gehört zum Erstaufrichtigen, was wir in dieser Zeit der vermeintlich schrankenlosen Öffentlichkeit beobachten können, daß solche Dinge, wie sie in Liebenberg getrieben wurden, gleichsam aller Welt bekannt waren, nur nicht gerade denjenigen Stellen, von denen man doch meinen

sollte, daß sie zuerst hätten unterrichtet werden müssen. Hat denn niemand den Mut gehabt, zur rechten Zeit das rechte Wort zu sprechen? Es wird behauptet, Herr von Tschirsky habe in einer Unterredung mit dem französischen Botschafter von diesem die Entgegnung hinnehmen müssen, an der höchsten Stelle im Reich habe man, wie er, der Botschafter, wisse, andere Absichten, „und der Botschafter behielt recht“, wie es in der Darstellung der oben erwähnten Korrespondenz heißt. Angenommen nun, daß der Herrgott richtig erzählt ist, wäre es alsdann nicht die Pflicht des Reichsfanzlers gewesen, gegen Zustände einzuschreiten, in denen derartiges möglich werden konnte? Und wenn er eingeschritten wäre, so hätte sich sofort doch ergeben müssen, daß Herr Lecomte infolge der ihm vom Fürsten Eulenburg verschafften Ausnahmestellung eine den deutschen Interessen schädliche Wirksamkeit zu entwickeln vermochte. Die Leute, die sich durch leste-reterische Manieren einer veralteten Sorte von Diplomatie imponieren lassen, werden zwar bei dem Gedanken, daß Fürst Bülow in dieser Weise hätte vorgehen sollen, einen heftigen Schreck bekommen, und leider muß man ja hinzufügen, daß sie sich auf die an den verantwortlichen Stellen tatsächlich gewählte Taktik des Nichtsehens und Nichtführens Wollens berufen können. Am Ende hat Fürst Bülow ja gesiegt. Aber warum mußte es überhaupt erst so weit kommen, daß er die gelegten Minen erst wieder funktionslos zu unterminieren hatte, um nach langen Anstrengungen Herr über seinen gefährlichsten Gegner zu werden? Wir bleiben der Meinung, daß ein mannhafte Wort, das aber schon im Beginn der Affäre gesprochen werden mußte, lustreinigend gewirkt hätte. Wir möchten diese Meinung um so bestimmter aussprechen, je besser es uns bekannt ist, daß sie gerade in solchen Hoffreisen geteilt wird, die dem Reichsfanzler von der persönlichen wie von der politischen Seite her Wohlwollen entgegenbringen. Man hört aus diesen Kreisen bekennen, daß der Kaiser tief verstimmt ist, und zwar nicht bloß über die ihm gemeldeten Vorgänge, sondern auch darüber, daß er erst so spät von ihnen erfahren hat. Es wäre nur natürlich, wenn er sich in dieser Beziehung an den Fürsten Bülow als an den Mann hielte, dem Stellung wie Verantwortlichkeit die amtliche, wie die moralische Pflicht auferlegen, seinen Herrn rechtzeitig zu informieren. Zur Stunde kann niemand wissen, ob sich nicht aus der Sachlage, die trotz aller Enthüllungen doch noch kompliziert genug geblieben ist, Weiterungen ergeben, die besonders den Herrschern des reichsfanzlerischen Triumphs zur Über-räufung werden könnten. Wir wollen uns mit diesen Andeutungen für heute begnügen; man wird ja auch verstehen, was gemeint ist.

Der im Zusammenhang mit der jüngsten Skandalaffäre in Hofkreisen vielgenannte Botschaftsrat bei der Berliner französischen Botschaft Raymond Lecomte dürfte, wie die „N. O. C.“ hört, in kurzer Zeit abberufen, beziehungsweise auf einen anderen Posten versetzt werden. Welchen unheilvollen Einfluß gerade die Zuziehung dieses ausländischen Diplomaten zu dem Kreis von Vertrauten des Kaisers gehabt hat, schildert die erwähnte Korrespondenz in einem längeren Artikel, in dem es heißt: Zudem Fürst Eulenburg diesen jungen Diplomaten in den Kreis seiner Vertrauten aufnahm, an den er den Kaiser immer wieder zu fesseln verstand und in welchem der Kaiser sich frei und ungehindert bewegen zu können glaubte, hatte er dem Monarchen gegenüber die Garantie übernommen, daß sein Freund sich als diskret erweisen würde. Fürst Eulenburg trug also die Verantwortung dafür, daß Äußerungen und Meinungen, die über den Tisch des Liebenberger Rauchzimmers hin und her flogen, nicht nachträglich diplomatisch ausgenutzt wurden. Derartige diplomatische Vertrauensstellungen hat es ja hin und wieder gegeben; man erinnere sich nur an die des Generals von Werder in Petersburg oder an die des Grafen Schadow in Berlin. Dem Freunde des Fürsten Eulenburg standen indessen die jeweiligen politischen Interessen seines Landes höher als die Gebote der Diskretion, und das erscheint verständlich, wenn man das gesamte Verhältnis zwischen diesem Lande und dem Deutschen Reich berücksichtigt, wie es zu jener Zeit bestand. So kam es, daß die privaten Berichte des jungen Diplomaten in Paris mit weit größerem Interesse gelesen wurden als die offiziellen seines Vorgesetzten, des damaligen französischen Botschafters Bihourd, und mehr als diese die Grundlage zu Gegenaktionen der französischen Regierung wurden. Das ging so weit, daß Herr Bihourd gelegentlich über die Absichten der obersten deutschen Staatsleitung besser unterrichtet war als der Staatssekretär des Auswärtigen. Bei einer der Unterredungen, die er damals häufig mit Herrn Bihourd hatte, mußte Herr von Tschirsky von dem Botschafter die Entgegnung hinnehmen, an der höchsten Stelle im Reich habe man, wie er, der Botschafter, wisse, andere Absichten, — und der Botschafter behielt Recht. Auch in diesem Falle handelte es sich, soweit man dem Ursprunge jener Informationen nachgehen konnte, um eine Liebenberger Indiskretion. Tragikomisch möchte man es nennen, daß Fürst Eulenburg selbst dem Kaiser jenen jungen Diplomaten zur Mitwirkung in einer besonders schwierigen Phase der Marokkoverhandlungen vorzuschlug. Selbstverständlich wurde dem Diplomaten hierdurch ein noch tieferer Einblick in die internen Vorgänge möglich, und so mußte seine Mitwirkung — zwar nicht Deutschland, aber doch Frankreich, wir zweifeln keinen Augenblick daran, so schließt der Artikel, daß Fürst Eulenburg nur von den besten Absichten erfüllt war, hier aber hat er

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Aus dem inneren Sudan.

Bei Slatin-Pascha.

(Brief aus Khartum.)

P. Paris, 2. Juni.

Die Sudan-Forschungsreise René Ruays hat den Reisenden nach Khartum geführt. Unterwegs in Omdurman hat er das kleine Haus besucht, in dem Slatin-Pascha 11 Jahre der Gefangenschaft des „Khalifen“, alias Mahdi, war, in Stroh- und Lehmhüttenbau und ein sandiger Fußboden, das war die Signatur der Zelle. Zu Slatin begab er sich auch zuerst, als er in Khartum angelangt war.

Slatin wohnt in Villa „Rowdyhome“ und es mag ja auch manchmal laut und toll genug darin zugehen, aber immerhin erkennt man in dieser Bezeichnung den Wiener, der auch in der Gefangenschaft den Humor nicht verlor. Das Haus liegt am Mißstrande, ein Garten mit lachenden Blumen umgibt es, eine Laube von Dongola-Reben schließt eine kleine Allee ab, in deren Schatten die Vögel singen, Palmen und Rosen wechseln ab. Das macht auf den Besucher einen romantischen Eindruck, aber Slatin erklärt, er habe sein Lebenlang das Dasein ohne Romantik genommen, wie es kam, praktisch und immer vorwärts, er habe so viel gesehen und erlebt, daß er sich nicht an Erinnerungen hänge.

Slatin als Generalinspektor des Sudan, „El Verna Sir Rudolph Baron von Slatin Pascha“, wie sein voller Titel ist, dürfte der beste Kenner des Sudans sein, er selbst erwähnt, daß die roten Lord Cromers z. T. wörtlich auf seinen Berichten beruhen, und der Sinn derselben in den letzten zwei Jahren sei gewesen, daß im Sudan alles ruhig sei. Die Zeit der Erhebungen sei vorüber, von Fanatismus bei den Moslems keine Spur. Die Sudan-Verwaltung steht in intimen Be-

ziehungen zu den mohammedanischen Religions-Autoritäten, diese und der Eingeborene überhaupt wissen, daß das britische Regime ihnen volle Freiheit läßt. Ein Gefühl der Sicherheit ist eingetreten, es hat den Wohlstand und die Geburtsziffer gehoben; der nackte Eingeborene in der Karawane fürchtet keinen Überfall mehr. Er hatte unter dem Mahdi den Geschmack an der Arbeit verloren, aber seit 1898, wo die Briten gute Löhne zahlten, wuchs mit der Erkenntnis des Geldwertes die Tätigkeit, zumal die Leute wußten, daß ihnen niemand mehr abnehmen dürfe, was sie verdient und erspart hatten. Da wurde ohne Bedenken draußlos gearbeitet, und die Geburten stiegen auf das Vierfache von denen, die unter dem Mahdi eingetreten waren, da er die Männer dezimierte.

Nun werden die Sudanesen, auch wenn sie stark zunehmen, noch lange Jahrzehnte nicht in der Lage sein, ihr weites Land selbst zu bebauen. Schon wenn der Bezirk von Ghisireh durch die begonnene Bewässerung ein reiches Ergebnis zeitigen wird, können die Eingeborenen nicht alles bewältigen, man muß aus Ägypten, Slatin meint aus Rubien, und vielleicht aus Indien Kräfte zur Bearbeitung heranziehen. „Oder was meinen Sie zu Kulis?“ fragte er mit schelmischer Miene. Am leichtesten sind noch Arbeiter für Eisenbahnbauten zu finden. Aber nicht aus Ägypten. Die dortige Bevölkerung bleibt im Lande; unter den Arabern galt der Sudan als eine Verbannung für Beamte und Militärs.

Seute werden die tüchtigsten Beamten aus Ägypten nach Khartum geschickt, sie werden hochbezahlt, und das wird, wenn die Überbevölkerung in Ägypten so anhält, doch dem Sudan zugute kommen. — Slatin hat zwei Hauskinder, Willy und Billy, junge Löwen, die sich wie Forterriers häßeln lassen, und die auch so folgen wie die Hunde.

Was nun Khartum anbetrifft, so war es zur Zeit der Mahdistenkriege und nach dem Tode Gordons nur noch ein Schutthaufen. Seitdem sind kaum acht Jahre verstrichen und heute erheben sich glanzvolle Paläste am

Blauen Nil. Gleich im Nachtrab des Meeres waren der Architekt mit dem Reihzeug und der Maurer mit der Kelle eingezogen, und den Eingeborenen mit ihren Hütten und Strohachwerkhäusern imponierte die Majestät der neuen Gebäude; schon das zweistöckige Haus des Khalifen in Omdurman hatte ihnen als was Besonderes gedient, aber hier, die vier- und fünfstöckigen Paläste mit Terrassen und Türmen, die waren für sie ein Beweis der großen Macht dessen, der die Gebäude schaffen konnte. Und England sandte gleich nur Leute, von denen es hoffte, daß sie möglichst lange im Sudan verharren würden, und es gab ihnen die Mittel und die Wohnung, sich so behaglich einzurichten wie in Old-England. Der englische Kolonialbeamte ist nicht aus einer Holzschüssel auf einer Kiste sitzend, wie es französische und deutsche oft getan haben, er braucht silbernes Tafelzeug und eine Toilettegarntur in dem gleichen Material, und morgens etwas Whisky und Soda.

Und darauf hat man in London Rücksicht genommen. In langen Reihen stehen die vornehmen Villen am Mißstrande, nach indischem Stil kokett gebaut, der den Vorteil hat, daß man sich vor der Hitze schützen kann. Darin wohnen die Herren Beamten, die überall den Vorrang, die Ehre haben. Sie werden vor jedem anderen und oft nur allein berücksichtigt.

Aber diese glanzvolle Uferstraße hat nun auch ihr Gegenstück, die Rückseite der Medaille: das Innere von Khartum ist abstoßend häßlich, und es hat jemand gesagt, die Uferstraße sei bloß ein botanisches Bild. Und daran ist etwas, das erzieht der Fremdling in den drei Tagen, die er bleiben muß: der Durstzug kommt nämlich am Donnerstag an und fährt am Montag zurück. Und geht er über die Prachtviertel, die Post und Ruah einige hundert Meter hinaus, dann sinkt die Eingeborenstadt in ihrem Kot und Unrat zum Himmel empor, schlummer als ein Senegaldorf am oberen Ubanghi.

Somit ist Cromers Bericht gefärbt. Die Blüte des Sudans steht einseitig doch noch auf dem Papier, die Arbeit hängt selbst in Khartum erst gründlich an. Und

ungeheuren Schaden angerichtet. Und hier ist auch, wie wir glauben, die eigentliche Ursache für die ernste Bestimmung des Kaisers gegen den Schloßherrn von Liebenberg zu suchen, der nunmehr seine Rolle als unverantwortlicher Mäthgeber der Krone endgültig ausgespielt haben dürfte, — selbst wenn es ihm gelingen sollte, sich von gewissen, auf ganz anderem Gebiete liegenden Vorwürfen zu reinigen, die gegen ihn laut geworden sind.

34. deutscher Gastwirtstag.

II.

H. F. Eisenach, 13. Juni.

Das Festessen im „Hotel Fürstenhof“.

Am Dienstag gegen 8½ Uhr abends begann im Festsaal des Hotels „Fürstenhof“ das Festessen des deutschen Gastwirtsstages. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete der Präsident des Deutschen Gastwirtsverbandes, Gastwirt Ringel-Berlin. Er begrüßte ganz besonders die erschienenen Ehrengäste, Oberbürgermeister Schmieder, Kommerzienrat Erbslöh, Direktor Mehling und Direktor Magdeburg. Alsdann dankte der Präsident den Bewohnern Eisenachs für den dem Gastwirtsstage bereiteten freundlichen Empfang und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog von Sachsen-Weimar. Oberbürgermeister Schmieder dankte im Namen aller Ehrengäste und sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen des Gastwirtsstages nicht bloß dem Gastwirtsstande, sondern auch der Allgemeinheit zum Vorteil gereichen mögen, und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Deutschen Gastwirtsverband. Der zweite Vorsitzende des Deutschen Gastwirtsverbandes Gastwirt Ruhn-Berlin wies auf die Notwendigkeit hin, daß die deutschen Gastwirte einig seien, und toastete auf die Stadt Eisenach, Dammhiltz-Altenburg auf das Präsidium.

Dem Festessen folgte ein Ball.

Mittwochvormittag wurde die am Dienstag abgebrochene Besprechungs-Sitzung fortgesetzt. Es wurde über die Sterbegeld-Vereinigung, die Unterstützungslasse für in Not geratene Mitglieder, verhandelt und beschlossen: den Vertrag mit dem Allgemeinen Versicherungsverein in Stuttgart auf 10 Jahre zu verlängern. Danach wurden in den geschäftsführenden Ausschuss gewählt: Ringel, Ruhn, Braun, Lahe, Groth, Fischer und Schuhmacher, sämtlich in Berlin.

Eröffnung des Deutschen Gastwirtsstages.

Hierauf begannen die eigentlichen Verhandlungen des Deutschen Gastwirtsstages. Oberbürgermeister Schmieder-Eisenach, Protektor des Deutschen Gastwirtsstages, hieß die Gastwirte im Auftrag der städtischen Behörden und Bürgererschaft willkommen. Der Deutsche Gastwirtsverband verfolge derartige, das Allgemeinwohl fördernde soziale Ziele, daß sich andere Verbände ein Beispiel daran nehmen könnten. Dringend ersorderlich sei es, die Einigkeit, die bisher den Deutschen Gastwirtsverband ausgezeichnet habe, weiter aufrecht zu erhalten. Nur dadurch werde es möglich sein, die hehren Ziele, die sich der Deutsche Gastwirtsstag gestellt habe, zu erreichen. Mögen die Verhandlungen des Gastwirtsstages das Gemeinwohl fördern. (Lebhafter Beifall.)

Auf Antrag des Präsidenten Ringel beschloß folglich der Gastwirtsstag, an den Kaiser und Großherzog Glückwunschsdrachungen zu senden. — Präsident Ringel teilte hierauf mit, daß Gastwirt Ludwig Vogel-Berlin zum Ehrenmitglied und als Abhaltungsort für den nächstjährigen Gastwirtsstag Berlin gewählt sei.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Stellungnahme zur Genossenschaft deutscher Tonseher. (Anhalt für musikalisches Aufführungsrecht.)

Gastwirt Dill-Berlin führte in längerer Rede aus, daß die Tonseher-Genossenschaft unerwünschtlich hohe Anforderungen stelle. Es sei dringend notwendig, dahin zu wirken, daß die Gastwirte nur lantidemeisterei oder Musikstücke von Komponisten in ihren Lokalen

aufführen lassen, die außerhalb der Genossenschaft stehen. Es sei noch so manches Talent unentdeckt.

Die weiteren Redner schlugen vor, die Kapellmeister zu verpflichten, nur lantidemeisterei Musikstücke aufzuführen. Es müßte dem rigiden Vorgehen der Tonseher-Genossenschaft, die geeignet sei, die Existenz der Gastwirte zu untergraben, mit allen Mitteln entgegengetreten werden. Es wurde schließlich folgende Erklärung einstimmig angenommen:

„Der Gastwirtsstag erblickt in den übertriebenen und willkürlichen Forderungen der Gesellschaft deutscher Tonseher (Anhalt für musikalisches Aufführungsrecht) ein rigides Vorgehen dieser Gesellschaft den Gastwirten gegenüber. Der Gastwirtsstag beauftragt den Verbandsausschuss, in einer Petition die zuständige Behörde zu ersuchen, das Urheberrecht dahin abzuändern, daß dem darin gebrauchten Wort „Veranstalter“ eine bestimmte Fassung gegeben werde. Ferner hat sich der Verbandsausschuss zu bemühen, die Beratungen im Reichsamt des Innern über das Urheberrecht hinzuzuziehen zu werden. Um aber baldmöglichst die Arbeit zu gewinnen, mer der zur lantidemeisterei Verpflichtete ist, der Wirt oder der Kapellmeister, beschließt der Gastwirtsstag: bei der ersten sich bietenden Gelegenheit einen Prozeß bis in die höchsten Instanzen durchzuführen. Um den jetzt unerfüllbaren Ansprüchen der Genossenschaft deutscher Tonseher aus dem Wege zu gehen, fordert der Gastwirtsstag die Kollegen auf, ihre Kapellmeister durch Revers, bezw. durch eingeschränkten Befehl zu verpflichten, nur lantidemeisterei Stücke zu spielen. Der Gastwirtsstag erblickt in dem Antrag, das sechs Monate lang hintereinander je einmal im Monat in den geistlichen Tages- und Nachtzeiten erscheinen soll, eine sehr wirksame Waffe gegen das Vorgehen der Genossenschaft deutscher Tonseher, da er der Ansicht ist, daß dadurch die Gastwirte in den Besitz genügender lantidemeisterei Musikstücke kommen werden.“

Bzüglich des in Berlin erscheinenden Verbandsorgans „Das Gasthaus“ wurden verschiedene Wünsche geäußert. Danach wurde die Verhandlung auf Donnerstagvormittag 9 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das königliche Königspaar trifft nächsten Dienstag in Hamburg ein und nimmt hier einige Tage Aufenthalt.

Der württembergische Kammerpräsident Reichstagsabgeordneter Bayer, der Führer der Volkspartei, wurde anlässlich seines 60. Geburtstages in der gestrigen Kammer Sitzung allseitig beglückwünscht. Er erhielt von Parteifreunden Ehrengaben und Adressen. Die Stuttgarter Volkspartei veranstaltete ein Bankett und debütierte dem Jubilar einen Festkuchens aus Reigener Vorsehung.

* Eine Begegnung des Kaisers mit dem norwegischen Königspaar? Die „Post. Ztg.“ läßt sich aus Christiania melden, daß das norwegische Königspaar Mitte Juli von Drontheim aus eine Küstenreise längs des nördlichen Norwegen antritt, die sich bis nach Vadso am Sarangerfjord erstreckt. Wie ein Blatt zu melden wisse, werde bei dieser Gelegenheit eine Begegnung der Königsfamilie mit Kaiser Wilhelm stattfinden, und zwar entweder in Drontheim oder an den nördlichen gelegenen Küstengebiet. Die Meldung klingt nicht unwahrscheinlich, zumal da auch bei der letzten Nordlandsreise des Kaisers eine Begegnung mit König Haakon stattgefunden hat.

* Der kommende Mann im Kultusministerium soll, wie wir schon mitteilten, der Unterstaatssekretär im Reichspostamt v. Sydow sein. v. Sydow wird als tüchtiger Jurist und Verwaltungsbeamter in weiteren Kreisen geschätzt. Sein bisheriger Lebenslauf ist der folgende: Reinhold Sydow ist der Sohn des verstorbenen Unterstaatssekretärs im Kultusministerium. Im Januar 1881 geboren, besuchte er das Berliner Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, studierte in Berlin und Heidelberg die Rechte, wurde am 5. September 1870 Kammergerichtsreferendar und am 13. März 1875 Gerichtsassessor und fungierte in der Kommission für Reichsjustizgesetze, die unter Miquels Vorsitz tagte, als Protokollführer. Im September 1876 wurde er Kreisrichter in Halle; im Juni 1882 trat er an das Landgericht I in Berlin über, schied aber schon im April 1883 aus dem Justizdienst und wurde Oberpostrat im Reichspostamt, 1885 vortragender Rat, 1880 Geheimer Oberpostrat und im Oktober 1901 Unterstaatssekretär

als Nachfolger Frijs. Am 24. Dezember 1905 wurde er zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt. Er hat eine große Anzahl juristischer Aufsätze in Fachblättern veröffentlicht. Von ihm rühren auch Kommentare zur Strafprozeßordnung, Zivilprozeßordnung, Konkursordnung, zum Gerichtsverfassungsgesetz, Gerichtsverfassungsgesetz, zu den Ausführungsgeboten, zu den Gebührenordnungen usw. her. In den Kreisen der Alpenvereine ist, wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, Dr. Sydow als Vorsitzender der Berliner Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins sympathisch bekannt.

* Von der italienischen Botschaft in Berlin. Tittonis Verhandlungen wegen eines Berliner Botschaftsgebäudes betreffen den Gläubigerantrag auf Versteigerung des Palais des Prinzen Perigord-Sagan, wo für Italien 700 000 M. geboten hat. Die Genehmigung des Parlaments wird bestimmt erwartet.

* Offizielles Dementi. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Cöln. Volksztg.“ behauptet in ihrer Nummer vom 8. d. M., das Reich müsse demnächst wieder mit einer neuen Anleihe von rund 200 Millionen Mark an den Geldmarkt herantreten, um seine dringenden Bedürfnisse zu decken. Abgesehen davon, daß die noch offenen Kredite nach der eigenen Darstellung der „Cöln. Volksztg.“ nicht 144, sondern 137 Millionen Mark betragen und daß eine Kreditvorlage über 50 oder 60 Millionen Mark für Staatsüberschreitungen anlässlich des südwestafrikanischen Aufstandes gegenwärtig überhaupt nicht in Frage kommt, weil diese Staatsüberschreitungen noch nicht feststehen, kann das Reich seine eintausendfünfhundert Millionen bis auf weiteres noch aus dem Erlöse für die im April dieses Jahres begebenen 200 Millionen Mark Aprozentiger Schatzanweisungen bestreiten. Es ist also zurzeit nicht gezwungen, eine neue Anleihe auf den Markt zu bringen.

* Die Reichstags-Enkavahl in Dinkelsbühl für den verstorbenen konservativen Abgeordneten Rißler ist auf den 4. Juli angesetzt.

* Polnische Güterkauf-Affäre. Der Minister hat das Entlassungsgesuch des Direktors der Liegnitzer Ritter-Akademie Grafen Koszth, gegen den wegen des Verkaufs der Herrschaft Offen an den Polen Martin Wiedemann in Posen das Disziplinarverfahren eingeleitet, später aber eingestellt wurde, genehmigt.

* Die Meldung über einen amerikanischen Flottenbesuch während der Kieler Woche erweist sich als verfrüht. In der zweiten Junihälfte wird ein solcher jedenfalls nicht stattfinden; ob später, bleibt weiteren diplomatischen Vereinbarungen vorbehalten.

* Nach der Ostmark verlegt. Nach einer Meldung des „Hann. Kur.“ hat die Regierung abermals 62 Lehrer Westfalens und Rheinlands für 1. September, beginn 1. Oktober nach der Ostmark verlegt.

* Zur Erkrankung Bebel's meldet der „Vorwärts“, daß sie durchaus nicht schwer sei. Es sei weiter nichts, wie ein allerdings etwas hartnäckiger Bronchialkatarrh, der Bebel gehindert habe, bei seiner Anwesenheit in Brüssel — wo er der Sitzung des Internationalen Bureaus beizuwohnen — in einer Versammlung des Vereins der deutschen Sozialdemokraten den versprochenen Vortrag zu halten.

* Der Schulkreis. In den meisten Stadtschulen in Posen haben sich in den letzten Tagen die Streikabschlüssen ganz aufgelöst. Das gänzliche Ende des Streiks steht bevor. Diese Erscheinung ist auf das Vorgehen des Vormundschaftsgerichts zurückzuführen, das den Vätern der noch streikenden Schulkinder eine Ordnungsstrafe von 30 M. angedroht hat, falls sie ihre Kinder nicht zur Ordnung und zum Gehorsam anhalten.

Heer und Flotte.

* Ein argentinisches Schulkreis in Kiel. Das argentinische Schulkreis „Presidente Sarmiento“ ist am Mittwoch in Cuxhaven eingetroffen. Bei der Einfahrt wechselte das Schulkreis Salutschüsse mit den Forts. Am Nachmittag ging es nach Brunsbüttel weiter, von wo aus am Sonntag seine Weiterfahrt nach Kiel erfolgt.

menn auch die Anstrengungen, die Elain-Bajcha und der Sirdar Sir Wingate machen, anerkennenswert sind, so ist doch in Cromers Bericht nicht erwähnt, daß eine langsame Gangart in dem Fortschritt zutage liegt. Es fehlt an Arbeitskräften, und der Geburtsüberschuß soll auch übertrieben sein, jedenfalls kann er erst nach zwei Jahrzehnten etwas zur Vinderung der Arbeitsnot beitragen. In dem riesigen Lande ist im ganzen ja nur eine Bevölkerung von 2 000 000 Köpfen. Die Läden des Mahdfrües sind noch nicht ausgefüllt, und nach demselben sind viele Innenheiraten in den Familien gemacht, die auch dort der Fruchtbarkeit Abbruch tun. Die meisten Sudanesenfamilien haben nur ein Kind, und der Ägypter geht nicht aus seinem Lande. Für andere ist das Klima drückend heiß, Europäer sind ausgeschlossen, also steht England wieder vor der Hindu- oder Ausfrage.

Schließlich gibt ja auch der letzte Bericht Cromers an seinen allgemeinen Stellen, die niemand liest, zu, daß der Sirdar geäußert habe, die Entfaltung des Handels fordere Zeit und Geldopfer. Cromer fügt hinzu, nach Entwidlung der Verkehrswege müsse ein Bewässerungssystem vorgenommen werden — nachher — jetzt sei das verfrüht. Erst müsse das Dreieck von Gheseh zwischen dem Weißen und Blauen Nil, das die Spitze bei Khartum hat, mit der Bahn erobert werden, bevor die kulturelle Durchdringung möglich sein werde. Dazu gehören jedoch, allein für die Einleitungsarbeiten 5 000 000 Mark. Und damit kommt man nicht weit. Schon die Brücke über den Blauen Nil, die Khartum mit Galtala verbinden soll, kostet mehr zu bauen. Und dabei ist Galtala die nördliche Vorstadt von Khartum, es wird dort die Eisenbahn von Wadi-Galtala einlaufen. Ferner bedarf es einer Weiterführung der Strecke in das Zentrum von Gheseh, von woher nach dem Weißen und Blauen Nil Seitenlinien abzweigen. Die Brücke wird nicht vor 1910 fertig sein, und dann

muß das rollende Material für die Bahn geschafft werden. Die Eisenbahnstrecke, die dann noch folgt, ist 700 Kilometer lang. Dazu müßte ein Kredit von weiteren 50 000 000 geschafft werden. Ägypten hat schon 75 000 000 vorgeschossen für die Strecke nach Port Sudan, der höchstens den Transithandel Ägyptens schädigen wird. Ägypten selber hebt sich ja, die Baumwollkultur besonders; der Reichtum nimmt zu. Das kann aber nicht auch für den Sudan gesagt werden, und die Bankleute haben über Lord Cromers Hoffnung, daß die Anlage schon 1908 3 Prozent geben werde, den Kopf geschüttelt.

Aus Kunst und Leben.

Die Schrecken einer Flutwelle.

Eine Flutwelle hat, wie gemeldet wird, in der letzten Hälfte des März die Karolinen heimgesucht und eine Reihe von Inseln verwüstet; auch eine große Zahl von Menschenleben ist der Gewalt der Elemente zum Opfer gefallen. Solche Flutwellen können, wie es hier der Fall gewesen zu sein scheint, die Folge anhaltender Orkane sein, sie treten aber auch nach Seebeben auf, nach den gewaltigen Erschütterungen der Erde tief unter dem Meerespiegel, die nur durch die sich plötzlich aufrichtenden Wellen an der Oberfläche zu merken sind. Es ist äußerst selten, daß das Entstehen einer solchen Flutwelle, die dann Hunderte von Meilen über den Ozean hinauf und bisweilen ganze Inseln überflutet, an Ort und Stelle beobachtet werden kann. Der amerikanische Dampfer „Planet Neptune“ geriet am 26. Februar plötzlich mitten in ein solches Seebeben, und der erste Offizier van Brown gibt nun als Augenzeuge eine Schilderung dieses grandiosen und schrecklichen Naturphänomens: „Der „Planet Neptune“ hatte Montevideo mit Kurs auf New York verlassen. Die ersten Tage ging die Fahrt ohne jeden Zwischenfall von statten. Die See war völlig ruhig. Ich befand mich auf

der Kommandobrücke. Die Besatzung weckte zum größten Teil unter Deck. Plötzlich erschau auf der Wasserfläche eine ungeheure Ummwälzung. Sie konnte nur die Folge eines unterirdischen Erdbebens sein. Ohne ankündigende Vorzeichen jagte die Katastrophe ein. Es schien, als ob der Grund des Meeres plötzlich einsänke. Das große Schiff stürzte regelrecht hinab — man kann es nicht anders beschreiben. Es war, als wären wir in eine endlose Grube. In Wirklichkeit veranken wir in ein gewaltiges Loch, das sich im Wasser geöffnet hatte. Es ist schwer, die Empfindung zu schildern, wir sanken tiefer, tiefer, tiefer. Ich klammerte mich mit aller Kraft an die Kommandobrücke. Plötzlich blieben wir stehen. Und dann, ausblickend, gewahrte ich da oben über uns eine riesige Woge, die sich auf uns zuwälzte. Im nächsten Augenblick brach es über uns herein, Tonnen über Tonnen Wasser. Es schien, als ob die See in die Luft emporgehoben war und nun über uns niederschürzte. Alle nicht gesicherten Gegenstände an Deck wurden fortgeschwemmt. Wir hatten eine große Zahl Hühner an Bord. Sie wurden weggeschwemmt. Zwei Boote, alle Geräte, Wasserfässer, alles wurde zertrümmert und fortgerissen. Türen eingedrückt und das Wasser drang gewaltig in den Schiffskörper. Ich glaubte, nun wäre es zu Ende... Aber das Schiff überstand den Anprall. Der Bug hob sich und wie ein Spielboot in einer Badewanne glitt der riesige Körper empor durch die Fluten. Wir waren gerettet. Auf dem Deck lag besinnungslos der Matrose Schalburg. Er hatte im Ausblick gestanden, war gegen eine Stange geschleudert worden und brach den Schenkel... Hinter uns lag die See, wieder still und ruhig, als ob nichts geschehen wäre. Die riesige Woge war zertrüffelt und hatte sich aufgelöst... Ich mußte an den Niagara denken, denn tausende von Metern im Umkreis der Stelle, wo das große Loch sich geöffnet und geschlossen hatte, lag ein weißer Schaum, samm auf den Wellen, menngleich keinerlei Sturm drohte... Mögen die Stürme kommen, so viel sie

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Folgendes Communiqué wird in Wien veröffentlicht: In den neuerlichen dreitägigen Beratungen ist in den Ausgleichsverhandlungen, die diesmal außer politischen und sachlichen Gründen einen besonderen Charakter aufwiesen, ein gutes Stück Weges zurückgelegt worden. Vielfach war es auch geboten, neue Wege aufzusuchen, um die Schlichtung der vorhandenen, zu Beginn der Beratungen in der Tat tiefgehenden Differenzen zu ermöglichen. Die bisher geleistete Arbeit gestattet, die in Betracht kommenden Fragen in allen konkreten und praktischen Einzelheiten klarzustellen. Das Gesamtergebnis trägt den Charakter einer Abmilderung der bisherigen Gegensätze an sich. In einigen Materien, so in der Frage des ungarischen Staatsbürgerschafts, in der Beiderin- und Verzehrungssteuerfrage ist eine Annäherung erzielt worden, welche eine abschließende Übereinstimmung erwarten läßt.

Die politische Lage in Ungarn wird in Parlamentskreisen als etwas gebessert bezeichnet. Bei den Ausgleichskonferenzen ist über verschiedene Punkte eine Einigung erzielt worden, und man hofft, daß bei der Ende Juni oder Anfang Juli stattfindenden Fortsetzung der Verhandlungen auch über die übrigen Punkte eine Verständigung erfolgen wird.

Italien.

Der Senat hat eine Vorlage angenommen, durch die der 22. Juli dieses Jahres, der 100. Jahrestag der Geburt Garibaldis, zum Nationalfeiertag erklärt wird.

Rußland.

Der Schriftsteller Madenzie-Wallace, der vor einiger Zeit vom Zaren in Audienz empfangen worden war, erhielt auf eine schriftliche Anfrage vom Zaren die Versicherung, daß eine Auflösung der Duma keineswegs beabsichtigt sei.

In Hofkreisen wird die Glaubwürdigkeit der Meldung von einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren angezweifelt. Es sei nur bekannt, daß der Zar mit seiner Familie das Kloster Balaam zu besuchen beabsichtigt, welches sich auf einer Insel im Ladogasee befindet.

Die Adetten haben mit den Polen, den Kosaken, den Mohammedanern und den unter der Führung Michael Stachowitsch stehenden gemäßigten Parteilosen Verhandlungen über ein gemeinsames tatfächliches Vorgehen in der Duma angeknüpft. Kommt es, wie zu erwarten, zu einer Verständigung, so wird sich eine über 200 Mann starke Zentrumsgruppe bilden, die über die absolute Mehrheit verfügt. Mit der Rechten und den Oligarchen finden entgegen den Meldungen einiger Blätter keine Verhandlungen statt.

Die „Bos. Ztg.“ meldet aus Petersburg: In der Budgetkommission der Duma erklärte der Minister des Äußern Jzwolski, Rußland brauche Konsulate in Ostasien und Japan zur Pflege der Beziehungen mit den genannten Ländern. Was Japan anbetreffe, so sei nach dem Friedensschlusse man in Rußland der Meinung gewesen, Rußland werde eine Biedervergeltung anstreben, statt dessen wurde zwischen Japan und Rußland ein Handelsvertrag abgeschlossen. Man könne sich der berechtigten Hoffnung hingeben, daß die beiden Staaten sich auch politisch nähern werden, zumal da auch im verbündeten Frankreich dasselbe Bestreben sich geltend mache. Über den abgeschlossenen Handelsvertrag stellte Jzwolski ein Blaubbild in Aussicht.

Ein gestern veröffentlichter Erlaß des Präfecten von Petersburg bringt in Erinnerung, daß als berechtigt nur solche Ausländer gelten, die einen wirtschaftlichen Charakter tragen, wo hingegen Ausländer, die hervorgerufen und unterhalten werden durch Gemaltätigkeit, Drohung oder Bonfott seitens einzelner Personen, Gruppen oder gewerblicher Vereinigungen, als verbrecherische Handlungen zu betrachten sind, deren Ur-

wollen. Da sind wenigstens keine Böher in dem Wasser, und ein guter Seemann kommt schon durch. Aber der Himmel möge mich vor einem zweiten Seebeben bewahren!

* Ein Streit um ein Garibaldi-Denkmal. Aus Paris wird berichtet: Anlässlich der Hundertjahrfeier ihres Nationalhelden haben die Italiener beschlossen, der französischen Hauptstadt ein Garibaldi-Denkmal zu schenken. Nun ist aber noch vor der Enthüllung in den Kreisen der französischen und italienischen Künstlerwelt in Paris eine lebhafteste Protestbewegung entzündet, weil das Denkmal, das die Erinnerung an den Freiheitskämpfer wachhalten soll, „von einer feliischen Gewandtheit ist und weit unter dem Durchschnitt steht“. Italienische und französische Künstler, unter ihnen Bonnat, Carnus-Duran, Modigliani und Rodin, hatten bereits auf die Nachricht, daß ein solches Denkmal gesetzt werden sollte, eine Eingabe an den Pariser Gemeinderat gemacht, daß nur auf Grund eines öffentlichen Wettbewerbes die Ausfertigung eines solchen Denkmals einem Bildhauer zuerkannt werden könnte; als das alles nicht half und ein sehr mittelmäßiger Künstler einen „Garibaldi am Pranger“, wie ein Kritiker sich ausdrückte, schuf, erließen italienische Künstler von neuem einen feierlichen Protest. Es heißt jedoch, daß der Gemeinderat über den Protest der Künstler zur Tagesordnung übergehen wird.

* Von den Hochschulen. Im laufenden Sommersemester wird die Universität Marburg, einschließlich 70 Hörer, von 1954 Studenten gegen 1800 im vorigen Sommersemester besucht. Von den 1954 entfallen auf die einzelnen Fakultäten: evangelische Theologie 179, Jurisprudenz 441, Medizin 301, Philosophie 1633. Unter den 70 Hörern befinden sich 28 Damen. — Der Verband der katholischen Studentenvereine Deutschlands (nichtfarbentragend) zählt nach dem sechsten veröffentlichten Mitgliederverzeichnis für das laufende Sommersemester in 45 Vereinen 1883 studierende Mitglieder. Neu einge-

hebert auf dem Vermaltungswege mit 3000 Rubeln Buße oder drei Monaten Gefängnis bestraft werden. Gewerbliche Vereinigungen, die sich der bezeichneten Handlungen schuldig machen, verfallen der Auflösung.

Frankreich.

Der Abgeordnete Courant kündigte einen eigenartigen Gesetzesvorschlag an, der bezwecken soll, der Weinkrise Abhilfe zu schaffen. Er schlägt vor, den Soldaten bei jeder Mahlzeit $\frac{1}{4}$ Liter Wein zu verabreichen. Hierdurch würde der jährliche Weikonsum von 600 000 Hektoliter entstehen. Die Ausgabe für das Kriegsministerium würde sich auf 10 Millionen Franz belaufen. Der Abgeordnete beantragte, diese Summe in das nächstjährige Budget einzustellen.

Das 100. Infanterie-Regiment, bei welchem in letzter Zeit unter den Mannschaften Meutereien vorgekommen waren, wird zu einer Schießübung in den nächsten Tagen ausrücken, und dann wahrscheinlich nicht mehr in die jetzige Garnison zurückkehren.

England.

Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung einen Regierungsentwurf an, welcher die Wahl von Frauen zu Mitgliedern von den Grafschaftsräten und sonstigen Lokalbehörden gestattet. Es ist aber zweifelhaft, ob der Entwurf noch in dieser Session erledigt werden wird.

Japan.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ hat der japanische Botschafter in Paris Kurino den formellen Abschluß eines russisch-japanischen Abkommens zur Sicherung des Territorialbestandes der beiden Mächte im äußersten Osten als unmittelbar bevorstehend und als wahrscheinlich schon vollzogen bezeichnet.

Niederlande.

Die Friedenskonferenz wird am Samstag, 3 Uhr nachmittags, eröffnet werden. Die holländischen Vertreter werden sofort die Öffentlichkeit der Plenarsitzungen beantragen. Die Annahme kann nur mit allen Stimmen der vertretenen Staaten erfolgen, weil sonst die sich ablehnend verhaltenden Staaten von der Konferenz zurücktreten könnten.

Schweiz.

Die Entrüstung über die russischen Revolutionäre in der Schweiz dehnt sich, so schreibt uns unser Berner Korrespondent, sogar auf die Sozi, die Vertreter der Roten, aus! Die feigen Schurkenstücke, die Anschläge auf die Poststation zugunsten des Lumpen Kibaltski, die Bombe, welche drei Kinder zerstückte, haben dem Volk den Boden ausgeklagen. Das „Volksrecht“, ein knotiges rotes Organ, bringt seine Blüten jetzt einmal an die richtige Stelle, so daß die „Klerikalen“, „Neuen Zürcher Nachrichten“ und die parteilose „Zürcher Zeitung“ die Invektiven abdrucken und mit dem Sozialen zusammen gegen die übrige Fudulenz protestieren, welche der Bundesrat befremdlicher Weise noch immer gegen diesen Mörderhaufen wälzen läßt.

Spanien.

Der Urteilspruch wegen des Mordanschlages gegen das spanische Königspaar wurde gestern veröffentlicht. Die Angeklagten Rafael, Mata und Ibarra sind zu je 9 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Ferrer und die übrigen wurden freigesprochen. Rafael wird allgemein bedauert. Die Einreichung und Bewilligung eines Gnadengesuches für ihn ist wahrscheinlich.

Portugal.

Die „Publischer Press“ meldet aus Lissabon, daß eine Verjährung entdeckt wurde, welche den Zweck hatte, den König Karol abzusetzen und den Präsidenten Dom Miguel von Braganza auf den Thron zu setzen. Die Verschwörung scheint weitverzweigt zu sein. Viele portugiesische Adelige sind in die Affäre verwickelt. Die Behörden haben eine ganze Anzahl kompromittierender Papiere entdeckt und einige Verhaftungen bereits vorgenommen.

treten sind 402. Am stärksten vertreten ist der Verband in Münster i. B., wo er in vier Vereinen 271 Mitglieder zählt, davon 175 Ortsangehörige. Die Zahl der Philister betrug zu Anfang dieses Jahres 7575.

Personalnachrichten.

Der Gesundheitszustand Josef Ritters, des dem Bahnsinn verfallenen ehemaligen Wiener Hofopernsängers, ist, wie wir erfahren, noch immer ein höchst beklagenswerter. Die Ärzte haben jetzt konstatiert, daß es sich tatsächlich um Paralyse handelt. Ritter befindet sich in der Sanatoriumsstation für Geisteskranken in Lehen, wo er ein freundliches Zimmer bewohnt. Zu einem seiner Freunde, von denen der eine oder der andere ihn hin und wieder besuchen darf, äußerte er kürzlich, daß er hoffe, demnächst wieder in der Wiener Hofoper aufzutreten, und zwar als „Don Juan“. „Schöner denn je“, meinte er, „sei seine Stimme geworden.“ Die Frage seiner Stellung unter Kuratel ist inzwischen bereits erörtert worden, und zwar soll sein intimster Freund, der Chefredakteur v. Neubegg als Kurator auszuweisen sein.

Der französische Dichter und Politiker Clavis Hugues ist nach langem Leiden gestorben. Er war schon seit langem von einem schweren Asthma geplagt, das seine Körperkräfte verzehrte, während er geistig bis zur letzten Stunde rege blieb. Hugues war 1851 geboren; er nahm an der kommunistischen Bewegung 1871 in Marseille teil und war wiederholt Deputierter. Im vorigen Jahre zog er sich seines Leidens wegen vom politischen Leben zurück. Von seinen Dichtungen wurde der „Chanson de Jeanne d'Arc“ mit einem Preise der Akademie gekrönt. Hugues starb in den Armen seiner Frau, die seit Wochen sein Krankenbett nur für Augenblicke verlassen hatte.

Der Wiener Maler Charles Wilda in Wien ist im Alter von 53 Jahren an einem Schlaganfall, den er kürzlich erlitten, gestorben. Er hat manches ansehnliche, talentvolle Werk geschaffen, wenn er auch im all-

Persien.

Zur Gefechts am vorigen Samstag kämpften die Aufständischen mit Unterstützung von Artillerie, während die Regierungstruppen keine Geschütze hatten. Der Führer der letzteren Daudhan trieb die Aufständischen durch einen Angriff von zweitausend Reitern aus ihrer Stellung. Der Prinz Salas ed Daulch floh in der Richtung auf Mendel, wo sein Schwiegervater wohnt. Daudhan verfolgt ihn eifrig. Reguläre Truppen sind auf dem Schauplatz der Kämpfe noch nicht eingetroffen.

Mittelamerika.

Im Hinblick auf die trotz des jüngst abgeschlossenen Friedens erfolgte Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Salvador und Nicaragua entsenden die Vereinigten Staaten von Amerika einige kleine Kreuzer und Kanonenboote nach dem Schauplatz der Kämpfe, um die ausländischen Interessen zu schützen.

Südafrika.

Premierminister Botha wird am nächsten Freitag einen Besuch verfahren, der dahin geht, die Verfassung, betreffend die Verwendung asiatischer Arbeiter, nicht wieder in Kraft zu setzen. Die Chinesen werden sogleich nach Ablauf ihrer Kontrakte wieder in ihre Heimat zurückkehren. Der Premierminister spricht sich sehr hoffnungsvoll über die Möglichkeit aus, genügend eingetragene Arbeiter zu erlangen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. Juni.

Zur luxemburgischen Thronfolagefrage.

Der luxemburgische Finanzministerpräsident von Suberg hier selbst hat dem Grafen Merenberg folgende Erklärung abgegeben:

„Hierdurch erkläre ich, daß ich es auf das tiefste bedauere, den Brief vom 9. Juni 1907 an den Grafen von Merenberg geschrieben zu haben; indem ich anerkenne, daß ich die Ehre des Grafen von Merenberg und seiner Familie ohne Berechtigung angetastet habe, bitte ich den Herrn Grafen von Merenberg wegen des Briefes vom 9. Juni d. J. um Verzeihung.“

Wir hatten den Brief im gestrigen Abendblatt veröffentlicht und seinen Inhalt von vornherein in mehr als einer Hinsicht recht bedenklich gefunden.

Die Nachricht, Graf Merenberg habe bei dem zukünftigen deutschen Gericht Klage auf Nichterlangung des in Deutschland gelegenen Teils des nachlässigen Familienfideikommisses erhoben, ist, der „Bos. Ztg.“ zufolge, gänzlich unbegründet.

Vom Kongreß der Gas- und Wasserfachmänner.

In Mannheim tagt eben die 47. Jahresversammlung des „Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern“, der die Direktoren und technischen Beamten der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, sowie Vertreter verwandter Berufszweige umfasst. General-Direktor Kolbe-Berlin begrüßte die diesjährige Hauptversammlung gleichsam als eine Jubelfeier, da gerade jetzt vor hundert Jahren zum ersten Male in der Pall Mall-Street in London die öffentliche Straßenbeleuchtung mit Gas verjüngt wurde. Nahezu 700 Teilnehmer aus dem In- und Auslande hatten sich zur Hauptversammlung eingefunden. Der Vertreter der Großherzoglichen Regierung, Regierungsrat Dr. Schneider-Karlsruhe, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß während früher die englische Gasindustrie tonangebend gewesen sei, heute die deutsche Gasindustrie den ersten Platz errungen habe und daß

meinen eine allzu glatte und stieliche Art hatte. Wida ist in Wien und Paris öfter prämiert worden.

Felix Mott bleibt München erhalten; ein neuer Vertrag, der dem Künstler bessere Bedingungen als bisher zusichert, ist in Vorbereitung.

Bildende Kunst und Musik.

Die Direktoren des neu zu gründenden Orchesters für den Bühnen-Saal in Berlin W. 35, Bülowstraße 76, die Herren Kapellmeister August Wundt, ein Schüler des Spangenberg'schen Konservatoriums in Wiesbaden, und Gustav Dreßel, Geschäftsleitung Gustav Wundt, haben mit der Theater- und Saalbau-Aktien-Gesellschaft in Berlin einen Vertrag geschlossen, wonach erstere das Mozart-Saal-Orchester bei einer umfassenden Neu-Organisation unter dem Namen Mozart-Orchester vom 1. Oktober d. J. übernehmen und mit demselben alle Orchesterkonzerte im Bühnen-Saal und Mozart-Saal bestreiten werden. Die Direktion befindet sich in Berlin W. 80, Hohenzollernstraße 15.

Mit der Aufstellung eines Denkmals für Adolf v. Menzel ist auf dem Berliner Dreifaltigkeitskirchhof begonnen worden. Hier, vor der schönen, mit einem Giebel umgebenen Grabstätte, wo Menzel neben seinen Eltern ruht, wird sich eine hohe Bank aus Marmor erheben, in deren Mitte sich eine Nische befindet. In dieser wird eine Büste Menzels Platz finden, die nach der von Begas geschaffenen, in der Nationalgalerie aufgestellten in Bronze gegossen werden wird.

Wissenschaft und Technik.

Ein nordisches Museum wurde in Stockholm eröffnet. Es enthält eine Sammlung von Gegenständen und plastischen Darstellungen, die die Lebensweise und die Beschäftigung der einzelnen Bevölkerungsklassen Schwedens in geschichtlicher Anordnung und die gesamte Kulturentwicklung des Landes seit dem 17. Jahrhundert veranschaulichen.

sich die Anwendung des Gases jetzt nicht mehr auf die Beleuchtung beschränkt, sondern daß das Gas auch vornehmlich zur Betriebe von Motoren diene und dadurch den kleinen Gewerbetreibenden in ihrem Wettbewerb mit der Großindustrie außerordentlich zu Hilfe gekommen sei. Der Vorsitzende erörterte in seiner einleitenden Rede kurz die für das Leben des Vereins wichtigen Vorgänge im abgelaufenen Jahre und gedachte dabei namentlich mit großer Anerkennung des auf dem Gebiete der Wasserversorgung hochverdienten, kürzlich heimgegangenen Zivilingenieurs Grahn-Hannover. Dann trat die Versammlung in ihre wissenschaftlichen Verhandlungen ein. Direktor Fischer-Mannheim schilderte die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke seiner Stadt. Über verschiedenartige Ofeneinrichtungen sprachen Direktor Brenner-Göln und Direktor Kies-München. Die mit Vertikal-Öfen und mit Kammer-Öfen gemachten Erfahrungen wurden als günstig geschildert. Geheimrat Professor Dr. Funke-Karlruhe hob hervor, daß heute, wo das Gas fast niemals mehr in offener Flamme ohne Glühbirne verbrannt wird, eine Leuchtkraft von 10—12 Kerzen für das in den städtischen Anstalten erzeugte Gas als ausreichend angesehen werden müsse und daß es unwirtschaftlich sein würde, Gas mit höherer Leuchtkraft herzustellen. Direktor Möllers-Göln behandelte die Frage des Kohlenbezuges für die Gasanstalten, eine Frage, die namentlich im Westen Deutschlands durch die dort herrschende Kohlennot brennend geworden ist. Die Lieferungen des Kohlenindustrials bleiben weit hinter dem Bedarf zurück, was mit dem Arbeitermangel, dem lange vorhanden gebliebenen Wagenmangel, der durch die höheren Löhne begünstigten Minderleistung der Bergwerke und der Verschmelzung leistungsfähiger Zechen mit Gütenwerken begründet wird. Damit ist auch für die im Binnenlande liegenden Gasanstalten, soweit für sie vorwiegend die billige Schiffsfracht in Betracht kommt, der Gedanke nahegerückt, englische Gaskohlen zu beziehen, sich zu mindesten aber nicht ausschließlich auf den Bezug deutscher Kohle zu beschränken. Um die Schiffsfrachten vorteilhaft auszunutzen, würde sich der Zusammenschluß mehrerer Anstalten für den Bezug der englischen Kohlen empfehlen. Der Vertreter der deutschen Zechen riet der Redner, sich dessen bewußt zu bleiben, daß sie an den Gasanstalten mit ihre Hauptabnehmer haben und daß den Gaswerken jetzt nicht nur die Aufgabe obliegt, den Bewohnern der Städte Licht zu spenden, sondern zugleich auch zur Erleichterung der Steuern Überschüsse an die Stadtkasse abzuliefern. Über Zündung (hängendes Gasalicht) mit Zündung für private und öffentliche Beleuchtung sprach Direktor Fern-Strasbourg. Für den Privatbetrieb bezeichnete er für die beste Fernzündung, die das Gas in der Bequemlichkeit des Gebrauchs mit dem elektrischen Licht auf eine Stufe stellt, die Multiplier-Zündung, die er seit drei Jahren in Strasbourg mit bestem Erfolge erprobt hat. Für die öffentliche Beleuchtung gibt es verschiedene brauchbare Zündungsarten, deren technische Einzelheiten der Redner erläuterte. Mit diesem Vortrag schlossen die Verhandlungen des ersten Tages.

— Der Landwirtschaftsminister Erzelenz v. Arnim-Eriemen ist zum Aurobruch hier eingetroffen und im „Kaffauer Hof“ abgeblieben.

— Das Dranien-Festmal, welches der Kaiser neben anderen auf der Schloßterrasse zu Berlin aufstellen ließ und auch unserer Stadt zugeordnet hat, wird in einem Bronzestatue wiederholt. Die für Wiesbaden bestimmte Statue ist die Wilhelm des Ersten von Dranien. Eine zweite: Wilhelm der Zweite, König von England, kommt nach London; eine dritte: Prinz Friedrich Heinrich von Dranien, ist als Geschenk für Holland bestimmt und wird voraussichtlich nach dem Haag gehen. Übrigens gedenkt Professor Schott sein Modell Wilhelm I. von Dranien, des „Schweigers“, noch einmal zu überarbeiten, ehe der zweite Bronzestatue in Angriff genommen wird.

— Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt. Wie schon bekannt, muß in Sachen der elektrischen Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt die Entscheidung des Ministers herbeigeführt werden. Interessant ist noch aus der Konferenz, in der diese Tatsache sich ergab, die Mitteilung der „Bierst. Ztg.“, daß der Regierungspräsident die wichtige Erklärung abgab, er habe gegen die Durchführung der Wilhelmstraße in Wiesbaden nichts einzunehmen, eine Erklärung, von welcher der Magistrat gern Notiz nehmen dürfte. Der Regierungspräsident entwickelte bei dieser Gelegenheit große finanzielle Gesichtspunkte und machte der Stadt den Vorschlag, schon jetzt die Bahnen von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft zu kaufen, um dadurch Ellenbogenfreiheit zu bekommen und einem Abhängigkeitsverhältnis zu entgehen, selbst wenn der Erwerb heute teurer sein werde. Ein Sachverständiger aus Mainz war der Meinung, daß durch den Einbau von Schienen, die gegenüber anderen Schienen 4 Zentimeter hervorstehen, Unglücksfälle verhindert werden können.

— Verein für Auskunft. Unserem Bericht über die Versammlung des hiesigen Auskunftsvereins fügen wir auf besonderen Wunsch noch an, daß als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten Herr Regierungsrat Kolb der Versammlung beizuhörte, und daß Herr Geheimrat Meyer den Magistraten der neun Städte (darunter Gelnhausen) mit Zweigstellen für ihr wohlwollendes Entgegenkommen bei deren Einrichtung, sowie den Redaktionen des „Wiesbadener Tagblatts“ und des „Rheinischen Kuriers“ für ihre große Bereitwilligkeit zur unentgeltlichen Verbreitung der Rechenschaftsnachrichten verbindlich dankte, mit dem Hinzufügen, diese Bereitwilligkeit habe sehr wesentlich zu dem mächtigen Aufschwung der hiesigen und auswärtigen Stellen beigetragen.

— Militärisches. Die verschiedenen Kompagnien des Kaiserregiments v. Versdorff haben an den letzten Vortrags- und so auch heute wieder Marschübungen mit Feldmarschmännlicher Ausrüstung in die Umgebung der Garnison unternommen als Vorbereitung

zu den großen Ausmärschen, die alljährlich vor dem Brigadefest stattfinden. Die Märsche führten zum Teil in den Tannus, zum Teil in die Gegend von Kuppenheim und Jagst oder auch in die nahen Rheingauhöfen. Nachdem allen Soldaten wird es schon aufgefallen sein, daß jetzt die Truppen bei diesen Vorübungen die leichte Ausrüstung anstatt der schwerer bewaffneten Waffenrock, den man in früheren Jahren gewöhnt war.

o. Kirchliches. Die größere Vertretung der Marktkirchengemeinde ist zu einer Sitzung auf Montag, den 17. d. M., nachmittags 5 Uhr, in die Marktkirche eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen drei Ergänzungswahlen zur größeren Vertretung und eine Ergänzungswahl zur Kreissynode. — Die Kreissynode Wiesbaden (Stadt) hält ihre diesjährige Versammlung am Montag, den 24. d. M., im Gemeindehaus, Steingasse, ab.

— Einheimische Kunst. Viel bewundert wird im Schaufenster der Historischen Kunstanstalt, Wilhelmstraße 54, die neue Kunstgalerie für den Gesangsverein „Liederkreis“ hier. Dieselbe wird Sonntag, den 23. d. M., eingeweiht und bleibt nur noch einige Tage ausgestellt.

— Ferien-Sonderzüge. Außer den Ferien-Sonderzügen über Frankfurt in die Schweiz verkehren solche noch am 29./30. Juni und im Juli und August ab Bremen und Hamburg nach München, dann im Juli und August ab Köln, Düsseldorf, Elberfeld und Dortmund nach München, ferner am 24./25. Juli von Berlin über Würzburg nach Stuttgart, am 25./26. Juli von Stuttgart nach Berlin, am 19./20. Juli je von Dresden und Leipzig nach Stuttgart, dann am 4./5. Juli, 5./6., 6./7., 7./8. Juli, 13./14. Juli, 15./16. August, von Berlin, bezw. Halle nach München, endlich am 6./7. Juli, 13./14. Juli, 19./20. Juli, 20./21. Juli, 14./15. August von Leipzig, Dresden, Glauchau, Reichenbach und Chemnitz nach München. Die letztgenannten Fernzüge aus Berlin, Halle und Sachsen werden ab München nach Tirol, Salzburg, Reichenhall-Verderesgaden und in die Schweiz weitergeführt. — Am 5./6. Juli verkehrt von Berlin bis München ein Schloßwagen-Sonderzug, ferner werden die Berlin-Münchener Nachschneuzüge am 5./6. und 6./7. Juli in 3 bis 4 Teilen nach München gefahren. — Folgende Ferien-Sonderzüge gehen im Juni, Juli und August in Frankfurt, bezw. Sachsenhausen ab: am 30. Juni: Sonderzug Frankfurt-Hptst. über Strassburg nach Basel, ab 7.17 Uhr früh, an Basel Schweizer St. 2.40 Uhr nm.; am 5. Juli: Sachsenhausen über Strassburg nach Basel, ab 5.20 Uhr, bezw. 5.30 Uhr früh, an Basel 1.39 Uhr nm., bezw. 2.50 Uhr nm.; am 6. Juli: Frankfurt-Hptst. über Karlsruhe nach Basel, ab 6.43 Uhr früh, an Basel 2.18 Uhr nm.; am 6. Juli: Sachsenhausen über Karlsruhe nach Basel, ab 5.15 Uhr, bezw. 5.39 Uhr früh, an Basel 12.30 Uhr, bezw. 1.45 Uhr nm.; am 7. Juli: Sachsenhausen über Strassburg nach Basel, ab 4.57 Uhr, bezw. 5.30 Uhr früh, an Basel 11.58 Uhr, bezw. 1.39 Uhr nm.; am 7. Juli: Frankfurt-Hptst. über Strassburg nach Basel, ab 4.50 Uhr früh, an Basel 11.26 Uhr nm.; am 15. Juli: Sachsenhausen über Karlsruhe nach Basel, ab 8.35 Uhr, bezw. 9.00 Uhr nm., an Basel 4.37 Uhr, bezw. 5.01 Uhr nm.; am 16. Juli: Sachsenhausen über Strassburg nach Basel, ab 8.35 Uhr, bezw. 9.05 Uhr nm., an Basel 3.52 Uhr, bezw. 4.30 Uhr nm.; am 8. Juli: Sachsenhausen über Eisenach-Halle nach Berlin, ab 7.30 Uhr, bezw. 8.44 Uhr abends, an Berlin 7.48 Uhr, bezw. 9.35 Uhr nm.; am 8. Juli: Frankfurt-Hptst. über Gießen nach Hamburg, ab 6.55 Uhr abends, an Hamburg 5.57 Uhr früh; am 7. Juli: Frankfurt-Hptst. über Strassburg nach Basel, ab 6.20 Uhr früh, an Basel 2.40 Uhr nm.; am 11. Juli: Frankfurt-Hptst. über Karlsruhe nach Basel, ab 6.43 Uhr, bezw. 7.36 Uhr nm., an Basel 2.18 Uhr, bezw. 3.15 Uhr nm.; am 14. Juli: Frankfurt-Hptst. über Karlsruhe nach Basel, ab 6.43 Uhr früh, an Basel 2.18 Uhr nm.; am 15. August: Frankfurt-Hptst. über Strassburg nach Basel, ab 6.20 Uhr, bezw. 7.17 Uhr früh, an Basel 2.35 Uhr, bezw. 2.50 Uhr nm.; am 16. August: Frankfurt-Hptst. nach München, ab 12.58 Uhr, 1.24 Uhr, bezw. 2.35 Uhr nachts, an München 10.45 Uhr, 11.00 Uhr nm., bezw. 12.20 Uhr nm. Die Sonderzüge kommen von Berlin, bezw. Hamburg, Köln usw. und gehen von Frankfurt zu den angegebenen Zeiten weiter.

— Der „Verein für Brieslabenzucht Pfeil“ in Wiesbaden hat von den zur Eröffnung der Deutschen Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung in Berlin mit Depeschen an den Kaiser nach Wiesbaden gesandten Brieslaben 7 Stück in die Ausstellung gesandt, die neben der Marinehalle bei dem Militär-Brieslabenboden des Vereins „Phoenix“ ausgestellt werden. Dort selbst sind auch die Originaldepeschen an den Kaiser, die Depeschbüchsen, Gummiringe zu Befestigen, Minimum-Jugringe usw. zu sehen.

— Offiziere und Buhener. In dem Münchener Buhenprozess hat am Mittwoch der Staatsanwalt seine Strafanträge gestellt, und zwar u. a. gegen den früheren Oberleutnant Ludwig Boed-Wiesbaden drei Jahre Gefängnis, 6000 M. Geldstrafe, event. 100 Tage Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

— Die Mannheimer Jubiläums-Ausstellung, die auch von Wiesbaden aus, namentlich an Sonntagen, stark besucht wird, hat fortwährend lebhaften Zuspruch. Schätzungsweise Personen, darunter über 21 000 mit Tageskarten, passierten allein am letzten Sonntag die Eingänge der Ausstellung.

— „Unzüchtige“ Ringe. Ein Silberwarenfabrikant in Hanau hatte im Auftrage eines Stuttgarter Kaufmanns Ringe angefertigt, die so angefertigt waren, daß sie eine Beziehung auf das menschliche Geschlechtsleben bildeten. Die Ringe waren für einen Abnehmer in Spanien bestimmt. Durch einen Zufall erhielt die Polizei davon Kenntnis und beschlagnahmte die Sendung, auch ein in der Bearbeitung befindlicher Stodgriff ähnlicher Art wurde in dem Geschäft des Fabrikanten beschlagnahmt. Die Folge war eine Anklage gegen den Fabrikanten wegen Vergehens gegen § 184 Abs. 1 des StGB. und gegen den Stuttgarter Kaufmann wegen Anstiftung dazu. Beide Angeklagte hatten sich deshalb vor der

Danauer Strafkammer zu verantworten. Die Ringe sind eine Nachbildung eines im hiesigen historischen Museum zu Frankfurt befindlichen Ringes. Ein als Sachverständiger vernommener Lehrer der Königl. Zeichenakademie in Hanau hob u. a. hervor, er habe sich überzeugt, daß das Originalstück zu den Ringen, eine Arbeit aus der Barockzeit, in dem genannten Frankfurter Museum unter einer Gruppe anderer Ringe öffentlich ausgestellt sei, während ein Silberwarenfabrikant als Sachverständiger befandete, derartige Ringe würde er auch unbedenklich angefertigt haben, er wisse auch, daß ähnliche Gegenstände von anderen Fabrikanten hergestellt werden. Der Staatsanwalt erachtete die Darstellung als unzüchtig und beantragte gegen die Angeklagten je 50 M. Geldstrafe. Seitens der Verteidigung wurde u. a. geltend gemacht, in der Literatur und Kunst existierten Dutzende ähnlicher Darstellungen, ohne daß sie jemand für unzüchtig halte, es sei unverständlich, warum solche nun gerade hier, als ein Erzeugnis eines Danauer Silbergeschäfts, unzüchtig sein sollten. Im weiteren liege die Sache doch wohl so, daß bei einer Bestrafung der Angeklagten mit demselben Recht auch gegen die Verwaltung des Frankfurter Museums vorgegangen werden könne, die einen solchen Ring ausstelle. Der Ring habe aber jedenfalls eine kunsthistorische Bedeutung, was ihn des Begriffs des Unzüchtigen enthebe. Der angeklagte Fabrikant habe, nachdem er die Ausstellung in Frankfurt gesehen, berechtigt sein können zu der Annahme, die Darstellung sei nicht als unzüchtig aufzufassen. Das Urteil lautete für beide Angeklagte auf je 20 M. Geldstrafe, und außerdem wurde die Verurteilung der Ringe und entsprechenden Zeichnungen und Formen ausgesprochen. In der Urteilsbegründung wurde u. a. gesagt, die Ringe sowohl als der Stodgriff seien unzüchtige Darstellungen, die geeignet seien, das Sittlichkeitsgefühl zu verletzen. Etwas anderes sei es mit der Ausstellung des entsprechenden Ringes im hiesigen historischen Museum zu Frankfurt. Eine solche Ausstellung bezwecke, Kenntnis zu geben von der Anschauung des Kunstgewerbes und der Anschauung des Publikums in früheren Zeiten. Die hier in Betracht kommende Anfertigung des Ringes bezwecke nicht etwa die Freude am Kunstwerk, sondern den Sinnzweck zu wecken. Gegen das Urteil wird Revision eingelegt.

— Allgemeines Interesse erregt ein zurzeit im Blumengeschäft von Ernst Wahl, Wilhelmstraße 34, ausgefertigtes großes Portrait des Kaisers. Dasselbe ist eine Vergrößerung einer Momentaufnahme, die gelegentlich der Kaiserparade durch Gebrüder Pfusich, Rheinstraße 21, hergestellt wurde. Seine Majestät hat genannte Firma mit der Anfertigung obigen Portraits beauftragt lassen; eine besonders ehrenvolle Auszeichnung für die junge Firma. Das Bild ist nur kurze Zeit zu sehen.

— Frankfurt hat Ruh! Der Eisenbaum, dessen Überführung am 22. Mai von der Stifftstraße aus angefangen hat, ist am Dienstagabend, also nach 20 Tagen bis an seinen Bestimmungsort angeliefert worden. Jetzt muß nur noch der Transportfähige eine Wendung machen, um in der vorgeschriebenen Richtung eingefügt zu werden. Dieses Geschäft dürfte noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Das „Grab“ ist bereits fertig und alles zur Aufnahme des mit bunten Bäumen geschmückten Baumes bereit. Wenn alles gut geht, kann die Eisen Ende dieser Woche von den Strapsen der langen Reise aufrufen. Der eigentliche Transport hat 18 Tage gedauert, wenn 2 Sonntage abgerechnet werden.

— Das Ende der Rückfahrten. Die fernerzeit gemeldet, behielten die vor Einführung der Personenzug-Reform gelösten Rückfahrkarten ihre volle Gültigkeit, sie haben auch Anspruch auf 25 Kilogramm Gepäck. Für die letzten von ihnen, d. h. solche, die am 30. April d. J. für den inneren deutschen Verkehr gelöst worden sind, erlischt nun die 45tägige Gültigkeitsdauer am heutigen Donnerstag um Mitternacht. Das Eingehen der Rückfahrkarten hat sich übrigens schon seit Wochen bei den Staatsbahn-Direktionen in angenehmer Weise fühlbar gemacht; die Reklamationen auf Erstattung von Fahrgeld für nicht abgefahrte Strecken nehmen rapide ab. Die Rückfahrkarten nach dem Ausland bleiben vorläufig noch bestehen, dabei ist natürlich für den deutschen Staat der volle Preis zweier einfachen Fahrkarten und die Steuer eingerechnet, während vom Ausland der ermäßigte Rückfahrpreis erhoben wird. Wie lange dies noch geschehen wird, ist lediglich eine Frage der Zeit — einige Länder bereiten nämlich ebenfalls eine Tarifreform vor.

o. Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses hatte sich heute der Fuhrmann Julius S. von hier vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der rohe Patron trieb von Januar bis April fortwährend seinen Unwesen in der Kapellenstraße, trat meist vor die in den Souveränen belegenen Fenster und belästigte durch sein unzüchtiges Gebaren die dort sich aufhaltenden Dienstboten, trat auch einer Dame, die allein die Straße entlangging, in derselben unanständigen Weise entgegen und verletzete sie in großen Schrecken. Diese Thaten hat er nun mit einem Monat Gefängnis zu büßen.

— Ein Automobil-Unfall ereignete sich gestern Abend kurz nach 7 Uhr im sogenannten „Weidenbruch“ an der Platterstraße. Ein großes, mit Karosserie versehenes Auto fuhr den etwas steilen Berg in schnellem Tempo. Auf dem nassen Boden wollte der Fahrer eine kleinere Überführung einschalten, verzögerte sich jedoch, so daß die Maschine stehen blieb und der Wagen rückwärts rutschte. Es war ein kritischer Moment für die Insassen, die sich durch Abpringen retteten. Einer Dame fuhr dabei das eine Vorderrad über die Fäße, wodurch sie vor Schreck in Ohnmacht fiel. Der Wagen land an einem an der Seite stehenden Nischbaum einen Haken, doch wurde das Verdeck eingedrückt. Einige Männer halfen den Wagen herausziehen, und da die Maschine gleich wieder ansetzte, kam das Auto nun glücklich auf die Platterstraße. Ein zweites kleineres Auto hatte das gleiche Mischgeschick. Der Fahrer, der den Unfall des ersten Wagens sah, wollte stillhalten, um seinem Kollegen zu helfen, doch da er vergeblich hatte, die Bremse zu ziehen, rutschte auch sein

Wagen plötzlich rückwärts und landete im gegenüberliegenden Graben. Die Helfer des ersten Wagens holten auch dieses Auto aus dem Graben und drückten es bis auf die Pfahlschraube. Die kräftige Hilfe wurde von den Automobilisten gut bezahlt.

— **Ein Vollenbruch** fiel gestern nachmittag in unserem Nachbarort Dohheim. Im Nu waren die Straßen vollständig überschwemmt. In vielen Stellen stand das Wasser mehr als fußhoch. Es drang in die tiefer gelegenen Häuser und Keller ein und verursachte auch sonst noch großen Schaden, sowohl an den Straßen als auch in den Gärten und Feldern. Viele Gärten glücken einem kleinen Weiher, und das Wasser riß die Erde samt allem Gestein und Gestein fort. An den Neubauten wurden große Haufen Sand und aus einem Kohlenlager die Kohlen weggeschwemmt. Glücklicherweise hielt der Regen nicht lange an, sonst hätte leicht unbeschreiblicher Schaden entstehen können.

— **Kurhaus.** Es dürfte gerade in Wiesbaden besonderes Interesse erregen, daß Herr v. Kändler, welcher am Samstagabend eine Zauber-Soirée im kleinen Saale des Kurhauses veranstaltete, auf Befehl Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. eine Separat-Vorstellung im neuen Palais bei Rottdam gab, der das Kaiserpaar und eine größere Hofgesellschaft heimohnte und ihm reiche Anerkennung einbrachte. Der Kaiser verließ seiner Zufriedenheit dadurch Ausdruck, daß er Herrn v. Kändler eine reichgeschmückte Taschenuhr bereichte. Herr v. Kändler setzte sich auch dadurch in Erstaunen, daß er seine Kunststücke inmitten der Gesellschaft ohne alle Apparate ausführte.

— **Damen-Vortrag.** Die Vorkämpferin für Gesundheit und Schönheit des weiblichen Geschlechts, Frau Elisabeth von Bock, Begründerin und Inhaberin der „Modernen Toilettenkunst“, wird in der Loge Blau, Friedrichstraße 27, am Dienstag, den 18. Juni, nachmittags 4½ Uhr, einen Vortrag halten über: Die Fundamente für das Lebensglück der Frau und wie verhilft man das Verblühen der Frauen durch hygienische natürliche Pflege, Gesicht, Haare und Kopfmassage, Haar- und Nagelpflege, Ernährungsmittel, Kosmetika. Alles wird praktisch gezeigt und eingehend erläutert.

— **Die Heilarmee** veranstaltet in ihrem Lokale Schornhorststraße 19 Freitag, den 14. Juni, abends 8¼ Uhr, eine besondere Versammlung. Brigadier Treite, begleitet von Kapitän Treite (Junior) aus Berlin, wird dieselbe leiten und über das Thema sprechen: „Zwei zerbrochene Stäbe“.

— **Handelsregister.** Die Firma „Gebrüder Kaufmann“ zu Wiesbaden ist aufgelöst und erloschen.

— **Kleine Notizen.** Die Besatzungsliste für Militärärzte Nr. 24 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Reizend-Theater.** Morgen Freitag wird Hans Barths „Seirolco“ nochmals gegeben. Dem Stück voraus geht eine Wiederholung von Quenheims „Wissenschafts-Karriere“. Als Neudeut geht am Samstag zum erstenmal „Berthas Hochzeit“ von Max Bernstein in Szene. Das amüsante Lustspiel hat bereits eine Reihe von erfolgreichsten Aufführungen erlebt (in Berlin am Neuen Schauspielhaus schon über hundert) und durch seinen lebenswichtigen Humor sich viele Freunde erworben, namentlich durch die außerordentlich gelungene Figur des „Onkel Rosenkranz“. In dieser Rolle eröffnet der bestbeachtete Charakterkomiker Karl Wilhelm Müller sein diesmaliges Gastspiel. Der Künstler hat nach vorliegenden Berichten aus Leipzig, Königsberg usw. gerade in dieser humor- und gemütsvollen Rolle wieder große Triumphe gefeiert und der Galerie von Charakterköpfen, die er bisher gezeichnet, ein neues, hübsches Porträt hinzugefügt. Die weiteren Hauptrollen des Stückes sind besetzt mit den Damen Koorman, Rechner, van Born, Krause, Schand und den Herren Geterbrügge, Vartal, Hager, Köhler, Wiltner, Schönan, Degener und mit Herrn Tadauer, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Das unterhaltende Werk wird am Sonntagabend mit Herrn Müller wiederholt. Am Montag spielt der Künstler hier zum erstenmal den „Freiherrn v. Hochstättel“ in dem humorvollen Lustspiel „Die von Hochstättel“.

* **Kurhaus.** Morgen Freitag findet Schubert-Lütz-Abend der Kapelle statt.

Raffaenische Nachrichten.

(1) **Biedenkopf, 12. Juni.** Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern nachmittag am jenseitigen Mainufer ab. Die Herde des Hauswärters Dr. Sch. aus Groß-Gerau waren mit einem Wagen durchgezogen (hatten vor einem vorbeifahrenden Automobil gestaut) und rannten in voller Karriere den Brückenpfeiler herauf auf die angelegte Brücke zu. Auf dieser befanden sich zwei Fuhrwerke und eine Anzahl Personen. Ein Fuhrmann und der Führer des Wagens stürzten den Herden mit Brügeln entgegen und es gelang ihnen, das Fuhrwerk festlich abzulassen, sonst wäre zweifellos ein schwerer Unfall geschehen. — Ein originelles Stückchen, das viel belacht wird, trug sich am Samstagabend hier zu. Die Geheiß eines hiesigen Ländereimerers hatten die auf dem Bahnkörper stehenden Signalfächer gestört und dabei die rote Glaslinse zerbrochen, aber der Bahnverwaltung darüber keine Anzeige erstattet. Als der betreffende Weichensteller am Abend die Laternen anzünden wollte, fand er die zerbrochene Scheibe am Boden liegen. Eine schlaunhaft herbeigekehrte Erbscheibe konnte der Beamte nicht einlegen, weil die Störbe am Ständer noch nicht trocken war. Sogleich wurde der Ländereimerer vom dem Vorfall benachrichtigt, erschien in seinem Arbeitsornat und stieg den Signalfächer hinauf, um die Scheibe einzusetzen. Doch — o Schrecken, diese war zu groß. Man schickte nun zu einigen Schreinermeistern, daß sie kämen und die Scheibe abschneiden. Doch keiner war anwesend. Während dessen sah Meister „Häsel“ auf der Spitze des Ständers und bemerke die Signalfächer entsprechend den Angaben des Weichenstellers. Endlich nach 3 Stunden hatte man die Scheibe notwendig mittels Draht befestigt. Die Bahnverwaltung darf wohl stolz sein auf das Pflichtbewußtsein ihres Anstreichers.

(2) **Biedenkopf, 12. Juni.** Infolge des niedergegangenen Regens wurde das Fuhrwerk von der Chauffee abgeschwenkt und fiel in den von Niederems nach Eich fließenden Emsbach. Dadurch wurde eine Unmenge Fische getötet. In dem Bache gab es zahlreiche Forellen. Wer nun dem Räucher den Schaden ersetzt, ist fraglich.

(3) **Limburg, 12. Juni.** Bei dem heute über unsere Gegend niedergegangenen Gewitter wurde der 21jährige Sohn des in weiten Kreisen der hiesigen Landwirtschaft und auch in Preidertkreisen in Wiesbaden bekannten Mühlenbesizers und Odonomen Ph. Ferd. Wagner-Kauschermühle bei Niederbrechen, früher Hof-Gnadenhof bei Dautborn, vom Blitz erschlagen. Der junge Mann war mit Mähen beschäftigt. Eigentümlich ist, daß der Blitz nur wenige Schritte von ihm befindliche Acker seinerlei Verletzungen erlitt. Der herbe Verlust trifft den Vater um so schmerzlicher, als der Verlebte seine einzige Stütze war.

(4) **h. Weilsburg, 12. Juni.** Am 23. und 24. Juni findet hier das 17. Jahresfest des Hauptvereins Wiesbaden des evangelischen Bundes statt.

(5) **Schönbach bei Dillenburg, 12. Juni.** Herr Pfarrer und Kreisvikar Dr. L. Ende, welcher 23 Jahre an hiesigem Orte gewirkt hat, ist mit dem 1. August an die neuerrichtete Pfarrstelle in Sinn versetzt worden.

Aus der Umgebung.

(1) **Biedenkopf, 12. Juni.** Die Kreisbibliothek, die kürzlich hier ihre ordentliche Mitgliederversammlung hielt,

kann auf ein sehr günstiges Vereinsjahr und auf eine sehr erfolgreiche Tätigkeit überhaupt zurückblicken. Ohne jede aufdringliche Reklame hat sie ein derartiges Wachstum gezeigt, daß sie alle ähnlichen Organisationen weit überflügelt hat. Der Wert der verbrieften Tiere übersteigt 4 Millionen Mark. Hieron entfallen auf den Kreis Biedenkopf ungefähr 2½ Millionen.

(2) **m. Bingen, 12. Juni.** Ein Automobil von Köln-Pindenthal, in welchem sich der Chauffeur und noch ein Herr befanden, überfuhr am Rheinfest ein 5 Jahre altes Mädchen eines hiesigen Einwohnere mit Namen Burthard. Das Kind hat einen Schädelbruch davongetragen. Der Chauffeur soll sein Fahrzeug so hart herumgerissen haben, daß er damit in die Anlagen geriet, wo das Auto erheblichen Schaden anrichtete und selbst Beschädigungen davontrug.

(3) **rmk. Darmstadt, 12. Juni.** Wegen den Rechtsanwalt Mainz 2., der kürzlich von der Strafkammer von der Anklage der Übervorteilung seiner Mandanten freigesprochen wurde, sind inzwischen wieder von anderer Seite Beschwerden über ähnliche Vorkommnisse bei den zuständigen Behörden eingetroffen; auch hierüber ist Voruntersuchung eingeleitet. Der Vater Mainzers, Herr Justizrat S. Mainzer 1., welcher seine ausgehende Advokatur schon eine ganze Reihe von Jahren betreibt, hat seine Zulassung bei dem hiesigen Oberlandesgericht und dem Landgericht Darmstadt aufgegeben. — Wegen den Kapellmeister eines hiesigen Artillerie-Regiments, der in sehr unlauterer Weise über die von ihm veranstalteten Festlichkeiten, Konzerte usw. Reklamen und Rezensionen selbst verfaßte und deren Veröffentlichung veranlaßte, ist nun nach zahlreichen Beschwerden Strafanzeige erfolgt. Auf Veranlassung einzelner Regimentskommandeure ist die Untersuchung eingeleitet worden, zudem auch nachgewiesen ist, daß der Kapellmeister in vielen Fällen die von der Kommandantur genehmigten Tarife nicht eingehalten hat. — Das größte jagdliche Schicksal, welches jemals in Deutschland stattgefunden hat und zu welchem schon 15 000 Mk. in Ehrenpreisen gestiftet sind, wird in der ersten Julwoche dieses Jahres hier abgehalten werden. Auch der Großherzog hat einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet. Es sind neun Schrottschiken auf Fontauben und acht Kugelschikungen vorgesehen.

* **Mainz, 13. Juni.** Rheinpegel: 1 m 93 cm gegen 1 m 95 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Das Tannus-Rennen.

(Von unseren Spezialberichterstattern.)

8. Homburg v. d. S., 13. Juni.

Der Kaiser ritt bereits um ¼ 4 Uhr morgens bei reichlichem Regen von Homburg weg und begab sich sofort in den Kaiserpark, wo wenige Minuten später auch Prinz Heinrich und der Großherzog von Hessen und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ankamen. Außerdem waren anwesend Regierungspräsident v. Meißner und Landrat v. Marx, die ebenfalls in der Kaiserloge Platz nahmen. Der Start ging um 4 Uhr mit 30 Wagen vor sich; von den Wagen kamen beim zweiten Start um 10 Uhr 25 am Ziel an. Die beste Zeitsuhr Fritz Opel-Müllers, was vom Großherzog von Hessen mit lebhafter Genugtuung begrüßt wurde. Der Kaiser soll gesagt haben: „Das freut mich sehr!“ Später empfing der Kaiser das Aufschlußmittel des kaiserlichen Automobilflusses Graf v. Raabe und ließ sich von ihm verschiedene Erklärungen geben. Das Wetter ist geradezu schrecklich; alles steht unter Wasser. Der Besuch ist außerordentlich schwach, weit geringer als bei dem Gordon-Bennett-Rennen.

* **Homburg, 12. Juni.** Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen, das Großherzogspaar von Hessen, das Fürstpaar zu Solms-Hohensolms-Lich, sowie Prinz Andreas von Griechenland sind um 6 Uhr auf dem Saalburg-Restaurant eingetroffen und haben dort während der Rennzeit Wohnung genommen. — Der Kaiser traf um 8 Uhr 45 Min. in Homburg ein. Zum Empfang waren der Landrat Dr. v. Marx und Oberbürgermeister Maß erschienen. Der Monarch fuhr im Automobil durch die festlich besetzte Stadt zum königl. Schloß.

(4 Uhr morgens.) Es fällt leichter Sprühregen. Der Tag dümmert. Seit 3 Uhr ist es auf der Rennstrecke lebendig. Scharen von Wanderern suchen ihre Standorte auf. Zahlreiche Automobile fauchen zur Tribüne und auch die Rennwagen rennen nacheinander an. Sie nehmen, der Reihenfolge der Startliste entsprechend, vom Fahrer nach Weilsheim zu, hintereinander Aufstellung. Um 4 Uhr rückt auf Kommando des Starters der erste Wagen 1A (Fahrer: Schmidt-Deutschland) vor die Startlinie. Der Start beginnt 4 Uhr 10 Min. Bis 4 Uhr 22 Min. sind 12 Rennwagen vom Start abgelassen. Als Starter fungiert Freiherr v. Brandenstein, Stadtschef des freiwilligen Automobilkorps. Der Start wickelt sich in Zwischenräumen von 2 Minuten bisher glatt ab.

(4 Uhr 35 Min.) Der Regen wird anhaltender. Infolge des schlechten Wetters ist der Besuch der Tribünen gering. Zwei Militärkapellen konzertieren, und zwar die des 24. Dragoner-Regiments (Darmstadt) und des 81. Infanterie-Regiments (Frankfurt).

(Vom Startplatz 4 Uhr 30 Min.) Der Kaiser mit den (schon gestern gemeldeten) Herren des Gefolges ritt heute morgen 3 Uhr 10 Min. vom Schloß Homburg ab und traf nach einem Ritt von 40 Minuten an der Tribüne beim Start ein, wo er von den Herren des Komitees empfangen wurde. Der Kaiser, der die Uniform der Leibgardehüfaren trug, begab sich in die Hofloge und wohnte von hier aus dem Start bei. — Es haben sich ferner folgende Fürstlichkeiten eingefunden: Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen, das Großherzogspaar von Hessen, das Prinzenpaar Friedrich Karl von Preußen, das Prinzenpaar Andreas von Griechenland, das Prinzenpaar Battenberg und das Fürstpaar zu Solms-Hohensolms-Lich.

wb. Mosler Thron, 13. Juni. Als erste Wagen passierten nach der ersten Runde das Ziel: Wagen 3A mit 81,8 Min. Fahrzeit; Wagen 8A mit 86,7 Min. Fahrzeit; Wagen 1A mit 107,12 Min. Fahrzeit; Wagen 6A mit 100,11 Min. Fahrzeit und Wagen 7A mit 99,9 Min. Fahrzeit.

Der Wagen 9A kippte bei Audenschmiede um; der Wagen ist defekt, die Insassen blieben unverletzt.

Bis 5 Uhr 26 Min. waren folgende 30 Wagen der ersten Serie vom Start abgelassen: 1A Durrkopff, 3A Opel, 4A Rebour, 5A Argus, 6A Sun, 7A Benz, 8A Fiat, 9A Mercedes, 10A Mitrer, 10A Minerva, 11A Martin und Pethimonier, 12A Mors, 13A de Dietrich, 14A Darracq, 15A Protos, 16A Pipe, 18A Horsch, 19A Adler, 20A Pinot und Dequingand, 22A Mathis, 23A Ehrhardt, 26A Eisenach, 27A Isotta-Braschini, 28A Zucht, 29A Engl. Daimler, 30A Prothos, 31A Gebroon-Brillie, 32A Martini, 33A Bianchi, 34A Mercedes-Daimler, 35A Itala, 36A Waggenau, 37A Metallurgique, 39A Rapier, 40A Viehboenf-Imperial, 41A Graef und Stift, 42A R. A. G. 1B Durrkopff, 3B Opel, 4B Benz.

Bis 6 Uhr 45 Min. absolvierten von 30 Wagen 21 die erste Runde; die Fahrzeiten schwanken zwischen 86,7 Min. (Nr. 8A) und 123,14 Min. Ein Wagen ist verunglückt, nämlich, wie bereits gemeldet, Nr. 9. Drei Wagen stoppten vor dem Start ab, davon hat Nr. 28A die Fahrt aufgegeben. Wagen Nr. 11A erlitt bei Eich einen Maschinendefekt und liegt auf der Strecke. Die Rennstrecke ist infolge des Regens überaus schlüpfrig, was zu vorzeitigem Fahren bei dem Rechnen von Kurven und bei eventuellem Überholen nötigt. Der Regen nimmt zu. Um so mehr ist das Restaurationsgeld in Anspruch genommen, wo besonders dem Heidsch-Monopol und anderen Genüssen gehuldet wird.

Mosler Thron, 13. Juni. Die erste Serie der Wagen, die beide Runden absolviert haben, hatte folgendes Ergebnis: Wagen 1A (Durrkopff-Deutschland) 224,1 Min. Fahrzeit, 3A (Opel-Deutschland) 181 Min., 6A (Sun-Deutschland) 215,18 Min., 7A (Benz-Deutschland) 192,25 Min., 8A (Fiat-Italien) 176,17 Min., 10A (Minerva-Belgien) 194,56 Min., 12A (Mors-Frankreich) 208,25 Min., 13A (de Dietrich-Frankreich) 196,01 Min., 14A (Darracq-Frankreich) 191,50 Min., 15A (Protos-Deutschland) 224,20 Min., 16A (Pipe-Belgien) 182,56 Min., 19A (Adler-Deutschland) 182,56 Min., 20A (Pinot u. Dequingand-Frankreich) 239,52 Min., 22A (Mathis-Deutschland) 243,17 Min., 23A (Ehrhardt-Deutschland) 258,01 Min., 26A (Eisenach) 191,39 Min., 31A (Gebroon-Brillie-Frankreich) 231,36 Min., 32A (Martini-Schweiz) 237,06 Min., 33A (Bianchi-Italien) 238,25 Min., 34A (Mercedes-Deutschland, Fahrer Jenahy) 230,56 Min., 35A (Itala-Italien) 185,26 Min., 37A (Metallurgique-Belgien) 188,05 Min., 40A (Viehboenf Impera-Belgien) 237,43 Min., 41A (Graef u. Stift-Osterreich) 238,54 Min., 4B (Opel-Deutschland) 190,08 Min. Die 20 ersten Wagen kommen in das morgige Hauptrennen.

Der Kaiser ließ den italienischen Fahrer Cagno zu sich kommen und unterhielt sich mit ihm längere Zeit.

Der in den Graben gefahrene Wagen 11A (Martin und Pethimonier) ist wieder gehoben und fährt weiter. Wagen 39A (Rapier) hatte bei Homburg schweren Maschinendefekt; Aufkommen unwahrscheinlich.

Wagen 36A liegt bei der Saalburg im Graben. Wagen 30A liegt bei Riederems ganz demoliert. Wagen 4A ist aus dem Rennen ausgeschieden. Wagen 1B ist 10 Minuten vor Grävenwiesbach gestürzt; Fahrer verletzt.

A. Rod a. d. Weil, 13. Juni, 11 Uhr vorm. Infolge des schlechten Wetters schieden mehrere Wagen aus. Die gefahrenen Zeiten sind sehr mäßig. Erster war Panza auf Fiat, Zweiter Börs auf Opel, Dritter Geller auf Adler. Die Resultate stehen noch nicht fest. Wagen 5A ist bei Rod a. d. Weil eine Böschung hinabgestürzt und erheblich beschädigt, die Insassen unverletzt. Wagen 9A ist bei Audenschmiede in einen Graben gestürzt, die Insassen sind nicht verletzt. Wagen 39A rannte bei Grävenwiesbach eine Telegraphenstange um, konnte aber die Fahrt fortsetzen.

Mosler Thron, 13. Juni, 12 Uhr 30 Min. Um 12 Uhr wurde für den Kaiser und das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und Gefolge ein Frühstück in den hinter der Hofloge liegenden Räumen serviert. Die anderen Fürstlichkeiten speisten in dem Restaurationszelt. — Wagen 11B (Martin u. Pethimonier-Frankreich) gab das Rennen wegen Maschinendefekts auf. Wagen 37B (Metallurgique-Belgien) hat bei Emmershausen Raddefekt erlitten, Wagen 16B (Pipe-Belgien) verlor längere Zeit vor dem erstmaligen Passieren des Zieles infolge Reparatur an der Maschine. — Bis 12 Uhr 20 Min. hatten von 39 Wagen der zweiten Serie 22 die erste Runde absolviert. Die besten Resultate erzielten die Fiat-Wagen 8B mit 84,19 und 8C mit 88,56 Minuten Fahrzeit. Ausgeschieden sind bisher 2 Wagen. Es regnete bisher heftig. — Wagen 18B (Horsch-Deutschland, Fahrer H. Hofmann) ist bei Grävenwiesbach schwer verunglückt. Beide Fahrer sind schwer verletzt und bewußtlos.

* **Gronberg, 12. Juni.** Heute nachmittag verunglückte auf der Rennstrecke unweit Schloß Friedrichshof der pfälzische Tourenwagen Nr. 1580 dadurch, daß er in den Straßengraben geriet und am Kilometerstein 18 total zerstörte. Der Chauffeur brach einen Oberarm, die beiden anderen Insassen trugen innere Verletzungen davon. Namen waren nicht festzustellen, weil die Verunglückten sich weigerten, sie zu nennen.

* **Hodden.** Das am 12. d. M. „Unter den Eichen“ ausgetragene Wettspiel des „Hoddenflubs Nassovia“ gegen den „Bennfeld-Hoddenflub“ endete mit 6:0 zugunsten des letzteren. Beiderseits hervorzuhoben war bei der überwiegend aus Engländern bestehenden Bennfeld-Mannschaft das Zusammenspiel, während „Nassovia“, die mit vier Ersatzleuten antrat, mit Zentherp und Gwalpater Gütes leistete. Das Wettspiel, von den geladenen

Kurhaus zu Wiesbaden. — Anlässlich des Taunus-Rennens:

Montag, den 17. Juni 1907: **Grosses Saison-Fest.** — 11½ Uhr: Promenade-Konzert im Kurgarten. — 3 Uhr: **Grosser Automobil- und Wagen-Blumen-Korso** auf dem Kurhausplatze und in der Wilhelmstrasse, Anfahrt von der Bierstädterstrasse durch die Paulinenstrasse (Tribünenplätze 4 und 3 Mk.). — Abends: **Gartenfest mit grossem Brillant-Feuerwerk** (54 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke). — **Rosenfest und grosser Ball.** (Bei ungeeigneter Witterung: nur Rosenfest und grosser Ball.) Zu den Veranstaltungen im Kurgarten und Kurhause wird besonderes Eintrittsgeld erhoben. F243

Städtische Kur-Verwaltung.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die Philippstrasse von der Platter- bis Hartingstrasse wird abends Herstellung von Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 8. Juni 1907.
Der Polizei-Präsident.

Nichtamtliche Anzeigen**Turnverein Wiesbaden. D. T.**

Sonntag,
den 16. d. M.,
abends pünktlich
8½ Uhr,
in unserer Turnhalle
Helmstr. 25:

**Enthüllung
der Ehrentafel**
mit darauffolgendem **Kommers.**
Hierzu laden wir unsere gesamte
Mitgliedschaft nebst deren Angehörige
freundlichst ein. F 434
Der Vorstand.

Ein Waggon
frische Eier eingetroffen. Für Wieder-
verkäufer sehr preiswert.

Georg Fokter,
Eiergroßhandlung,
Tel. 999, Kaufmannstr. 7.
Geldschränke zu verkaufen
Friedrichstr. 13.
Fahrrad mit Freilauf bill. zu verk.
Schwalbacherstr. 19, Raden.

Basolin

Bestes flüssiges Metall - Putzmittel
General-Vertreter und Alleinvertrieb für Wiesbaden und
Umgegend:
Traugott Zinn, Moritzstr. 33.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Donnerstag, den 13. Juni, abends von 7½ Uhr ab:
Grosses Abschieds-Konzert,
ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Korps des Schleswig-Holsteinischen
Ulanen-Regiments Nr. 15 aus Saarburg, unter persönlicher Leitung ihres Stabs-
trompeters Herrn **Fälbert.**

Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.
Morgen Freitag, den 14. Juni:
Grosses Doppel-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Fü.-Regiments von Gersdorff (Kurh.) No. 80
und dem **Schulischen Künstler-Quartett.** K 184

1000 Pfund
Thüringer Zervelat- u. Salami-Wurst,
hochfeine Qualität, offerierte, so lange der Vorrat reicht,
per Pfund Mk. 1.50.
Beste Bezugsquelle für Wirte und Pensionen.
Wilh. Frickel, Neugasse 22.



**Täglich
frische
Zufuhr!**

Feinste Schellfische, kleine 25, mittel 30, grosse 35-50 Pf.
Allerfeinste lebendfr. Angelschellfische per Pfd. 60 Pf.
In Nordsee-Kabeljau ¼ Fisch 25, im Ausschnitt 40-50 Pf.
Blütenweisser Seehecht ohne Kopf u. Gräten 50 Pf.
ff. Heilbutt im Ausschnitt 90 Pf., 2-3-pfündige Steinbutt 80 Pf.
Echte Seezungen 1.50 Mk., Rotzungen (Limandes) 60-80, Schollen 40-60 Pf.
Merlans 40, Rouge 60, Makrelen 70, Bratander Mk. 1.-.
Lebendfr. Karpfen 80, Schleie 80, Rheinzander 1.20, Hechte 1.-
ff. rotfleisch. Salm im Ausschnitt 1.20, echter Rheinsalm 2.50.
Frischer Sommer-Rheinsalm, 6-Spfündige Fische, per Pfd. 1.50.
Lebendfr. Lachsforellen 1.20, Bachforellen 2.-, Blaufelchen 1.20.
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer billigst.
Lebende ODERKREBSE per Stück von 15 Pf. an.
Täglich frische Nordseekrabben.
Feinste neue Matjesheringe per Stück 12 u. 15 Pf.
Bestellungen erbitte frühzeitig!

Die Heilsarmee, Scharnhorststr. 19.

Freitag, den 14. Juni, abends 8½ Uhr: **Große Extra-Veranstaltung,** geleitet von Brigadier Freite. Thema: „Zwei zerbrochene Stäbe.“ Sehermann freundlich eingeladen.

Zeichnungen auf die neue
mündelsichere
**4% Dortmunder
Stadtanleihe von 1907**
zum Emissionskurse von 99.— %
werden bis spätestens 18. Juni 1907
provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstr. 111.

**Pfd. 8 Pf.,
Rumpf 60 Pf.**
italienische Kartoffeln.

Stück 10 Pf.
Matjesheringe.

Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43, Telefon 414.

Neue Kartoffeln
Pfd. 9 Pf.
Neue deutsche Vollhähne
Stück 8 Pf.
In Apfelwein Fl. 28 Pf.
Gar. rein. Himbeersaft
Pfd. 60 Pf., ¼ Flasche 1.30.
L. Beysiegel,
Karlstr. 7.

**Die besten Zigarren bekommt man
nur Dreiweddenstr. 4.**

Warnung!
Jeder, der künstliche Zähne trägt,
halte sich zur eigenen Sicherheit **Apollon-
pulver aromatisiert.** (Reg. 5166).
Die künstl. Zähne sitzen bequemer, fallen
beim Sprechen u. Singen nicht herab u.
das Schlimmste, nämlich das Verschlucken
der Zähne, wird verhütet.
Per Büchle 50 Pf., n. ausm. 60 Pf. 1.
d. Verkaufsstellen: Viktoria-Apothek,
Rheinstr. 41, Prog. Moebus, Taunus-
str. 25, Prog. Sanitas, Mauritius-
str. 3, Prog. Vorhoff, Rheinstr. 55,
Prog. Otto Siebert, Marktstr. 9,
Acker-Prog., Bismarckring 1. F 78

Bitte lesen!
H. Diensthonig-Zucker in Stangen,
in allen bedeutenden Ausstellungen prämiert,
für Süßigkeiten u. Backwaren unentbehrlich, zu
haben **Reichstr. 33, Part.**
W. Heitmann.

**Damen-Kab., fast neu,
sehr billig zu verk. Platterstr. 8, 2.**

Wegen Betriebsänderungen
billigst gegen Cassa zu verkaufen:
Reich. Holzverarbeitungsanlage,
bestehend aus 1 Handäge, 1 Kreisläge,
2 Fräse, 1 Dicks, 1 Abriethobel-
maschine, zusammen mit Vorlegen —
lestere auch einzeln. **Chr. Maxauer
& Sohn, Seerodenstr. 20.**

Stühle, sowie alle Vorhänge
werden zum Rechten stets ange-
nommen. Auf Wunsch werden die
Sach. abgeh. Best. p. Post. gen. Karl
Vender, Schwalbacherstr. 7, S. r.

Deset Alle!
Serren-Plag, w. u. Garantie angef.,
Hofe 4, Hebers, 11, Mädr. gewendet 7 Pf.,
Reparat., Rein. u. Bügeln. Muster p. D.
H. Kleber, Seimundstr. 3, P.
Suche 20-30 Mark
discret zu leihen. Rückzahlung nach
Uebereinkunft. Offerten u. S. 522
an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht ert. F. Völker,
Lehrer, Wehrstr. 48, 1.
Adelheidstr. 11, 3. mbl. Kauf. a. v.

Plakate:
Laden zu vermieten
auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen
Langgasse 27. • Hofbuchdruckerei.

Emil Süss,

Grösstes Seiden- und
Modewaren-Geschäft,
Langgasse 30.

Jeden

Freitag

und

Samstag

billiger Verkauf

sämtlicher angesammelten

**Seidenreste,
Wollstoffreste**

und

Coupons.**Walthalla-Theater.**

Operetten-Saison.

Donnerstag, 13. Juni, abends 8 Uhr

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon,
und Leo Stein. Musik von Franz Lehár.
Dirigent: Kapellmeister Dr. Ditzgen.
Leiter der Vorstellung: Dir. G. Norbert

Personen:

Baron Mirko Jeta, pontevdrinischer
Gesandter in Paris Ernst Baum.
Valencienne, f. Frau Esmeralda Castella.
Graf Danilo Danilo-
witsch, Gesand-
schafts-Sekretär,
Kavallerie-Leutnant
i. R. Eduard Rosen.
Danna Glavari Danna Simon.
Camille de Rossillon Ernst Helmreich.
Bicomte Gaskada Hans Gemeier.
Raoul de St. Brioché
Bogdanowitsch, pontev-
drinischer Konful
Nikolai, seine Frau
Kromow, pontevdrin-
ischer Gesand-
schafts-Rat Paul Schulze.
Olga, seine Frau Annie Boche.

Britschitsch, pontevdrin-
ischer Oberst in
Pension u. Militär-
attache Max Fischer.
Braslowa, seine Frau
Nikolai, Konflikt bei
d. pontevdrinischen
Gesandtschaft Eli Schumann.

Lolo, Carlo Berger.
Dodo, Eli Mägge.
Jon-Jon, Hedwig Waldeck.
Grou-grau, Emmy Japl.
Coco, Cécile Krug.
Margo, Jenny Anole.
Ein Diener Danni Reimers.
Parisier und pontevdrinische Gesell-
schaft, Gusslaren, Musikanten, Diener-
schaft.

Spielt in Paris heutzutage, und
zwar: der 1. Akt im Salon des pontev-
drinischen Gesandtschaftspalais, der
2. und 3. Akt einen Tag später im
Palais der Frau Danna Glavari.

Gänzlicher Ausverkauf

VON

Haus- und Küchengeräten

wegen

Geschäfts-Aufgabe

zu

Spottpreisen

bei

Hirschfeld, Langgasse 2.

38 Wilhelmstrasse. **G. August,** Wilhelmstrasse 38.

Saison-Ausverkauf!

Jacken-Kleider.
Taille-Kleider.
Paletots u. Umhänge.
Reise- u. Regenmäntel.
Waschkleider.
Röcke.

Die Preise sind bedeutend reduziert!

990

G. August, Wilhelmstrasse 38.

Bekanntmachung,

die Kinderzechmesse betr.

Die hiesige Kinderzechmesse mit historischem Festspiel

beginnt am

Sonntag, den 14. Juli 1907.

Das auswärtige Publikum wird zu recht zahlreichem Besuche eingeladen und dabei bemerkt, dass das Festspiel am

Montag, den 15. Juli 1907,

aufgeführt wird.

Die Eintrittskarten à 3 und 2 Mk. können vom Festspielkomitee bezogen werden.

Dinkelsbühl, den 8. Juni 1907.

Stadtmagistrat: **Sternecker.**



Wie verhüten wir das „Verblühen der Frauen?“

*Aufklärungsschriften gratis von der Begründerin der modernen Toilettenkunst, Frau Elis. Bock, 27 Bismarckring 27.

Alle Artikel und Gratisschriften zu haben bei den Firmen: A. Stoss, Taunusstr. 1, A. Machenheimer, Adler-Drogerie, Bismarckring 1.

Frau Bock hält am 18. Juni, nachmittags 4 Uhr, einen

Damen-Vortrag

über obiges Thema in der **Loge Plato**, Friedrichstrasse 27, und erbittet regen Besuch. Näheres Anschlagssäulen.

Wer Möbel kaufen will, besuche zuerst das **Möbelhaus Bleichstr. 18**

von

Jacob Fuhr.

Sehr vorteilhafte Einkäufe für Brautleute. Großes Lager in kompletten Braut-Ausstattungen, Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Salons, Fremdenzimmern u. Küchen in nur reeller gebotener Ware, wofür ich weitgehendste Garantie übernehme.

Eigene Schreinerei und Polsterei im Hause.

Bitte um Befestigung meiner neuen großen Lagerräume ohne Aufzwang.

Gute pünktliche Zahler finden stets Entgegenkommen.

Solidor!

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.85

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse 20.

So lange Vorrat, verkaufe eine große Partie guter Wecker

zu dem billigen Preis von 2.80.

Jedem Wecker ist meine Firma aufgedruckt und bürgt für gutes Fabrikat und tadellosen Gang.

Erich Batroni, Uhrmacher, Schwalbacherstr. 23, Laden, am Faulbrunnenplatz.

Prima Schwarzbrot, Zeit 40 u. 45 Pf. Mühlengasse 5, 1.

Garantiert echte **Straussfedern und Boas**, Aigretts, Flügel, Reiher. Anerkannt bestes Material zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Straussfedern-Manufaktur „Blanck“.**

Lager in künstlichen Blumen. **Friedrichstrasse 29, 2. Stock.**

Straussfedern und Boas werden nach neuer Methode gewaschen, gefärbt, frisiert und ausgerebsort.

Bitte genau auf Firma u. Hausnummer achten zu wollen.

Wichtig für jeden Haushalt

Blasberg's Schnellgarkocher ohne Feuer 75% ERSPARNIS an Brennmaterial u. Zeit

Zu haben in verschiedenen Größen von Mk. 8.50 an bei:

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13.

Geisbergstrasse 2.

K 129



Pflanzen-Pressen,

praktische Systeme, zu

2.—, 2.50, 3.50, 4.75

Botanisier-Trommeln

in vielen Größen und

Preislagen. K 66

KaufhausFührer Kirchgasse 48.

Nebulor - Inhalatorium,

Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.)

Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Unterwiderstand und 1 Regulator-Widerstand, Alles in bestem, gebranchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Vermischtes.

Zum 150. Gedenktage der Schlacht bei Kolin.

Am 18. Juni sind 150 Jahre verstrichen seit der Schlacht bei Kolin, welche die durch den Sieg Friedrichs des Großen bei Prag erzielten Erfolge wieder aufhob und das Ende des Krieges auf Jahre hinaus in die Länge zog. Der bisher unermüdet erscheinende Preußenkönig hatte durch den österreichischen Fäbius

13 000 Mann von Prag aus zu seiner Unterstützung aufgebracht, um mit insgesamt 31 000 Mann den 54 000 Österreichern entgegenzutreten und den Krieg mit einem Schlage zu beenden. Die Schlacht, die in der Nähe des böhmischen Dorfes Kolin stattfand, begann um 2 Uhr nachmittags, wo die preussische Reiterei unter Zieten die ersten Erfolge davontrug und der preussische General v. Hülsen das österreichische Zentrum zurückdrängte und die gesamte Batterie fortriss. Hier indessen kam die Schlacht zum Stehen, weil der linke Flügel der Öster-

dem andern. Leider verjüngte der preussische General Zieten ein rechtzeitiges Eingreifen und König Friedrich bemühte sich vergeblich, die Flüchtlinge zu sammeln und sie persönlich nochmals gegen den Feind zu führen. Um 5 Uhr nachmittags war die Schlacht verloren, welche den Preußen insgesamt 14 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen, sowie den Verlust von 29 Fahnen und 43 Geschützen gekostet hatte. Am Ende des Kampfes fanden sich nur noch 6000 Mann um die Fahnen zusammen.



Caenator Daun die ersten Niederlagen erlitten und Maria Theresia schöpfte neue Hoffnung. Die Niederlage der Österreicher bei Prag hatte das österreichische Heer an mehreren Stellen zersplittert und es hatte immerhin einer Frist von einem Monat bedurft, bis die Österreicher sich wieder soweit gesammelt hatten, daß sie dem Befehl der Kaiserin gemäß den Preußen aus neue die Spitze bieten konnten. Feldmarschall Daun hatte 54 000 Mann unter sich. Der preussische Vortrupp unter dem Befehl des Herzogs von Bevern war zunächst vor den Österreichern ausgewichen, als Friedrich der Große mit

reicher den rechten preussischen stark bedrängte und König Friedrich gezwungen war, einen Teil der Reserve des Zentrums auf den bedrängten rechten Flügel zu werfen. Durch diese Schwächung des preussischen Zentrums entstand eine Lücke, in welche einzudringen die Österreicher genügend Zeit fanden. Ein sächsisches Dragonerregiment machte um 4 Uhr nachmittags einen furchtbaren Angriff auf das preussische Fußvolk, das völlig erschöpft war und nicht halten konnte. Als bald folgten die übrigen sächsischen und österreichischen Reiterregimenter diesem Beispiel und vernichteten ein preussisches Bataillon nach

* Eine schmerzige Frage. Anlässlich der goldenen Hochzeit des Königs Oskar von Schweden erinnern die „Annales“ an eine hübsche Anekdote. Der König besuchte eine Mädchenschule. Während seines Aufenthalts in der Klasse wandte er sich auch an eine Schülerin und fragte sie, welches die größten Taten von Schweden wären. Die Schülerin antwortete: „Gustav Adolf und Karl XII.“ „Oskar II.“ fiel da ein anderes Mädchen ein, daß man gar nicht gefragt hatte. Der König mußte über diese Schmeichelei lächeln und bat sie dann, ihm zu sagen, welches denn die großen Taten seiner Herrschaft gewesen wären. Das Mädchen überlegte lange, wurde sehr rot und fing schließlich an zu weinen: „Ich weiß es nicht...“ — „Weine nicht, mein Kind“, sagte der eben so gütige wie geistreiche Monarch, „ich weiß es auch nicht!“

Kleine Chronik.

Der jüngste spanische Refrut. Der Name des vor wenigen Wochen geborenen jüngsten spanischen Refruten, des Prinzen von Asturias, wurde dieser Tage in die Listen des Regiments, dem er zugeteilt worden ist, eingetragen. Die Nummer dieses Regiments steht in Goldsticherei auf seinen Geißelrappchen, und in der Kaserne, in der er eigentlich wohnen müßte, ist für ihn ein — besonderes Bettchen aufgestellt worden. Zu nett!

Grubenunglück. Auf Seebe Minister Achenbach in Bästrop stürzte ein mit drei Leuten besetzter Aufzug in die Tiefe; alle drei wurden lebensgefährlich verletzt.

Verschollenes Boot. Ein Boot des amerikanischen Panzerkreuzers „Minnesota“ mit 6 Offizieren und 5 Matrosen ist seit vorgestern verschwunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Boot in einem Sturm gestentert ist.



Auflösung

des Geschäfts Kirchgasse 34 (im Hause des Herrn Weggandt) alle Schuhwaren zu bisher nie gekannten Preisen.

Herren hochelegante Stiefel aller Formen für 10.50 und 8.50 M.
Damenstiefel aus Chevreau, braun u. schwarz, weiß Glacé-Leder, sowie graue Lederstiefel, früher bis zu 17.00, für 8.50 und 6.75 M.

Schuh-Bazar Kirchgasse 34,
unweit der Faulbrunnensstraße.

Ader m. Grad, Weidbergstraße, zu verkaufen. Näh. Jägerstraße 11.

Welche edel., bessere ev. alleinst. Dame oder Witwe liest ja. Mann Nr. 20 30? Strengste Verschwiegenheit u. dankbare Anerkennung zugesichert. Offerten unter G. 522 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mark als 1. Hypothek, bis 50 Proz. der selbstg. Lage, auf dieses neues Haus per 1. Juli od. später gesucht. Offerten unt. N. 528 an den Tagbl.-Verlag.

Monatssfrau 2 Stunden vormittags gesucht. Emserstraße 11, Hochpart. r.

Kopierer,

der auch in allen anderen photogr. Arbeiten bewandert ist, findet dauernde Stellung. A. Bart, Hofphotograph.

Goldne Brosche mit weißer Perle Mittwochabend verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Moonstraße 14, Part.

Wegen vollständiger

Auflösung

des Geschäfts Kirchgasse 34 (im Hause des Herrn Weggandt) alle Schuhwaren zu bisher nie gekannten Preisen.

Herren hochelegante Stiefel aller Formen für 10.50 und 8.50 M.
Damenstiefel aus Chevreau, braun u. schwarz, weiß Glacé-Leder, sowie graue Lederstiefel, früher bis zu 17.00, für 8.50 und 6.75 M.

Schuh-Bazar Kirchgasse 34,
unweit der Faulbrunnensstraße.

Goldenes Flacenez vor einigen Tagen liegen geblieben. Adolph Noth, Kranzplatz 5.

Grabdenkmäler-Ausverkauf.

Der Ausverkauf erstklassiger Grabdenkmäler Kirchstraße 39 zu Selbstkostenpreisen findet wegen Räumung des Lagers nur noch kurze Zeit statt. 738

Wiedb. Marmor- u. Baumaterial-Industrie
M. J. Betz
(Aug. Desterling Nachf.)
Telephon 509, Karlsruh. 30.

Aus den Wiesbadener Städtischen Registern.

Geboren: Am 4. Juni: dem Metzgermeister Johann Meier e. S., Johann Baptist. Am 11. Juni: dem Dachdecker Peter Müller e. S., Nina Nina. Am 7. Juni: dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Veder e. S., Elisabeth. Am 8. Juni: dem Kellner Friedrich Häfner e. S., Friedrich Hans. Am 8. Juni: dem Glaser Franz Vacher e. S., Wilhelm Karl. Am 7. Juni: dem Schreiner Heinrich Kettner e. S., Anna Maria Margarethe. Am 8. Juni: dem Gärtner Otto Schürmann e. S., Rosine Philippine Maria. Am 7. Juni: dem Herrnschneider Wilhelm Euler e. S., Adolf.

Aufgehoben: Kaufmann Karl von Ruy hier mit Magdalena Reibel hier. Uhrmacher Karl Bender hier mit Emilie Strud hier. Ingenieur Heinrich Rehberg in Düsseldorf mit Eugenie Struder in Elberfeld. Zimmer Julius Börner in Buchen mit Cordula Grimm daselbst. Brandmeister Rudolf Heinrich Georg Vandau in Ober-Langensiefen mit der geschiedenen Melanie Frieda Sellin, geb. Reiter, in Leipzig. Schneider Johann Achsel hier mit Melanie Schönbeger hier. Foto-motografischer Rudolf Groß in Ober-Langensiefen mit Henriette Müller hier.

Gestorben: Am 11. Juni: Rentner Ferdinand Weitzel, 72 J. Am 11. Juni: Kaufmann Karl Theodor Glahner, 78 J. Am 12. Juni: Moritz, S. des Herrnschneiders Karl Peter, 3 J. Am 12. Juni: Emma, T. des Kronenpflegers Josef Richter, 8 J. Am 12. Juni: Katharine, geb. Herr, Ehefrau des Schreiners Johann Gruber VI. aus Niederjossbach, 25 J. Am 12. Juni: Rentner Wilhelm Hoffmann, 67 J.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr ist unser einziges, innigstgeliebtes Töchterchen,

Emma,

im Alter von 8 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden dem Herrn entschlafen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Joseph Richter,
Elisabeth Richter, geb. Schwarz,
und Kinder.

Wiesbaden, den 12. Juni 1907.

NB. Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte,

Emilie,

im beinahe vollendeten 15. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden hinterbliebenen Familie:

Theodor Fugelschadt.

Wiesbaden, Kirchgraben 7, den 12. Juni 1907.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 5 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute nacht verschied sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Rentner

Wilhelm Hoffmann.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Hoffmann, geb. Schramm.

Wiesbaden, Siebrich, Berlin, te: 12. Juni 1907.
Weinbergstraße 30.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet Einäschung statt im Krematorium zu Mainz am Freitag, den 14. Juni, nachmittags um 5 Uhr.

Fritz Jung,

Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,
direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Telephon 629.

Größte Auswahl in Grabdenkmälern
jeder Form und Steinart.

Figuren aus Marmor und Bronze.

Aschenurnen, Renovationen etc.

771

Fremden-Verzeichnis.

Central-Hotel.
Zimmer, Rent, m. Fr., Offenthal.
Bernhardt, Fr., Offenthal. — Häfner,
Fabrik., Zuffenhausen. — Moll, Kfm.,
Ems. — Bühler, Kfm., m. Fr., Mann-
heim. — Knäfel, Hotelbes., m. Frau,
Essen. — Kuntz, Fr., Mannheim.
Ludorf, Kfm., Düsseldorf. — Wagner,
Kfm., m. Tochter, Berlin. — Bachur,
Fabrikant, m. Fr., Berlin. — Petersen,
Kfm., Flensburg. — Laesser, Kempten.

Europäischer Hof.
Christmann, Fr., Kaiserslautern. —
Karmelinsky, Kfm., Arnstadt. —
Schmidt, Rent, m. Fr., Graudenz. —
Eiseck, Kfm., Düsseldorf. — Ask,
Prof., m. Fr., Land. — Junkermann,
Kfm., Bielefeld. — Bauermeister,
Fabrikant, m. Fr., Altona. — Preger,
Fr. Ober-Reg.-Rat, München. — Kühne,
Fabrikant, Kirchheim. — Voss, Kfm.,
Magdeburg. — Bechtel jun., Fabrik.,
Kreuznach. — Seiffmann, Kfm., Berlin.
Temmler, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Doss, Fabrikant, m. Fr., Carlsfeld.

Hotel Falstaff.
Diehl, Kfm., Frankfurt.

Frankfurter Hof.
Sieber, Fabrikant, Worms. —
Mumme, Stuttgart. — Volk, Fabrik.,
Stuttgart. — Henkel, Kfm., Meusel-
bach. — Brunt, Prof., Palermo. —
Ehrenfreund, K. K. Finanz-Kommiss.
Dr., Troppau. — Gutmann, Direktor,
Frankenthal. — Ernst, Kfm., Berlin.
Paas, Kfm., m. Fr., Essen. —
Rirsten, Kfm., Elberfeld.

Hotel Fürstenhof.
Paderstein, Kfm., Bielefeld. —
Archenhold, Rent, m. Fr., Texas. —
Wenden, Richter, Stockholm. —
Vogel, Dr. med., m. Fr., Aachen.

Hotel Fuhr.
Vedder, Fr., Düsseldorf. — Knoop,
Fr., Essen. — Tscherning, Kfm., mit
Fr., Heilbronn. — Jacoby, Kfm., Mann-
heim. — Bornewitz, Rent, m. Frau,
Gross-Lichterfelde. — Schipper, Kfm.,
Düsseldorf. — Neuert, Kfm., Gage-
nau. — Mundi, Berlin. — Förstner,
Kfm., m. Fr., Mainz. — Gaschutz,
Kfm., m. Fr., Riesa.

Hotel Villa Germania.
Jacob, Paris. — de Boury, m. Auto-
mobill, Paris.

Grüner Wald.
Growhoppe, Kfm., Stuttgart. —
Legende, Kfm., Paris. — Ing, Kfm.,
m. Fr., Stuttgart. — Rosse, Kfm., m.
Fr., Düsseldorf. — Bach, Kfm., Bonn.
Bochitz, Kfm., m. Fr., St. Johann.
Stegmeyer, Kfm., Metz. — Giese,
Kfm., Köln. — Wagner, Kfm., Karls-
ruhe. — Rosner, Kfm., m. Frau,
Naumburg. — van d. Emden, Kfm.,
m. Fr., Frankfurt. — Langer, Kfm.,
Berlin. — Haeble, Kfm., Aschaffenburg.
Lenz, Kfm., Aschaffenburg. —
Becker, Dr., m. Fr., Hagen. —
Kenter, Kfm., Berlin. — Hansen,
Kfm., Elberfeld. — Grossmann, Kfm.,
Aschaffenburg. — Trockenbrodt, Kfm.,
Aschaffenburg. — Stein, Kfm., Pürth.
Matthes, Kfm., m. Fr., Frankfurt.
Haberstroh, Kfm., Karlsruhe. —
Müller, Kfm., Karlsruhe. — Rosen-
thal, Kfm., Breslau. — Niedlich, Kfm.,
m. Fr., Berlin. — Levy, Kfm., Esch-
wege. — Ueberfeldt, Kfm., Essen. —
Schweigert, Dr., m. Fr., Berlin. —
Baltasar, Kfm., Berlin. — Sussmann,
Kfm., Berlin. — Kander, Kfm., Berlin.
Grunbaum, Kfm., Breslau. — Ham-
burger, Kfm., Aschaffenburg. — Jack,
Kfm., Berlin. — Rateren, Kfm., Ber-
lin. — Flisen, Kfm., Köln. — Hollauer,
Kfm., m. Fr., Meissen. — Schellen-
berg, Dr., München. — Lannes, Kfm.,
Köln. — Wedel, Kfm., Frankfurt. —
Kosterlitz, Kfm., Berlin. — Roht,
Kfm., Würzburg. — Hirsch, Kfm.,
Berlin. — Brück, Fr., München. —
Schröder, Fr., München. — Auen-
müller, Kfm., Dresden. — Streil,
Hotelbes., m. Fr., Würzen. — Spitzer,
Kfm., Solingen. — Bräuner, Kfm.,
Frankfurt. — Goldau, Bürgermeister,
m. Fr., Züllichau. — Wild, Kfm.,
Aschaffenburg. — Kisten, Kfm.,
Halle. — Hock, m. Fr., Berlin. —
Sieger, Kommerzienrat, München. —
Schlessinger, Fabrikant, Frankfurt. —
Hochbach, m. T., Aschaffenburg. —
Desch, Kfm., Aschaffenburg. — Benz,
Fr., Aschaffenburg. — Mayer, Fr.,
Kaufbeuren. — Böhmig, Dr., Berlin.
Porgatz, Dr., Karlsruhe. — Speng-
ler, Kfm., Berlin. — Bongartz, Kfm.,
m. Fr., Berlin.

Hamburger Hof.
Paig, Fr. Rent., Saarbrücken. — Beders-
dorfer, Fr., Saarbrücken. — Arenberg,
Kfm., m. Fr., Berlin. — Köhler,
Fabrikbes., m. Fr., Crimmitschau.

Hotel Hoppel.
Schmalz, Kfm., Freiburg. — Hauser,
Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Fuchs,
Kfm., Koblenz. — Schiermer, Ingen.,
m. Schwester, Nürnberg. — Sauer,
Lehrer, m. Fr., Hamburg. — Claus,
Kfm., m. Sohn, Barmen. — Weber,
Kfm., m. Fr., Köln. — Wälzen,
Eisenbahn-Insp., m. T., Oldenburg.
Wagner, Kfm., m. Fr., Camp.

Hotel Prinz Heinrich.
Badt, Karlsruhe.

Hotel Hohenzollern.
Droegmoeller, Kfm., Petersburg. —
Droegmoeller, Fr., Petersburg. —
von Zuylen, Fr., Lüttich. — Lavae,
Fr., Lausanne.

Intras Hotel garni.
van Baerle, Kfm., Worms. — Rühl,
Direktor, Worms. — Reinhard, Kfm.,
Worms. — Gebb, Augenarzt Dr.,
Worms. — Schneider, Rechtsanwalt,
Worms. — Tallan, Dr., m. Fr., Peters-
burg. — Doblin, Ing., Hagen. — Schuh-
macher, Kfm., Hamburg. — Trumpler,
Kfm., Worms. — Hertel, Kfm.,
Hohenstein-Ernatal. — Einstele, Kfm.,
Nürnberg. — Gratz, Kunstmaler,
Frankfurt a. M. — Bauer, Kfm.,
Frankfurt a. M. — Post, Konzert-
meister, Frankfurt a. M. — Bauer,
Fr., Frankfurt a. M. — Wendt, Hof-
schauspieler, Darmstadt. — Soldan,
Rechtsanwalt, Worms.

Vier Jahreszeiten.
Koener, Durlingen. — Mathien,
Durlingen. — Reimen, Durlingen. —
von Schutz, Rittergutsbes., Weishenen.
Pflaum, Fr., Riedel. — Liebenzell,
Pflaum, 2 Fr., Adelaide. — Cohn, Fr.,
Halle. — Lewin, Fr., Halle. —
Lembke, m. Fr., Stockholm.

Hotel Imperial.
Schlesin, Fr., m. Sohn, Petersburg. —
Kerkhoff, Ingenieur, Hertenbosch. —
Berg, Rent., Berlin. — Loewenthal,
Fr., m. T., Berlin. — Eliasberg, Frau,
m. T., Odessa. — Byrne, Fr., Buenos-
Ayres.

Kaiserbad.
Kopp, Korv.-Kap., Kiel. — Otter-
beck, Dr. med., Duisburg. — Lock-
honn, Fabrikant, Berlin. — Docktor,
Kfm., Liegnitz.

Kaiserhof.
Hirsch, Frankfurt. — Viebig, Berg-
assessor, Essen. — Meyer, m. Frau,
Brüssel.

Kölnischer Hof.
Bingel, Kfm., Koblenz. — Vollmar,
Frankfurt. — Bohe, Fr., Elberfeld. —
Jaffe, Fr., Berlin. — Graf v. Schwe-
nitz, Major, Berlin.

Goldenes Kreuz.
Koch, Fr., Plauen. — Ulrich, Frau,
Leipzig. — Wagner, Fr., Zeitz. —
Rockenfeller, Kfm., Langenberg. —
Hess, Kfm., m. Fr., Sommerda. —
Schubert, Kfm., Hannover. — Ritter,
Fr., Strassburg. — Plitt, Fr., Mar-
burg. — Ostheim, Fr., Marburg. —
Ebert, Fr., Stettin. — Sachs, Kfm.,
Berlin. — Schumacher, Kfm., Wolfen-
büttel. — Kaiser, Fr., Dirlauen. —
Wutzler, Kfm., m. Fr., Rixdorf. —
Lischka, Rent., Rixdorf. — Boltze,
Ober-Postpraktikant, Frankfurt. —
Diehl, Pfarrer, Darmstadt. — Heine-
mann, Kgl. Ober-Güterversteher, Mar-
burg. — Knopp, Buchdruckereibesitz.,
Wittlich. — Nolke, Rentant a. D.,
Marburg. — Schäfer, Altenstadt.

Hotel Zum Landsberg.
Erhardt, Stuttgart.

Weisse Lilien.
Hennicke, Fr. Rent., Friedenau. —
Bock, Rent, m. Fr., Frankfurt. —
Katz, Fr. Fabrikbes., m. Sohn, Pforz-
heim.

Hotel Lloyd.
Holz, m. Fr., Berlin. — Rennert,
Fr., m. Schwester, Köln.

Hotel Mehlert.
Seuffert, Wörlitz. — Jürgens,
Oberleutnant, Trier. — Scheller, Leut-
nant, Metz. — Paasche, Oberleutnant
z. See, Wilhelmshafen.

Hotel Meier.
Herrmann, Kgl. Baurat, Elberfeld.

Metropole u. Monopol.
Herz, Berlin. — Lamborg, Wien. —
Sangen, Münster. — Dallemeyer, Lüt-
tich. — Klopfer, Kfm., Mannheim. —
Herz, Fr., Berlin. — Herz, Berlin. —
Merchel, Fabrikant, m. Fr., Mylau. —
Reuter, Kfm., Berlin. — Paas, Heide.
Ries, Dr. med., Stuttgart. —
Winter, Leutnant, Freiburg. —
Maschke, Reg.-Assessor Dr., Sig-
maringen. — Lott, Kfm., m. Fr., Ham-
burg. — Jelinek, Fr., m. Gesellschaft,
Prag. — de Senion, Brüssel. — van
Tiechem, Brüssel. — Adler, mit Frau,
Pforzheim. — Brandt, Kfm., m. Frau,
Hamburg. — von Collas, Offizier,
Darmstadt. — Mikolajewicz, Kfm.,
Berlin. — von Scheiber, Lorch. —
Bjorkman, Oberleutnant, Schweden.
Middendorf, München. — von Stock-
hausen, Leutn., Darmstadt. — Gon-
serowski, Köln. — Kramir, Gutsbes.,
Races. — Zeiber, Dr., m. Fr., Karls-
ruhe. — Dorich, Reg.-Rat, m. Schweist,
München. — Berger, Kfm., Peoria.
Bischof, m. Fr., Newgate.

Hotel Minerva.
Meyer, Fr., Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Duncan, Fr., Berlin. — Berwin,
Landgerichtsrat, m. Fam., Breslau. —
Duncan, Fr., m. Schülern u. Bedien.,
Berlin. — George, Rent., London. —
Baron von Vutter, Gutsbes., Dippach. —
Koryn, Direktor, m. Fam., Amster-
dam. — Cordes, Stadtrat, mit Frau,
Holland. — Dessau, Fr., Lüttich. —
Knapp, m. Fr., Wisconsin. — Leap-
chet, m. Fr., u. Bed., Amerika. —
Guiremand, Leut., Köln. — Lafont,
Professor, Berlin. — Hagendubcher, m.
Fr. u. Automobil. — Heilbronn. —
Hullmann, Fr., Elzborn. — Sylvain,
Kfm., Hagenau. — von Mumm, Fr.,
m. Bed., Frankfurt. — von Siemens-
zowa-Pietruska, Fr. Baronin, m. Bed.,
Polo. — Hullmann, Gutsbes., m. Fam.,
Wahnbeck. — Schartenberg, Essen. —
Duncan, Berlin. — Wempe, Frau,
Oldenburg. — Merz, Komponist, Ber-
lin. — Müller, Rent., m. Fr., Berlin.
Schüler, Fr., Köln. — Modrow,
Gutsbes., m. Fr., Juhlendorf. —
Modrow, Rittergutsbes., m. Frau,
Bonnbeck.

Hotel-Rest Nassauer Warte.
Dhaling, Renne. — Schenk, Frau,
Bochum. — Kloppe, Fr., Bochum. —
Klag, Bolanden. — Klag, Frau.,
Bolanden.

Hotel National.
Plazek, Kfm., m. Fr., Posen. —
Kudischy, Rent., Budapest. — Müller,
Mühlenbes., m. Fr., Neuwaldenleben. —
Bessler, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Salinger, 2 Hrn., Käte. — Berlin. —
Soroumowski, Moskau. — Schaefer, Dr.
med., m. Fr., Bern.

Luftkavert Nereberg.
Gässer, Fabrikant, Iserlohn.

Kurhaus Bad Nercetal.
Heinrichs, Inspekt., m. Fr., Kanne-
berg. — Ludwig, Bankdirektor, Osnä-
brück.

Hotel Nizza.
Hirth, Fr., Milwaukee. — Hirth,
2 Fr., Milwaukee. — Kioke, Essen. —
Kadelbach, Fr., Berlin. — Hofmann,
Fr., Breslau. — Rohling, Rheydt. —
Bauer, Fr., Gera. — Gallun, Gerberei-
bes., m. Fr., Milwaukee. — Wonne-
berger, Fr., Berlin.

Nonnenhof.
Amelung, Bankier, Hildesheim. —
Fischer, Stuttgart. — Mann, Kfm.,
Stuttgart. — Streng, Fr., m. T., Frank-
furt. — Baur, Dr., Köln. — Schwabe,
Domänenpächter, Köln. — Lamprecht,
Weinhandl., Hildesheim.

Palast-Hotel.
Wormoldt, Dr. med., m. Frau,
London. — Street, Dr., m. Fr., Eng-
land. — Twissley, Fr., Bedford. —
Deibel, Fabrikant, Bad Sachsen. —
von Droist, Offizier, m. Fr., Berlin. —
Ealing, Fabrikant, Elbrich. — Lipp-
mann, Kfm., Berlin. — von Hause-
mann, Fr., Berlin. — Cornelius, Wirkl.
Geh. Rat, Grunewald. — Forsten,
Kfm., m. Fr., Helsingfors. — Wittner,
Kfm., Chicago. — Steinmann, Rent.,
m. Fr., Berlin. — Köhn, Rent., m.
Fr., Berlin. — Lemke, Rent., Helsing-
fors. — Wertheimer, Fr., San Fran-
cisco. — Meyer, Rent., m. Fr., Buffalo.
Sak, Rent., Köln. — Moldaner,
Kfm., m. Fr., Berlin. — Bergmann,
Bankier, mit Fr., Berlin. — Buchen-
bacher, Rent., m. Fr., Amsterdam. —
Thurnauer, Fabrikant, Nürnberg. —
v. Espinol, Hauptm., m. Fr., Pfaffen-
dorf.

Hotel du Parc u. Bristol.
de Cerenville, Frankfurt. — von
Batoeki, Rittergutsbes., Bledan. —
Mosser, Ingen., Berlin. — Messter,
Ingen., m. Fr., Berlin. — Adam, Bau-
meister, Berlin.

Pariser Hof.
Andonard, 2 Fr., Charlottenburg. —
Andonard, Assistent, Charlottenburg.

Hotel Perle.
Lehl, Ziwaz.

Hotel Petersburg.
Durlacher, Kfm., Frankfurt. —
Nagel, Gmünd. — Wladimir, Dr.,
Nizza. — Winter, Cronberg. —
Garstenson, Hofbes., m. Fr., Scheg-
geroth.

Pfälzer Hof.
Rathardt, Kfm., Kronstadt. —
Hollerbach, Kfm., Basel. — Pfanz,
Basel. — Träger, Gutsbes., Stangen-
dorf. — Petzold, 2 Hrn., Stangendorf.

Zur neuen Post.
Silvester, Kfm., Avignon. — Kunz,
m. Fr., Karlsruhe. — Altendorf,
Godeland. — Städel, Fr., Bennigsen. —
Neuendorfer, Fr., Lorch.

Quellenhof.
Sönnsen, Siendberg. — Sonn,
Düsseldorf. — Kluser, m. Fr., Gera.
Bissatti, Rom.

Hotel Quisisana.
Rogers, Prof. Dr., Madison. —
Glünstedt, Leutnant, Stockholm. —
Vollmann, Fr., Rent., Berlin. —
Weber, Fr. Dr., New York. — Key-
worth, Oberst, Bishopsteignton. —
Thomas, Fr. Rent., Westham-Heath.

Hotel Reichshof.
Prock, Rent., m. Fr., Philadelphia.
Brock, Rent., Philadelphia.

Fischer, Kfm., Frankfurt. — Förster,
Fabrikant, m. Fr., Gölitz. — Geisler,
Dr. med., Liegnitz. — Begerbach,
Kfm., Köln. — Sperber, Kfm., Nürn-
berg. — Schmitz, Kfm., Wermels-
kirchen. — Hilbert, Fr. Rent., mit
Fam., Wollin. — Freytag, Kfm., mit
Frau, Krefeld. — Bayerhausen, Kfm.,
m. Fr., Frankfurt.

Hotel Reichspost.
Eisen, Fr., Krefeld. — Horster,
Kfm., m. Fr., Krefeld. — Hartmann,
Fr., Frankfurt. — Moses, Kfm., mit
Fr., Frankfurt. — Dietrich, Darm-
stadt. — Memel, Kammermusik.,
Darmstadt. — Tillemann, Kfm.,
Berlin. — Trohmann, Lindau. —
Kürbis, Kfm., Dresden. — Bratfisch,
Fabrikant, Salmünster. — Uebe, Kfm.,
Kassel. — Liskow, Fr., m. 2 Töchtern,
Charlottenburg. — Oluf, Kfm., m. Fr.,
Bremerhaven. — Winkelmann, Kfm.,
Leipzig. — Blumenthal, Fabrikant,
Hannover. — Muschens, m. Frau,
Nymen. — Versailles, Kfm., m. Frau,
Ipres. — Baer, Kfm., Mannheim. —
Schmidt, m. Fr., Ulmerstadt. —
Leo, Kfm., m. Fr., Essen. — Möller,
Fr., Köln. — Speidel, Chemiker Dr.,
m. Fr., Köln. — Tomanoff, Frau,
Moskau. — Kabanoff, Fr., Moskau. —
Rosenwald, Kfm., Köln. — Dittmar,
m. Fam., Magdeburg. — Otsendorf,
Köln. — Odenheimer, Kfm., Mann-
heim. — Haake, Gutsbes., m. Frau,
Gartz. — Steinmeister, m. Fr., Ruhr-
ort. — Stoll, m. Fr., Hamburg. —
Geller, m. Fr., Köln. — Neugroeschl,
Kfm., Wien. — Schroder, mit Frau,
Crivitz. — Beyer, Ingen., Brüssel. —
Heim, Kfm., m. Fam., Luxemburg. —
Trost, Rent., m. Fr., Anklam. —
Hahn, Stettin. — Neumann, Kfm.,
m. Fr., Berlin.

Rheingauer Hof.
Platzbecker, Kfm., m. Fam., Pforz-
heim. — Böhm, Kfm., Basel. — Stork,
Fr., Berlin. — Fr., Kfm., Gers-
weiler. — Brooker, Kfm., Gersweiler.

Rhein-Hotel.
Gunther, Bonn. — Vielweg, Ingen.,
m. Fr., Essen. — Reichard, Zahnarzt,
St. Johann. — Gotendorf, Dr., Dres-
den. — Hoppe, Barmen. — Dorschlet,
Kfm., Barmen. — Lebert, Rittmeister
a. D., Marburg. — Zweigle, Ingenieur,
mit Frau, Frankfurt. — Reinhard,
Augsburg. — Haberle, mit Frau,
Barmen. — Becker, m. Fr., Barmen.

— König, Barmen. — Mittemann,
Barmen. — Mulling, Barmen. — Beck-
mann, Barmen. — Bobby, Rent., mit
Fam., Margate. — Huber, Duisburg. —
Reiholtz, Rittergutsbes., m. Sohn,
Dabernhul. — Streumann, Frau.,
Berlin. — Schlesing, Rent., Köln. —
Dieke, m. Fr., Schwelm. — Hamilton,
B. J., London. — Hamilton, W. S.,
Rechtsanwalt, London.

Hotel Riez.
Freiherr von Morsey-Picardo,
Rittergutsbes., Udorf. — Eichmann,
Kfm., Köln. — Bach, Kfm., Wittlich.

Ritters Hotel u. Pension.
Bartholdy, Ing., Berlin. — Thöne,
Fr., Barmen. — Dittermann, 2 Frn.,
Barmen. — Dittermann, 2 Frn.,
Barmen. — Matthes, Fr., Breslau. —
Puga, Advokat, Coruna. — Günther,
Rittergutsbes., m. Fr., Reddershof. —
Plate, Rittergutsbes., m. Fr., Mielitz.

Hotel Ross.
Evans, Lausanne. — Fahrbach,
Düsseldorf. — Moeller, Kommerzien-
Rat, m. Fam., Berlin. — Lempenau,
Stuttgart. — Sloman, 2 Hrn., Ham-
burg. — Morris, Fr. u. Fr., San Fran-
cisco. — Mitchell, Fr., San Fran-
cisco. — Björkmann, Oberleut., Schwellen.
Spindler, Fabr., m. Fr., Hilden. —
Ortmeyer, Fr., Chicago. — Gottfried,
Fr., Chicago. — Rühle, Stud., Bonn. —
Kaufmann, m. Fr., Berlin. —
Greenebaum, Fabr., San Francisco. —
Menasse-Setton, m. Fr., Manchester. —
Graf Sierstorff, Schloss Rends-
dorf. — von Lenski, Kammerjunker
Sr. Maj. d. Kais. v. Russl., Russland. —
Graf Czapski, Gutsbes., Russland. —
Dunlop, m. Fr., Rotterdam.

Goldenes Ross.
Quilitzsch, Wittenberg. — v. Löber,
Fr., Rent., Berlin. — Bauer, m. Frau,
Mehlem. — Fürst, Rent., Nürnberg.

Weisses Ross.
Woske, Fr., Rent., Badenheim. —
Lehrmann, Buddenstedt. — Essmann,
Fr., Rent., Düsseldorf. — Werlitz,
Hauptm., m. Fr., Stuttgart.

Hotel Royal.
von Spreckelsen, Fr., Meiningen. —
von Wippert, Oberleutnant a. D.,
Meiningen.

Russischer Hof.
Daur, Fr., Stuttgart. — Gastpad,
Ludwigsburg.

Königl. Schloss.
Schmidt, Berlin. — Wasmund, Kgl.
Hofrat, m. Fr., Berlin.

Kuranstalt Dr. Schloss.
Bilse, Bloemfontein.

Schützenhof.
Will, Stadt. Handelslehrer, Frank-
furt. — Gebensleben, Fr., Dortmund. —
Profflich, Fabr., m. Fr., Unkel.

Schweinsberg.
Daur, Fr., Stuttgart. — Gastpad,
Ludwigsburg.

Hotel Holländischer Hof.
Sibbarns, Sekr., Kiel. — Tschepich,
Fabr., m. Fr., Leipzig. — Stabemisch,
Fr., Elville. — Schultze, Fr., Oberst-
Leut., Marburg. — Mading, Fabrik.,
Berlin. — Lydow, Oberleut., Berlin. —
Meyer, Kfm., Neutitschen. — Ziep,
Fabr., Neutitschen. — Kuck, m. Fr.,
Bluxen.

Sendig-Eden-Hotel.
Kornbusch, Fabr., Barmen. — Korn-
busch, Dr. med., Barmen.

Sanatorium Villa Siegfried.
Willmann, Fr., Weslari i. W.

Spiegel.
Stang, Kfm., Gommern. — Michaelis,
Kfm., Gommern. — Haake, Kaufm.,
Chemnitz. — Bier-Weill, Kfm., Köln.

— Michaelis, Kfm., Essen. — Falk,
Kfm., m. Fr., Gießen. — Geissel, m.
Fr., Frankfurt a. M. — Heimendahl,
Ritm., Crefeld. — Sauerzapf, Betriebs-
chef, m. Fr., Hörde.

Tannhäuser.
Hesse, Dresden. — Giesen, Kaufm.,
Köln. — Kriemer, Kfm., Krefeld. —
Schmitz, Kfm., Kaiserslautern.

Hotel Union.
Egert, Kfm., Frankfurt. — Werner,
Kfm., m. Fr., Berlin. — Desch, Kfm.,
München. — Popp, Kfm., München. —
Kohl, Kfm., m. Fr., Frankfurt. —
Beden, Architekt, Oberstein. — Well-
mann, Kfm., Hamburg. — Wegner,
Kfm., m. Fr., Schöneberg. — Möller,
Kfm., Reichenberg. — Hain, Kfm., m.
Fr., Siegen.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Lautrup, Dir., Hamburg. — Mündt,
2 Hrn. Fabrikbes., Berlin. — von
Schroeder, Rittergutsbes., Bernstein. —
Barag, m. Fam., ton Proskurov. —
Krebig, Kfm., Berlin. — Shedd, Stud.,
San-Francisco. — Gardiner, Student,
San-Francisco. — Reisinger, Student,
San-Francisco. — Beckley, Student,
San-Francisco. — Ross, Student, San-
Francisco. — Nixon, Student, San-
Francisco. — Green, Student, San-
Francisco. — Garland, Student, San-
Francisco. — Cushing, Student, San-
Francisco. — Hanslaw, 2 Hrn. Stud.,
San-Francisco. — Mengelbier, m. Fr.,
Aachen. — Kienitz, Kfm., Hamburg. —
van d. Veen, m. Fr., Arnheim. —
Neuwert, Rent., m. Fr., Aachen. —
Roering, Fabrikant, m. Fr., Aachen. —
Kienitz, Freiburg. — Klostermann,
Kfm., m. Fr., Bochum. — Classen, Dr.
med., Aachen. — Kahle, Schlachtensee. —
Krebs, m. Fr., Aachen. — Prie-
stein, Freiburg. — Kohn, Weinutab.
Deidesheim. — Botticher, mit Tocht.,
Langenscheid. — Alf, Le Havre. —
Alf, Fr., Trier. — Leber, Offizier, m.
Fr., Berlin.

Hotel Vogel.
Veit, Leut. d. R., Berlin. —
Gericke, Gutsbes., Wustermark. —
Lichtenberger, m. Fr., Berlin. — La-
kowski, Gütterdir., Ozmijewo. —
Schulz, Kfm., m. Fr., Traben-Trar-
bach. — Deutsch, Journalist, Paris. —
Storch, m. Schwester, Traben-Trarbach. —
Leichter, Gerichtskassen-Rendant,
m. Fr., Traben-Trarbach. — Mündt,
Kfm., Dresden. — Lebert, Kfm.,
Merseburg. — Wuschler, Kfm., mit
Fr., Kassel. — Cohn, Kfm., Breslau. —
Francke, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Knödel, Fabrikant, Heidelberg. —
Hough, Fr., London. — Heap, Fr.,
London. — Brennan, m. Fr., London. —
Döring, Unst. — Quistorff, Rent.,
m. Fabel, Brunnstedt. — Peters, mit
Fr., Neunkirchen. — Zwicky, Kgl. In-
spektor, m. Fr., Aachen. — Müller,
Fr., Pastor, Altenkirchen. — Müller,
Pastor, m. Fr., Homlin. — Liedtke,
Ing., Frankfurt. — Schusel, Fabrik.,
Barm. — Maus, Fabrik., m. Fr.,
Heidelberg. — Schlemmer, Fraulein,
Münster i. W.

Hotel Weiss.
Wüst, Baden-Baden. — Köhlin,
Buchdruckereibes., Baden-Baden. —
Blum, Worms. — Heims, Hauptm.,
m. Fr., Düsseldorf. — Fritze, Ingen.,
Darmstadt. — Busch, Worms. —
Hoffmann, Buchdruckereibes., Worms. —
Rechnagel, Fr., m. T., Koburg. —
Seyd, Kfm., Amsterdam. — Seifels,
Baden-Baden. — Köhler, Postmetz.
Beger, Buchdruckereibes., Bensheim. —
Gedke, Bensheim. — Weidner, Zahn-
arzt, Darmstadt. — Karp, Darmstadt. —
Schlesinger, Musikdirekt., Stras-
burg. — Briemeister, Vorsteher, mit
Fr., Wermelskirchen. — Rohde, Kfm.,
m. T., Marburg. — Millarz, Architekt,
Berlin. — Beyer, Assistent, Dars-
boken. — Hank, Sekretär, Leipzig. —
Johannsen, m. Fr., Kiel. — Pfeiffer,
Sekretär, Braunschweig. — Pfuhl, Kfm.,
m. Fr., Stralsund. — Neuhau, Kfm.,
m. Fr., Soest. — Aschenbach, Kfm.,
Grossen. — Briggauer, Architekt,
Düsseldorf. — Schmitt, Kfm., m. S.,
Reden. — Beckers, Oberpostassistent,
m. Fr., Düsseldorf.

In Privathäusern.
Pension Anglaise:
Penn-Gaskell, 2 Fr. Rent., London.

Villa Baucien.
Tonger, Fr., Köln. — Hartwig, Fr.,
Warschau.

Büdingenstrasse 8:
Kroenig, m. Fr., Hamburg.

Gr. Burgstrasse 14:
Neumeyer, Leutn., Strassburg.

Villa Carmen.
Lewen, Kfm., Wiborg. — Paasche,
Oberleutnant z. S., Wilhelmshafen.

Privat-Hotel Colonia:
Schroff, Fr., Wien.

Pension Credé:
v. Massenbach, A., Frein, Rokiet-
nice. — v. Massenbach, B., Frein,
Rokietnice. — Schlichter, Fr., Freiburg.

Dambachtal 2. 1:
Thiel, Fr., Halensee. — Königsberg,
Fr., Lublin.

Elisabethenstrasse 10:
Heuer, Fr., Freystadt.

Villa Frank:
v. Holly, Fr. Oberst, Erfurt. —
v. Moritz, Fr., Erfurt.

Geisbergstrasse 9:
Maurer, m. Fr., Ludwigsbafen.

Geisbergstrasse 14:
Bergmann, Fr., Osnabrück. —
Blumenfeld, Kfm., Neustadt. — May,
Fr. Ref., Dresden.

Goldgasse 2:
Christians, Postsekretär a. D., mit
Frau, Kollund.

Pension Grandpair:
Krellwitz, Rent, m. Fr., Magdeburg. —
Tolle, Fr., Braunschweig. — Bur-
don, Fr., London. — Buehl, Fr., Bonn.

— v. Maillet de la Treille, Baronin,
Karlsruhe. — ter Cock, Fr., Haag. —
Tegelaar, Fr., Haag. — Buehl, Bankier,
Koblenz. — Krüger, Fr., Berlin. —
Nagel, Fr., Berlin. — Sander, Frau,
Bonn.

Villa Herta:
Baus, Fr., m. Fr., Landau. —
Anderson, Fr., m. Fr., Amerika.

Christl. Hospiz II:
Schmidt, Fr., Freiburg. — Stiegeler,
Fr., Freiburg. — Leo, Fr. Forstmeister,
Stettin. — York, Fr. Lehrerin, Duis-
burg.

